

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 22. 1.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Fracht. — 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich
Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-
anstalt, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Verlags-
anstalt und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in beiden abgetheilten Spalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen, 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachricht: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 325.

Samstag, 15. Juli 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die angegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 70 Pfg.

„im Ausland“ 1 Mk.

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 70 Pfg.

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Hierhaus über Laienrichter.

Der Präsident des Oberlandesgerichts in Breslau, Wirklicher Geheimer Oberjustizrat Dr. Hierhaus, einer unserer gebildetsten, in Theorie und Praxis erprobtesten Juristen, hat jüngst in der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin Vorträge über die Methode der Rechtsprechung gehalten, die soeben von der Helwingischen Verlagshandlung in Hannover als erstes Heft ihrer Beiträge zur staats- und rechtswissenschaftlichen Fortbildung herausgegeben werden. Hierhaus weist da viele Angriffe auf den Richterstand zurück, läßt es aber auch an deutlichen Wahrheiten gegenüber dem Richterstand, der Gesetzgebung, der Rechtsprechung nicht fehlen. Interessant ist, wie er sich zur Teilnahme der Laien an der Rechtspflege stellt. Er sagt unter anderem:

Die Richtervereine und der Richterbund nehmen in verschiedener Weise Stellung gegen die Laiengerichte mit Argumenten, denen der Vorwurf einer gewissen Einseitigkeit nicht erpart werden kann. Die Vereine handeln nach meiner Überzeugung dabei in einer ihrem Zwecke nicht förderlichen Weise, indem sie sich dem Vortwurf einseitiger Berufsauffassung aussetzen. Die von ihnen vertretenen Anschauungen sind aber auch nicht richtig.

Eine der wichtigsten Funktionen, aus denen sich die richtige Rechtsprechung zusammensetzt, ist richtige tatsächliche Würdigung des Streitstoffes. Diese setzt Lebenserfahrung, Übung in allgemeiner Würdigung der Lebensverhältnisse voraus. Die Unvergleichlichkeit dieser Funktionen, wie sie vom Gerichte verlangt wird, stellt den Richter vor eine schwere Aufgabe. Hilfe darin ist willkommen. Die Häufigkeit der Fälle, in denen Sachverständigen Fragen zur Beant-

wortung zugewiesen werden, die eigentlich Sache des Richters sind, zeigt, daß das Bedürfnis nach Hilfe empfunden und daß dieses Bedürfnis erkannt wird.

Der Gedanke, praktische Lebensanschauung und juristische Methode zu einer Einheit zu verschmelzen, indem Personen, die die eine und die andere beherrschen, zu einem Kollegium vereinigt werden, hat auch praktische Bewährung für sich. Ganz abgesehen von den Schöffengerichten haben wir in den Kammern für Handelsachen und in den Verwaltungsgerichten solche Kollegien, die in hohem Maße ersprießlich wirken. Nur muß eine wirkliche Einheit erwachsen; jedes der beiden Elemente muß den richtigen Einfluß auf das andere gewinnen und ausüben. Das setzt eine besonders sorgfältige Wahl der Personen voraus und Ständigkeit der Übung.

Daher sind die Gerichtsorganisationen, in denen der Laie nur zur Mitwirkung in einzelnen Sitzungen berufen wird, keine Erfüllung jener Forderung. Eine längere Beschäftigung mit der Richtertätigkeit ist eine unerläßliche Forderung für ein gutes Laiengericht. Will man den Zweck — Mitwirkung der Laien —, dann muß man auch das Mittel, härtere Belastung des einzelnen mit ehrenamtlicher Pflicht, wollen. In Hamburg waren, soviel mir bekannt, die Strafgerichte vor 1879 zum Teil mit Laien besetzt, die aber — genau wie in unseren Kammern für Handelsachen — ihr Amt ständig ausübten. Die Einrichtung soll sich vorzüglich bewährt haben.

Es ist nicht zu verkennen, daß mit dieser Skizze der Einrichtung die Schwierigkeiten noch lange nicht überwunden sind. Es bedarf einer gewissen persönlichen Befähigung nach der Seite der Intelligenz, es bedarf der wirtschaftlichen und innerlichen Unabhängigkeit der Stellung und des Charakters, es bedarf eines großen Maßes von Opferfreudigkeit. Ob genug geeignete Laien zu finden sein werden, kann wenigstens in Zweifel gezogen werden. Aber die Methode der Rechtsprechung kann aus einem verständnisvollen Zusammenwirken von Kräften, in denen die verschiedenen Seiten jener Tätigkeit sich verkörpern, nur gewinnen.

Politische Übersicht.

Die Sozialdemokratie und der Fall Zatho.

Es ist drollig, wie die sozialdemokratischen Radikalfürsten (denen sich übrigens Herr Breitscheid anschließt) immer stärkere Anstrengungen machen, um Zatho zu widerlegen und ihre eigene, reine Negation als das unfehlbar Richtige zu erweisen. Leute, wie Herr Pannekoek, wissen am allerbesten, was christlich ist und was nicht, und wo für einen christlichen Geistlichen die Grenze liegt, deren Überschreiten ihm Sünde ist. Sie

sagen genau dasselbe, was die Orthodoxen sagen, und ihre Äußerungen werden denn auch von diesen wohlgefällig zitiert. Sonst glaubt doch die Sozialdemokratie auf allen Gebieten an die Entwicklung — nur die Religion soll davon ausgeschlossen sein. Mit welchem Recht denn? Wenn man überall in Leben und Wissenschaft die Bahnbrecher, die Reformatoren, die Träger fortschrittlicher Gedanken preist, warum soll in der Religion alles am Alten gemessen werden und, wenn es diesem widerspricht, als unbedeutend gelten? Welcher Widerspruch! Dieser Widerspruch wird dadurch nicht geringer, daß die Sozialdemokratie selbst das Alte ebenfalls verwirft und an seine Stelle das leere Nichts setzen will. Denn nicht mit dem sozialistischen oder unferntwegen am geschichtsmaterialistischen Maßstabe messen diese Leute die liberal protestantische Bewegung, sondern mit dem altgläubigen. Darin offenbart sich eine beschämende Rückständigkeit.

Über nationalliberale Wahlpolitik

läßt sich ausführlich eine Zuschrift vernehmen, die der „National-Zeitung“ aus den Kreisen ihrer Partei zu- geht. Die Zuschrift geht aus von der Haltung der Konservativen, sie stellt auf Grund der Erfahrungen aus der Vergangenheit fest, daß die Konservativen keinen Kanzler dulden, „der sich nicht zum Diener ihrer Parteiinteressen macht“. Andererseits vertritt die Zuschrift die Meinung, der man ebenfalls nur beipflichten kann:

„Keine Regierung der Welt würde mit einer Zusammensetzung des Parlaments, wie wir sie gegenwärtig im Reichstag — und in viel schlimmerem Maße natürlich im Abgeordnetenhaus — haben, eine fruchtbringende, den kulturellen und wirtschaftlichen Forderungen der Gegenwart voll entsprechende, mit einem Wort zeitgemäße Politik treiben können.“

Alsdann wird der Gegenstand der nationalliberalen Partei zur Sozialdemokratie scharf betont, es wird ver- sichert, die Nationalliberalen würden „die rote Stich- mahlsparole der Konservativen nicht mitmachen“. Weiter aber heißt es:

„Wir lehnen es ab, diesen Kampf (gegen den Umsturz) mit denjenigen Mitteln zu führen, welche die konservative Partei stets forderte, ehe sie selbst ins sozialdemokratische Lager abgewandte.“

Wir lehnen ab alle Ausnahmegeetze gegen die Sozialdemokraten. Wir lehnen es ab, den in der Sozialdemokratie vertretenen Teil der deutschen Arbeiterklasse in seinen staatsbürgerlichen Rechten zu ver- gewaltigen.

Wir wollen gleiches Recht für alle. Sum- mae cuique!

Was dagegen die Konservativen wollen, wird ihnen mit einer erschütternden Deutlichkeit gesagt:

„Heute wollen die konservativen Parteiführer das Anwachsen der roten Flut. Daran ist kein Zweifel mehr. Sie wollen das Anwachsen der

Fenilleton.

Im Salzbergwerk.

Von Heinrich Greter.

Nachdem wir uns eine Weile an unserem äußeren Auf- blick nach bergmännischem Schnitt belustigt hatten, der, obwohl er recht abenteuerlich, farnevalistisch und ganz und gar nicht kleidsam anmutete, doch im Interesse des Unter- nehmens gebildet werden mußte, kam endlich ein Mann, der uns aus dem großen Bask, Bade- und Ankleideraum der Bergwerksgesellschaft, wo wir zur Fahrt in die Tiefe bereit standen, abholte. Gleich darauf betrat er eine Dame und zwei Herren, erstere mit einem arg verbeulten schwarzen Filzhut auf dem sorgfältig frisurierten Haar und außer einer Bluse mit einer merkwürdigen Pumphose an- getan, die unten, kurz über den Schuhen, in breiten Spitzen auslief, den Förderstuhl, und als dieser sich in Bewegung setzte, war in vernünftiger Geschwindigkeit den dunklen Schacht ruhig geräuschlos hinabzugleiten, stellte sich sogleich jenes beklemmende Gefühl ein, das durch den plötzlichen Mangel an Luft verursacht wird. Ein betäubender Druck legte sich um den Kopf, Schwindel und Übelkeit machten sich leicht bemerkbar, die Täuschung, daß es nach oben statt nach unten ginge, verführte ganz eigenartig, doch verlor sich das alles während der Fahrt, und nach wenigen Minuten schon landeten wir ca. 500 Meter tief in einem staubigen Salzbergwerk (Ludwig II.), das seit 1884 in Betrieb (Förderung) steht.

Unten angekommen, zündeten wir Herren unsere Öl- lampen an, die man uns mitgegeben hatte; Damen be- kamen kein Licht mit, da sie, wie uns oben versichert wurde, nicht genügend damit umgehen können. Wir traten dann in einen dunklen Gang (Auerchlag), wo die Zugluft so kräftig wehte, daß das eine Licht gleich wieder ver- löschte, da aber die Lampe unseres Führers sehr hell

leuchtete, so schritten wir auf ziemlich ebenem Wege frisch vorwärts. Seligentlich wurde halt gemacht und die Be- schaffenheit der Wände untersucht. Die Formationen (Höhungen) der Erde ließen sich hier recht gut verfolgen und bestimmen. Es wurden die in dieser Tiefe erkenn- baren Mineralien in der Reihenfolge von oben nach unten, wie sie hier lagern (Kalkstein und Kogelstein, Gips, längeres Steinsalz, Anhydrit, Salzton) erklärt und deut- lich veranschaulicht. Die Kalksalze, zu denen ein zweiter Schacht führt, treten in größerer Tiefe auf. Prächtig wirkte hier und da die Farblosigkeit der Wände, wenn das Licht ge- legentlich darüber hinschweifte.

Aus dem Gang heraus gelangten wir dann gleich zu den eigentlichen Betriebsplätzen (Abbauschächten). Große weiße Kalksteinen taten sich auf. Gefälle und leere eiserne Förderwagen rollten, von Bergleuten lebhaft vor- wärts gestoßen, auf schmalen Gleisen hin und her. Hier zeigte sich und überraschte das Bild einer Geschäftig- keit im Halbdunkel und Verborgenem, wie sie sich so regsam dort oben auf der Erde keiner Vorjenseien vermag.

Die Bergwerkssanlage, die dem Laien als ein wirres, regelloses Labyrinth erscheint, ist nach einem System ganz genau eingeteilt. Für die Größe der Abbauschächte sind Maße festgelegt, die nicht überschritten werden dürfen. Zwischen den Schächten müssen Stützpfiler (Wände) von vorgeschriebener Höhe (7 bis 10 Meter) stehen bleiben, für die Festigkeit der Decke ist eine ähnliche Maßregel ge- troffen. An einer Stelle, wo die abgepressten Salzmassen in Blöcken, Klumpen und Gerst zu einem kleinen Berg ge- häuft lagen, haben wir einen Mann mit der Brechhänge han- tiert. Er stand gewissermaßen am Abhange des Berges und stockte nun in den Massen herum, bis ganz plötzlich das Geräusch ins Rauschen kam. Im selben Augen- blick aber sprang auch der Mann blitzschnell von der kleinen Höhe herab, und als die Blöcke noch übereinanderstapelten, stand er auf sicherem Boden ganz ruhig da, bis der Sturz sich gelöst hatte, dann machte er sich eilig daran, dem bei-

ihm stehenden Förderwagen zuzulassen. Dieser kleine Ausritt sah für uns gefährlich genug aus. Auf unsere Frage erhielten wir dann auch den Bescheid, daß bei dieser Arbeit hin und wieder schon einer zu Schaden kam.

An anderer Stelle bekamen wir große Massen von reinem Steinsalz zu sehen, das zum großen Teil sogleich in die Mühle wandert und ohne daß eine Reinigung oder chemische Zerlegung nötig wäre, als Kochsalz in den Handel kommt. Oft sind die Salze jedoch mit Eisenoxyd durchsetzt und haben dann eine hellbräunliche Färbung, andere zeigen einen bläulichen Ton und diese bestehen aus einer Mischung von Chlornatrium und schwefelsaurem Natrium. Treten diese verschiedenen Töne nebeneinander auf, so kann man sich wohl vorstellen, welch hübsches Farbenspiel bei richtiger Beleuchtung daraus entsteht. Bei Gelegenheit entzündet unser Führer vor einer hoch auf- gehäuft bunt Salzmasse an drei Stellen rotes Natrium, so daß nun der Haufen dem Auge als ein kleines, wunder- sames, arg zerklüftetes und mit allerhand glitzernden Kristallen durchsetztes Gebirge erschien, an dem plötzlich ein Zauberspiel lebendig wurde.

Auffallend war uns hier und da ein Geräusch, das von einigen Seitengängen (Auerchlag) her unser Ohr berührte. Es klang, als wenn in einiger Entfernung ein Wehr rauscht. Wir dachten an ein Wasser, das bei immer- gleicher Strömung in einer unterirdischen Grotte einen mäßigen Fall bildete und dann ins Ungeheure fortfloß. Die Täuschung ist wirklich ganz außerordentlich. Und wurde aber erklärt, daß das Geräusch nicht durch Wasser, sondern durch Luft verursacht werde. Es sind Vorrichtungen getroffen, durch welche die Luft durch bestimmte Gänge fortgeleitet wird, und zwar immer nach den Stätten, wo man mit dem Abbau beschäftigt ist. Nach bestehen aber diese Gänge und Räume, in denen sich, da in ihnen keinerlei Be- trieb mehr herrscht, die Luft zwecklos verflüchtigen kann, daher hat man hier die Öffnungen mit dicken Stoffen verkleidet. Die Luft verliert sich aber dennoch hierher,

durch Senator Dr. Kink und das k. k. Landwirtschaftsministerium Wien durch Geheimrat Dr. v. Rabitsch vertreten. Ferner ist mit Rücksicht auf die Verhandlungen über eine Reform des Postverkehrs das kaiserliche Postfachamt durch mehrere Räte vertreten, und ferner haben der Allgemeine Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsverbände (Schulze-Deleitzsch-Berlin), der Bund der Landwirte, die Zentralstelle für Volkswirtschaftspflege, das Königl. preussische Landesökonomie-Kollegium, der Deutsche Landwirtschaftsrat, der Verband der böhmischen, holländischen und englischen Genossenschaften sowie viele deutsche Landwirtschaftskammern besondere Vertreter entsandt. Auch die kaiserlich japanische Regierung ist durch Dr. Uda-Tokio vertreten.

Der 2. Vorsitzende Landesökonomierat Johannsen-Hannover eröffnete die Verhandlungen mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß der langjährige Präsident des Reichsverbandes, Geheimrat Dr. Haas-Darmstadt, durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei. Er gab dann einen Überblick über Ziele und Bestrebungen des Reichsverbandes und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, an den ein Guldigungstelegramm abgesandt wurde. Auch ein Geheimrat Dr. Haas gelangte ein Begrüßungstelegramm zur Absendung.

Hierauf nahm Geh. Finanzrat Kaup-Berlin das Wort, um die Versammlung namens des preussischen Finanzministeriums und der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse zu begrüßen. Er führte aus: Sie haben sich zur Aufgabe gestellt die Vervollkommenheit und den Ausbau des Genossenschaftswesens. Das ist gewiß eine sehr hehre Aufgabe. Ihnen, als Generalversammlung, steht das Recht zu, in allen den Fragen, die diesem Zweck dienen, die oberste Entscheidung zu treffen, und so kann ich Ihnen namens meiner Verwaltung keine besseren Wünsche mit auf den Weg geben, als daß Ihre Arbeiten der hohen Bedeutung des deutschen Genossenschaftswesens entsprechen mögen (Lebhafter Beifall). Von Anfang an hat das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen die Selbstverwaltung und die Selbsthilfe als oberstes Ziel hingestellt. Von diesen Voraussetzungen hängt das Gedeihen des ganzen Genossenschaftswesens in erster Linie ab, und wo immer eine gesetzliche Konsolidation erfolgen soll, da werden Sie die Preussische Zentralgenossenschaftskasse auf Ihrer Seite finden. (Lebhafter Beifall). Mir liegt gerade in der jetzigen Zeit am Herzen, darauf hinzuweisen, wo einige Gegner

das Wort von den Zerstückelungsgefahren des Genossenschaftswesens durch die Preussische Zentralgenossenschaftskasse

immer wieder hinausstreuen. Es ist ja das schon so oft gesagt worden und steht auch in striktem Gegensatz, da die Preussische Zentralgenossenschaftskasse nur dazu dienen soll, dem Genossenschaftswesen entgegenzukommen. (Lebhafter Beifall). Ich darf hinzufügen, daß die Preussische Zentralgenossenschaftskasse mit Ihnen zusammenarbeiten und mitwirken kann und will. (Sehr richtig!) Der Redner schloß mit den besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung.

Es begrüßte sodann namens der Stadt Hannover Senator Dr. Kink den Kongress. Auch die Stadt Hannover wolle die landwirtschaftlichen Genossenschaften zu schätzen als einen der wichtigsten Faktoren für die Gesamtheit unseres Volkswesens. Er nehme gern die Gelegenheit wahr, die Genossenschaften der Anteilnahme der Stadt Hannover an ihren Bestrebungen zu versichern.

Es folgte sodann ein Bericht des Landesökonomierats Johannsen über die Fortschritte des hannoverschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Danach hat im abgelaufenen Jahr die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften eine weitere Zunahme erfahren. Zu Anfang des Jahres 1910 zählte der hannoversche Verband 1266 Genossenschaften. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden 73 neu aufgenommen und 21 geschlossen.

Zum Tagungsort für den nächstjährigen Genossenschaftstag wurde Dresden gewählt.

Darauf erstattete Verbandsdirektor Geh. Regierungsrat Dr. Havenstein-Bonn einen Bericht über „Einrichtungen und Erfahrungen mit den Bücherprüfungsstellen der Verbände“.

Seine Vorfälle, in denen weitere Einrichtungen von Bücherprüfungsstellen empfohlen werden, fanden Annahme.

Dem hierauf vorgelegten Jahresbericht des Generalanwalts ist zu entnehmen, daß das verfloßene Geschäftsjahr wiederum einen merkwürdigen Zuwachs an landwirtschaftlichen Genossenschaften gebracht hat. Es kamen 879 Genossenschaften dazu, so daß am 1. Juli 1911 24 774 Genossenschaften vorhanden waren. Besonders stark war im Betriebsberichts-Jahre die Zunahme der Elektrizitäts-, Maschinen-, Viehzucht-, Viehwerterungs- und Wasserleitungsgenossenschaften. Auf dem Gebiete der Gesetzgebungen und Verordnungen hat das Wertzuwachssteuergesetz, das bayerische Güterzertrümmerungsgesetz, der Entwurf eines Verschönerungsgesetzes für Angestellte lebhaftes Interesse in genossenschaftlichen Kreisen erregt.

Im Anschluß an diesen Bericht verbreitete sich Generalsekretär Dr. v. Altrich-Berlin über die Frage, ob die Entwicklung des „Kofferei-Genossenschaftswesens“ einen nachteiligen Einfluß auf die Ernährungsverhältnisse der Landbevölkerung ausübt. Er legte folgende Vorfälle vor:

Die Koffereigenossenschaften üben in der Regel einen günstigen Einfluß auf die Entwicklung der Viehwirtschaft und die rationelle und bewusste Verwertung der Milch aus und tragen dadurch wesentlich zum Wohlstand der Bevölkerung bei. Eine sich zeigende einseitigen Bestrebungen der Beteiligten nach möglichst hohen Gelderträgen und nicht genügender Rücksichtnahme auf den Wohlstand infolge mangelhafter Viehhaltung für eine zweckentsprechende Ernährung, insbesondere der Säuglinge und Kinder, muß im Interesse der Ernährung und Lebenskraft der ländlichen Bevölkerung in geeigneter Weise rechtzeitig entgegengetreten werden.

Die Vorfälle wurden einstimmig angenommen.

Inzwischen war vom Gesamtausschuß des Reichsverbandes zum vielbesprochenen Streit zwischen der landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse in Remscheid und der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse

folgender Beschluß vorgelegt worden:

„Der Gesamtausschuß bekräftigt die in der Erklärung des Verwaltungsrats gegebene Darstellung, wonach in dem Einmischungsprogramm zwischen Reichsverband und den Reichs-

eisenorganisationen vom Februar 1906 die Frage der landwirtschaftlichen Einigung, insbesondere die Frage der Ausgestaltung des Geld- und Kreditwesens unberührt geblieben ist. Er bedauert zugleich lebhaft die sowohl diese Frage als auch die des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens überhaupt behandelnden Kundgebungen in der politischen Tagespresse, besonders in der amtlichen Berliner Korrespondenz, die, weil nicht erschöpfend, in weiteren Kreisen einer mißverständlichen Auffassung über die erstrebten Ziele und die tatsächliche Leistungsfähigkeit der genossenschaftlichen Organisationen Vorschub zu leisten geeignet sind. Alle solche Erörterungen sind nur geeignet, das bestehende Gegenüber zu vertiefen und die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens schwer zu schädigen.“

Unter großer Bewegung nahm zu diesem Beschlußantrag der Vertreter des preussischen Finanzministeriums und der preussischen Zentralgenossenschaftskasse, Geh. Finanzrat Kaup, das Wort, um in längerem Darlegung die Auffassung des Gesamtausschusses von dem Streitfall zwischen Remscheid und der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse zu widerlegen, indem er argumentierte, daß im Gegensatz zu der Auffassung des Gesamtausschusses die Provinzialisierung in der Idee des Gesamtausschusses gelegen habe. Er kam ferner zu sprechen auf die Ursachen des Konflikts und behandelte diesen ausführlich. Die Verwaltung sei, so führte er aus, nur in der Defensive gewesen und habe in dieser Notlage zu der Veröffentlichung in der „Berliner Korrespondenz“ gezwungen. Er hätte zunächst geglaubt, daß die Gegenseite, nämlich Remscheid, in der Presse gegen die Zentralgenossenschaftskasse gearbeitet habe, er habe sich aber durch eine Erklärung des Chefredakteurs der „Kreuzzeitung“, Ministerialdirektor Hermes, davon überzeugen müssen, daß dies nicht der Fall war.

Hierauf nahm Generaldirektor Justizrat Dietrich von der landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse in Remscheid das Wort, um in großer Erregung die Resolution des Gesamtausschusses zu verteidigen. Diese entspreche durchaus der Sachlage, und er schloß daran die feierliche Erklärung, daß, wenn jemand noch einmal die Behauptung wage, Remscheid habe den Vertrag verletzt, dieser ein Lügner und Verleumder sei und sollte er selbst einer behördlichen Organisation angehören. (Große Bewegung und Unruhe; Hör! Hör! und Schlußrufe.) Durch die letzten Auslassungen in der „Berliner Korrespondenz“ zu der Sache sei zwar in Unkenntnis, aber mit dem Erfolg der Schädigung des Genossenschaftswesens behauptet worden, es hätten auch geschäftliche Gründe vorgelegen. Das bedeute eine schwere Schädigung der Genossenschaftskasse. Früher habe man, so lange die Bilanz der Kasse nicht günstig war, die Verwaltung gelobt; jetzt, in einem Augenblick, wo eine neue Zeitung einsehe, daß das Unternehmen auf eine solide Basis gestellt werden müsse, in demselben Augenblick, wo der Kasse 3 Millionen neue Mittel zugeführt werden, wird durch das amtliche Blatt verübelt: Hier spielen geschäftliche Dinge mit. Er könne nur wiederholt erklären, daß Remscheid niemals etwas gegen die Preussische Zentralgenossenschaftskasse unternommen habe und daher wäre es eine nicht zu billigende Maßregel, daß die Preussische Kasse durch die „Berliner Korrespondenz“ gegen Remscheid vorgegangen sei, indem man gewissen provinziellen Gestaltungen des Finanzverkehrs Lobspprüche spendet, anderen Verbänden aber Steine nachwerfe. Er hoffe, daß das Herz der Genossenschaftler in dieser Sache auf seinen Remscheid sein werde.

Geh. Finanzrat Kaup: Der Ton, der von Seiten des Vorredners in dieser Sache hier angeschlagen wurde, und die Worte, die er hier gesprochen hat, sind wohl zum erstenmal in einer solchen Versammlung gefallen. Gegenüber der vom Vorredner gewählten Form bin ich nicht in der Lage, diese Diskussion fortzusetzen. (Beifall, Unruhe und Widerspruch.) Ich möchte nicht die Harmonie der Tagung stören, und beschränke mich daher darauf, daß ich voll und ganz namens des Direktoriums der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse an dem festhalte, was in Berlin verhandelt und in der „Berliner Korrespondenz“ wiedergegeben wurde. (Beifall und Widerspruch.)

Landesökonomierat Kabe-Halle a. d. S.: Ich bin Mitglied der Zentraldarlehenskasse und habe gebeten, diesen Streit in einer besonderen Sitzung zu behandeln. Wir werden auch die Sache in einem kleinen Kreise im Oktober zur Sprache bringen. Man möge es den beiden Herren überlassen, welche die Streitfrage behandeln, zu entscheiden, ob das zweckmäßig gewesen sei. Der Reichsverband sei außerstande, in dieser verwickelten Sache zu entscheiden. Die Genossenschaften seien dem preussischen Staate dankbar, daß er ihnen in schwerer Zeit mit der Zentralgenossenschaftskasse geholfen habe. Aber der Finanzminister habe als früherer Oberbürgermeister selbst das kostbare Gut der Selbstverwaltung kennen gelernt, er werde es hoffentlich auch weiterhin als seine Pflicht betrachten, die Selbstverwaltung der Genossenschaften hoch zu halten. Wir wollen an diesen Grundpfeilern weiterbauen und an dem festhalten, was unsere Väter geschaffen haben. (Beifall.)

Es folgte die Wahl der neuen Reichsanwaltsstellvertreter, zu denen auch Generaldirektor Dietrich-Remscheid gewählt wurde. In seiner Dankrede kam er nochmals auf den Streitfall zurück. Sie werden es mir dank wissen, daß es nicht meine Pflicht war, hier einen Streit herauszubekämpfen. Aber die scharfen Worte, die der Vertreter des Finanzministers gegen Remscheid gesprochen hat, provozierten uns. Ich frage, ob es der parlamentarischen Form entspricht, sich zurückzuziehen, wenn so schwere Angriffe erhoben werden und auf diese dann erwidert wird. Wir wollen den Streit nicht weiterführen, und sind gern bereit, die Debatte darüber zu schließen. Aber ich darf danken, daß Sie durch Ihre Wahl zeigen, daß Sie an der unbedingten Notwendigkeit der Selbstverwaltung und des Selbstbestimmungsrechts für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen festhalten wollen. Ich bin der Hoffnung, daß trotz des Streites und trotz des Zwischenfalles ein friedliches Zusammenarbeiten der Kassen und der Behörden stattfinden wird. (Zustimmung.)

Damit war der Zwischenfall erledigt. Der Beschluß wurde angenommen.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die „Beteiligung der Kreditgenossenschaften bei Produktiv- und ähnlichen Genossenschaften oder Gesellschaften“.

Nach einem Referat des Generalsekretärs Schwarz-Berlin wurde folgender Antrag angenommen:

„Die Beteiligung bei Produktiv- und ähnlichen Genossenschaften und Gesellschaften hat den Kreditgenossen schon wiederholt empfindliche Verluste gebracht, deren Vermeidung aus dem eigenen Vermögen nicht möglich war. Es mußte deshalb auf die Einzelmitglieder auf Grund ihrer unbeschränkten Haftung zurückgegriffen werden. Um die Kreditgenossen zu schützen und insbesondere deren Einzelmitglieder vor derartigen Schäden zu bewahren, soll von den Kreditgenossenschaften gefordert werden, daß sie sich mit Haftsummen bezw. Geschäftsanteilen, bei Produktiv- und ähnlichen Genossenschaften und Gesellschaften grundsätzlich nur bis zur Höhe ihres eigenen Vermögens beteiligen dürfen. Eine trotzdem über das eigene Vermögen hinaus in Frage kommende Beteiligung kann nur unter Wissen aller Mitglieder geschehen und ist deshalb nur nach vorhergegangenem Beschluß einer ordnungsmäßig berufenen Generalversammlung und unter den für die Beschäftigung wichtiger Art geforderten Voraussetzungen zulässig.“

Über die „jüngsten Fortschritte der genossenschaftlichen Viehwerterung in der Provinz Hannover“ referierte Wanderlehrer Ocker-Hannover, der folgenden Antrag vorlegte:

„Nach den Erfahrungen in der Provinz Hannover ist der Zusammenschluß der Landwirte zu Viehwerterungsgenossenschaften mit Vorkurs die geeignetste Grundlage zur Sicherung eines einträglichen Viehbesatzes. Der Geschäftsbetrieb der Genossenschaften muß nach Möglichkeit auf alle Viehwerterungen ausgedehnt werden. Zur ordnungsmäßigen Durchführung der Verkäufe sind an den Märkten Geschäftsstellen für Schlachtviehverkauf einzurichten.“

Der Antrag wurde angenommen und hierauf die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Süddeutscher Malermeisterverband.

In Reuscheid a. S. fand kürzlich der Verbandstag des Süddeutschen Malermeisterverbands statt, der aus allen Teilen Süddeutschlands von mehr als 200 Personen besucht war. Der Süddeutsche Malermeisterverband zählt zurzeit 3000 Mitglieder, sämtliche selbstständige Malermeister, und umfaßt u. a. auch die Provinz Hessen-Rhaffau. In öffentlichen Verhandlungen wurden drei große Referate erstattet, und zwar über den korporativen Beitritt von Innungen zum Süddeutschen Malermeisterverband, über die Ausbreitung paritätischer Arbeitsnachweise und über die Schädigung des Handwerks durch eigene staatliche, städtische und private Regiebetriebe. Den mancherorts ins Auge gefassten korporativen Beitritt von Innungen lehnte der Verbandstag, als dem Süddeutschen Malermeisterverband nicht förderlich, ab; gegenüber den paritätischen Arbeitsnachweisen nahm der Verbandstag gleichfalls eine durchaus ablehnende Stellung ein, weil jene Parität, wie sie besonders die sozialdemokratische Schiffschiffahrt anstrebt, nur eine Scheinparität ist und darauf ausgeht, die Meister zu verzerren. Als Ergebnis des dritten Referats wurde eine scharfe Resolution angenommen. Die Erregung des Handwerks über die in dem Referat geschilderten Zustände ist ja auch begreiflich. Denn während z. B. der Staat auf der einen Seite in seinen Erlassen von Wohlwollen für das Handwerk überhäuft, macht er auf der anderen Seite durch seine Regiebetriebe dem Handwerk — meist mit ganz ungelerten Kräften — die schärfste Konkurrenz. Der zweite Verbandstag war zumeist den inneren Angelegenheiten und den Organisationsfragen des Verbandes gewidmet, mit dem Blick auf die kommenden neuen Tarifverhandlungen im Jahre 1913. Der Süddeutsche Malermeisterverband ist als Gau 3 ein Glied des Hauptverbandes deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe, und dieser hat mit den Gehilfenorganisationen einen über das ganze Reich geltenden Reichstarif abgeschlossen, der im Frühjahr 1913 abläuft. Die Gehilfen rufen sich schon jetzt auf diese Tarifveränderung, bereiten einen Streikfonds vor, und natürlich sind die Meister auch nicht müßig. Voraussichtlich wird es im Jahre 1913 zu größeren Kämpfen kommen. Das Werkwichtige dabei ist, daß die Führer der Gehilfen, die durch den Reichstarif erlangten großen Vorteile zahlenmäßig öffentlich zugegeben haben, des Inhalts nämlich, daß durch den Reichstarif im Jahre 1910 für 59 712 Beteiligte eine Lohnerhöhung von 3 787 920 M. erlangt worden sei. Trotz dem sind die Gehilfen selbst noch nicht zufrieden. Demnach wird es 1913 wohl zu einem scharfen Kampf kommen, der jedoch, wie die Tagung beweist, die Meisterschaft nicht unvorbereitet finden wird.

— Dienstjubiläum. Am Montag, den 17. Juli, sind 25 Jahre verfloßen, daß Herr Clemens Brömmelhaus im Dienst der städtischen Krankenhausverwaltung steht, zunächst von 1886 bis 1898 als Portier und seitdem bis heute als Kranzist. In beiden Funktionen hat er sich stets durch Pflanzmeister, als Portier, als welcher er mit den weitesten Kreisen des Publikums in Berührung kam, auch durch freundliches Entgegenkommen allezeit ausgezeichnet.

— Der Durst und das Trinken. Aber dieses bei der sommerlichen Hitze aktuelle Thema sprach im Hörsaal des Poliklinischen Instituts für innere Medizin in Berlin vor der Freien Studentenschaft Geh. Medizinrat Professor Goldscheider, der Nachfolger des Geh. Rats Senator in der Leitung der Universitäts-Poliklinik für innere Krankheiten. Der Redner setzte seinem Auditorium zunächst auseinander, daß die Aufnahme von Flüssigkeiten für den menschlichen Körper unbedingt notwendig sei, teils um die Ausscheidung von Stoffen zu bewirken, teils um dem Blut neue Nährstoffe zuzuführen. Die Menge der aufzunehmenden Wassermengen hänge natürlich von verschiedenen Umständen ab. Man könne insofern annehmen, daß die Menge der aufzunehmenden Flüssigkeit von dem Körper selbst reguliert werde. Also fest feste, daß man trinken muß; man dürfe sich aber nicht über das Ziel oder zu wenig täuschen. So könne man den Körper zeitweilig „betrogen“, indem man durststillende Mittel, wie Pfefferminz und Ciga, nimmt. Dadurch betäube man insofern nur das drückende Durstgefühl. Für die Flüssigkeitszufuhr in den Körper genüge das Wasser — allein der Durst sei auch eine Angelegenheit der Nerven, und der verlangt einen Reiz. Deshalb greife man zum Kaffee, zum Tee, zu Wein und Bier. Es sei klar, daß durch die bedeutende Wasserabgabe des Körpers bei großer Hitze mehr Flüssigkeit eingenommen werden muß, als bei niedriger Temperatur: tue man

dies nicht, so wäre eine Nervenerkrankung unbedingt die Folge. Die Trinkzeiten seien am besten nach der Mittag- und Abendmahlzeit zu belegen. Der Frühschoppen tue nicht gut, ebenso nicht der Dämmererschoppen. Auch warme Getränke dürften bei großer Hitze den Zweck erfüllen, falls sich bei hohen Temperaturen mit Vorsicht zu nehmen.

— Kornerte. Die Hitze der letzten Tage hat schneller als sonst die Reife des Korns bewirkt, so daß hier und da schon mit der Kornerte begonnen wurde. Der Ausfall desselben soll ein sehr guter sein. — Bei dieser Gelegenheit möge auch noch einmal gewarnt werden vor der Angelegenheit, beim Arbeiten im Feld, besonders beim Frucht-abmachen, oder auch beim Spazierengehen Getreidehalme oder Körner in den Mund zu nehmen. Denn dadurch gelangen manche denselben anhaftende Pilze in den menschlichen Körper und können schwere Erkrankungen hervorrufen.

— „Die Weltstadt“. Die Fülle des interessanten Wiesbadener Lebens findet in der neuen Nummer der illustrierten Wiesbadener Monatschrift „Die Weltstadt“ (Herausgeber Ludwig Anders), wiederum eine fesselnde Darstellung. Um aus dem reichen Inhalt nur Einiges herauszuheben, sei erwähnt, daß sowohl sportliche wie gesellschaftliche Ereignisse, künstlerische Geschehnisse wie die Vorgänge im Kurleben, ihre Behandlung gefunden haben. In einer biographischen Studie versucht der Herausgeber, die Bedeutung und die Bedeutung des gegenwärtigen Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner für den Regierungsbesitz wie das Leben der Weltstadt zu erfassen, um in einer durch zahlreiche Bilder lebendig ausgestatteten Plauderei „Von Menschen und Dingen“ seine Leser zu unterhalten. Noch einmal ziehen die glanzvollen Kaiserstage, der Blumensonntag, das Tennisturnier, die Eröffnung des Golfplatzes und die Rennen in zahlreichen lebensvollen Bildern vor dem Beschauer vorüber. Die Kunstkritik beschäftigt sich mit dem Gastspiel der Madame Cahier und den verschiedenen Darbietungen im Theater- und Konzertsaal, geht aber auch nicht an unseren Kunstausstellungen vorüber, indem in „Kur und Gesellschaft“ vom Kurleben gesprochen und einige wichtige gesellschaftliche Ereignisse behandelt werden. Die 40 Seiten starke Nummer, die wieder in jeder Buchhandlung zu haben ist, hat nicht weniger als 43 Bilder.

— Rheinischfahrt. Mit Waldmännchen wurden letzter Tage abermals zahlreiche Sonderfahrten gemacht, so von der katholischen Gemeinde Finthen, der Barbier- und Freizeitsportverein, dem Gesangsverein „Liederkreis“ in Frankfurt a. M. und einigen Schulklassen aus Grotzenau. Gestern unternahmen die Beamten der Seifabrik von Henkel u. Co. eine Sonderfahrt und morgen Sonntag werden gleichfalls mit Waldmännchen der „Rheinländerverein“ aus Wiesbaden nach Bacharach und die „Liedertafel“ aus Krefeld nach Wingen Sonderfahrten machen.

— Maßregeln der Post gegen die Maul- und Klauenseuche. Seitens des Reichspostamts sind Anordnungen getroffen worden, um die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche durch das Postbeförderungspersonal zu verhindern. Jeder Postbote, dem das Auftreten von Seuchen in seinem Zustellrevier bekannt wird, hat dem Postamtsvorsteher Meldung zu erstatten, der sogleich die erforderlichen Maßnahmen trifft. Die von den Landesbehörden auf Grund des Viehschutzgesetzes bekannt gegebenen Einschränkungen des Personenverkehrs sind selbstverständlich auch von dem Postbeförderungspersonal genau zu beachten. Hierbei kann in Frage kommen, vorübergehend die Bestellung oder Postverbindung nach einer versuchten Ortschaft aufzuheben oder die Verbindung zu verlegen. In versuchten Ortschaften soll den Landbriefträgern das Betreten der versuchten Stallungen, Dungkästen usw. unter allen Umständen verboten werden. Auch das Betreten der Grundstücke, auf denen die Seuche herrscht, ist möglichst zu vermeiden. Die Postkassen sind möglichst am Grundstückseingang oder durch die Fenster des Wohnhauses auszubringen, wobei eine Berührung mit dem Stallpersonal zu vermeiden ist. Unter Umständen sollen die Postkassen veranlaßt werden, an der Außenseite des Grundstücks einen Briefkasten oder sonstigen Behälter anzubringen, in dem gewöhnliche Briefsendungen und Zeitungen niedergelegt werden können. Läßt sich das Betreten des Grundstücks nicht vermeiden, so hat der Landbriefträger bei dessen Verlassen sein Schuhzeug mit einem geeigneten Mittel zu desinfizieren, das der Postler nach den polizeilichen Anordnungen bereitzustellen hat. Unter besonderen Umständen können die Sendungen an Bewohner versuchter Niederlassungen bei der nächsten Postanfahrt oder Postkassensstelle niedergelegt werden, von wo sie von den Empfängern abgeholt sind. Es kann auch die Bestellung an eine zu bevollmächtigte Person geschehen. Während der Dauer einer Viehsuche soll ein Wechsel in dem Beförderungspersonal der versuchten Ortschaft möglichst nicht vorgenommen werden. Die Bestellung seuchefreier und versuchter Orte und Gehöfte ist möglichst zu trennen. Dabei können versuchte Ortschaften von seuchefreien Niederlassungen abgegliedert und zu einem besonderen Bestellrevier zusammengefaßt werden. Landbriefträger, deren Viehsuchbestand versucht ist oder die auf versuchten Grundstücken wohnen, sind möglichst aus dem Beförderungsdienst vorübergehend zurückzuziehen und im inneren Dienst zu verwenden. Welche Maßnahmen sonst noch im einzelnen Fall zu treffen sind, soll von den Postämtern unter Beachtung der behördlichen Anordnungen und in Anpassung an die örtlichen Verhältnisse entschieden werden.

— Der Gemüsegarten und die Artillerie. Steht da eines Tages in glühender Sonnenhitze auf staubiger Landstraße ein Gemüsegarten. Der Gaul davor läßt müde den Kopf hängen, „als dächte er vergangener Zeiten“. Da auf einmal fährt Artillerie vorbei. Raum hört der Gaul das Rauschen der Kanonen und die Kommandostimmen, da spitzt er die Ohren. Wie eine Erinnerung aus längst vergangenen Zeiten zieht es ihm durch das Pferd. „Der Edne Bedenken erkennt er schnell“, dreht sich um und trottet langsam hinter seinen früheren Kameraden drein. Doch lange dauerte es nicht, da wird ihm sein kriegerischer Sinn aufgeblüht, das Gefühl geweckt, und statt Kommandos „Batterie Trab!“ tönten ihm wieder die Hufe ins Ohr: „Vorwärts, Scharf, Wacker, Wacker“, während in der Ferne das Geräusch der schnell fahrenden Kanonen immer mehr verklingt.

— „Adressat abgelenkt“. In der „N. Z. am Mittag“ lesen wir: Eine ganz neuartige Formel einer postamtlichen Dienstnotiz hat das Postamt gezeitigt. Herr Kumpfer, der bekannte Flugzeugfabrikant, hat kürzlich aus Marienbad ein Telegramm, an den Flieger Bollmüller adressiert, nach dem Flugplatz Köln abgefordert und daraufhin folgende dienstliche Mitteilung des Postamts erhalten: „Das am 2. Juli 1911 bei dem Telephonamt Marienbad unter der Adresse Bollmüller, Flugplatz Köln, aufgenommene Telegramm Nr. 501 konnte nicht zugestellt werden, weil Adressat abgelenkt; Abschrift des Telegramms nach Dortmund nachgeschickt.“

— Kleine Notizen. Heute sind es 10 Jahre, daß der Hausbesitzer Jakob Gruber bei der Firma M. Schneider, Manufaktur- und Modedruck, tätig ist.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Festspieltheater. Da „Die Dollprinzessin“ bei ihrer letzten Aufführung ein so gut besetztes Haus fand, hat die Direktion die beliebte Operette für heute Samstag wieder angelegt. Morgen Sonntag findet eine Wiederholung von „Rigolotto“ statt.

* Im Ballhaus-Theater bringt das Gastspiel Direktor Winter-Tomians trotz der anhaltenden Hitze immer volles Haus, gewiß die beste Anerkennung der vorzüglichen, überaus vielseitigen künstlerischen Leistungen. Heute Samstag, den 15. Juli, tritt schon wieder vollständiger Programmwechsel ein. Es gelangen u. a. zwei urkomische Posse: „Desen Dummheit“, „Im Gluck“ und „Mastentball bei Minneberg“ zur Aufführung. Der lebende Diamantkeller Silbere in acht Rollen Toiletten wird in dreimaligem Kostümwechsel in drei neuen Szenen auftreten, ebenso die vorzüglichen Komiker und der brillante Instrumentalkünstler Barra. Das Doppelquartett bringt ebenfalls neue künstlerische Nummern, so daß bei diesen vielseitigen Darbietungen wohl niemand unbefriedigt das gut gelüftete Theater verläßt.

* Schreibers Konservatorium für Musik (Kollstraße 6/2). Samstag, den 15. Juli, findet ein Vortragsabend für Schüler aus Mittel- und Oberklassen mit freiem Zutritt statt.

Bereits-Nachrichten.

* Auf den Familienabend des Wiesbadener Dilettanten-Orchesters, der heute Samstag von 8½ Uhr ab auf der Schloßhalle in der unteren Halle stattfand, sei noch einmal aufmerksam gemacht.

* Die von dem Wiesbadener Festklub, E. V., gegründet 1879, vor einigen Wochen veranstaltete und so schön verlaufene Herren-Meise auf der Burg Ruine Sonnenberg hat Veranlassung gegeben, die Veranstaltung mit den Damen des Klubs zu wiederholen. Es findet daher heute Samstag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, eine Damen-Meise auf der Burg Ruine statt. Der Burghof wird durch Campions beleuchtet werden, auch findet wieder eine bengalische Beleuchtung der Burg statt; Gesangs-, deklamatorische, humoristische und musikalische Vorträge und sonstige Darbietungen werden das Fest verschönern.

* Der Verein ehemaliger Unteroffiziere hält sein diesjähriges Waldfest bei günstiger Witterung am 16. d. M. auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ bei Ritter ab.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sonnenberg, 14. Juli. Herr Carlo Caffieri aus Wiesbaden hat die der Witwe Wiesenborn dahier gehörige Villa bei der katholischen Kirche gekauft und bereits bezogen. Herr Caffieri war früher als Heidenenor ein gefeiertes Mitglied des Wiesbadener Festklubs.

* Erbenheim, 14. Juli. Unser Storchpaar hat in diesem Jahre fünf Junge ausgebrütet. Eins davon starb und wurde zum Rest herausgeworfen. Ein weiteres verunglückte bei den Flugübungen und stürzte ab. Gartenbauingenieur Krüger nahm sich des Tieres an und zieht es auf der Rennbahn auf. — Vorderermeister Theodor Elsholz kaufte in der Neugasse von der Witwe Margarete Noos einen Bauplatz, die Fläche zu 250 M. — Die Witwe Schaub verkaufte ihre in der Frankfurter Straße belegene Hofreite zum Preise von 12000 M. an den Kaufmann Heinrich Stein. — Am 24. d. M. beginnen in der hiesigen Volksschule die Sommerferien. — Die Obsternte fällt nicht so aus, wie man erwartet hatte. Zwischen gibt es in Mengen. Birnen und Äpfel jedoch bedeutend weniger. In den ersten Tagen wird mit dem Kornschnitt begonnen werden. Die anderen Getreidearten stehen sehr gut und reifen aussehend. Unser Bahnhof ist an das Fernsprechnetz angeschlossen worden.

* Korbentadt, 14. Juli. Nächsten Sonntag und Montag feiert der hiesige Männergesangsverein sein 50jähriges Jubiläum. 17 auswärtige Vereine werden den Jubilarverein besuchen. Am Samstag vorher findet im Saale des Gasthauses „Zur Krone“ ein Festkommers statt. Am Sonntagmorgen wird Festgottesdienst abgehalten, in dem neben dem Gesangsverein auch die Kapelle der Unteroffizierschule in Wiesbaden mitwirken wird.

Nassauische Nachrichten.

* m. Gallarten, 13. Juli. Die Heidebeerennte geht jetzt ihrem Ende entgegen. Sie wird in diesem Jahre als gut bezeichnet. Für das halbe Biter Heidebeeren wurden 15 bis 18 Pf. gelöst.

* 11. Borch, 13. Juli. Zwischen einigen jungen Leuten aus dem benachbarten Eidenried, welche abends in Begleitung von drei Mädchen einen Spaziergang nach der Lauburg unternommen hatten, entstanden auf dem Nachhausewege Streitigkeiten ab der Mädchen, wobei dem Wägenen Johann Korn, Sohn des Bürgermeisters Korn, von seinem Gegner lebensgefährliche Stichwunden beibrachte wurden. Der Täter wurde verhaftet.

* Sattersheim, 13. Juli. Der katholische Kirchenbau ist von der Regierung genehmigt. Die Baukosten sind auf 135000 M. veranschlagt.

* o. Oberlahnstein, 13. Juli. In fünf Gehöften hieselbst und in Braubach auf Jagdhaus Lohse ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

— Höchst, 14. Juli. Vermittelt wird seit dem 8. Juli der Hausbesitzer Bernhard Mond von hier, der im hiesigen „Schützenhof“ tätig war. Der Verschwundene ist 15 Jahre alt und etwa 1,60 Meter groß. Er ist in der Nacht vom 7. zum 8. Juli in die elterliche Wohnung zurückgekehrt, holte dort etwas Geld und einen Dolch und ging auf und davon, wahrscheinlich, um auf Abenteuer auszugehen.

* u. Griesheim, 13. Juli. Die Arbeiten an der Zepelinhalle schreiten rasch vorwärts. Der 180 Meter lange, 30 Meter breite und 25 Meter hohe Bau steht unter einem schiefen Winkel mit den Längswänden nach Nordost, bzw. Südwest; das heißt, die Halle steht unter dem Wind. Das mächtige Gerüst ist Eisenkonstruktion; die Wände werden ausgemauert und das Dach wird aus Asbest hergestellt werden. Nicht neben der Halle kommt der Gasometer zu stehen, der auch im Bau begriffen ist und 8000 Kubikmeter Gas fassen wird. Die chemische Fabrik Elektron wird das Gas liefern, das unterirdisch nach dem Flugplatz geleitet wird. Die Gemeindevertretung dahier hat der Anlage bereits zugestimmt. Der Bau der Zepelinhalle wird in zwei Monaten beendet sein.

* pp. Friedberg, 13. Juli. Lehrer Krauskopf von hier ist wegen Krankheit bis zum 1. Oktober beurlaubt. Seine Vertretung hat der Schulamtsbevollmächtigte Paulus Mathies aus Sulzbach bei Saarbrücken übertragen.

* bs. Weiburg, 13. Juli. Die Bemühungen der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für Nassauische Geschichtsforschung und Altertumskunde, hieselbst weitere Kreise für die Errichtung eines Heimatmuseums zu interessieren, haben jetzt zu

einem schönen Erfolge geführt. Es wurde ein Verein gegründet, der sich die Errichtung eines Heimatmuseums zum Ziele gesetzt hat. Der Verein erhält den Namen „Museumverein Weiburg“. Das zu gründende Museum soll in den Besitz der Stadt Weiburg übergehen. Auf vorher ergangene Umfrage haben bereits über 100 Einwohner ihren Beitritt erklärt. — Der Rentier L. A. Westerberger hieselbst verläuft seinen an der Frankfurter Straße gelegenen bekannten Gashof „Frankfurter Hof“ zum Preise von 24000 M. an die katholische Kirchengemeinde. Der „Frankfurter Hof“ liegt neben dem katholischen Schwesternheim und soll zur Vergrößerung desselben benutzt werden.

— Gadenburg, 13. Juli. Am 22., 23. und 24. Juli d. J. feiert der Lahn-Dill-Gau (Kreis 9 der Deutschen Turnerschaft) hier sein 28. Gau-Turnfest. Gemeldet sind 600 Turner, von denen 450 am Musterturnen teilnehmen und den allgemeinen Freilübungen teilnehmen, 40 Musterturnen, 8 Sonderturnen, 18 Spielmannschaften, 70 Hindernisläufer, 300 Einzelturner, 28 Mannschaften im Laufen werden an beiden Festtagen durchgeführt. Am Vorabend findet ein Festspiel mit turnerischen Darbietungen, Konzert der vereinigten Gadenburger Chöre und der 118er Regimentsmusik statt.

+ Gerbarn, 13. Juli. Abt. Otswald hat hier einige Probeflüge mit seinem Flugapparat gemacht. Die uns für kleinere Strecken befriedigend. Einen größeren Flug zu unternehmen, ist ihm hier noch nicht geglückt.

Aus der Umgebung.

* h. Frankfurt a. M., 13. Juli. In Hausen gab gestern abend auf freiem Felde der 33 Jahre alte Arbeiter Daab auf seinen 60jährigen Vater mehrere Revolverkugeln ab und sprang, nachdem er, ohne zu treffen, auch auf seine Verfolger geschossen hatte, in die Flucht. Der Revolverheld wurde von einem Schutzmännchen verhaftet und verhaftet.

— Hanau, 13. Juli. Beim Baden in der Rinsig ertrank der 25 Jahre alte stellenlose Kupferschmied Koebel. — Den Tod in der Rinsig suchte ein junges Mädchen namens Rachel aus Gassen bei Bieber. Die Leiche wurde bei Gassen gefunden. — Der 60 Jahre alte Arbeiter Peter Klein, beschäftigt bei der Baufirma Haas, geriet in die grobe Kreisfalle. Die rechte Hand wurde ihm glatt abgefaßt.

— Offenbach, 13. Juli. Selbstmord durch Vergiftung beging der 24jährige verheiratete Schuhmacher R. Reud. Der junge Mann hatte sich am Main an einem hiesigen Mädchen vergangen und sollte verhaftet werden.

* T. Wiesbaden, 13. Juli. Schon seit langem plant der Touristenverein Wiesbaden auf der Siedelstraße einen Aussichtsturm zu errichten, der dem Wanderer eine prächtige Fernsicht nach dem Rheintal zu und in das nördliche Hinterland gewähren würde. Dem Projekte wurde aber von der hiesigen Stadtverwaltung die Genehmigung verweigert. Nunmehr ist es jedoch durch Vermittelung unseres Landtagsabgeordneten, Kammerherrn v. Heimbürg (Wiesbaden), gelungen, die Genehmigung zu erhalten. Für die erforderlichen Aufwendungen will neben dem hiesigen Verein der Gauverein der Oberhessischen Touristen aufkommen, und so wird denn der höchste Punkt des Hinterlandes, die Wasserhöhe zwischen Lahn und Eder, für die Zukunft sich eines größeren Touristenverkehrs erfreuen dürfen.

* m. Wingen, 14. Juli. Unweit von dem Forsthaus Heiligkreuz wurde heute morgen eine männliche Leiche gefunden. Bei dieser Leiche fand man einen Revolver. Die Annahme ist gerechtfertigt, daß der Unbekannte durch Selbstmord sein Ende gefunden hat. Nach den angestrichen Ermittlungen handelt es sich um den seit dem 29. Juni 1911 vermissten Anwaltsgehilfen Anton Eigenauer aus Eisenach, der unter dem Vorwande, sich das Bein nehmen zu lassen, wie kürzlich gemeldet worden ist, verschollen war. Eigenauer war 20 Jahre alt, in Eisenach geboren und in Hanau als Bureauhilfe tätig gewesen. Er war ledig.

* m. Aus Rheinhessen, 13. Juli. Auf unseren rheinhessischen Märkten, besonders auf dem Obstmarkt zu Nieder-Ingelheim, ist die Zufuhr von Obst ganz bedeutend. In erster Linie gelangen Äpfel auf die Märkte, außerdem aber auch Stachelbeeren, Johannisbeeren, in letzter Zeit Aprikosen, Pfirsiche und Frühbirnen, sowie Frühäpfel. Bezahlt wurden für den Zentner Äpfel erster Sorte 12 bis 15 M., zweiter Sorte 8 bis 10 M., Stachelbeeren 8 bis 15 M., Johannisbeeren 12 bis 14 M. Diese drei Obstsorten sind im Preise infolge des starken Angebotes ziemlich zurückgegangen. Für den Zentner Aprikosen werden bis jetzt 40 M., Pfirsiche 50 bis 70 M., grüne Kasse 12 M., Sauerkirschen, die in der letzten Zeit gleichfalls angeboten wurden, 16 bis 22 M., Frühbirnen 13 bis 15 M., Frühäpfel 20 M. angelegt. Das Geschäft in Obst war überhaupt in der letzten Zeit sehr bedeutend.

Sport.

* Radsp. Am Sonntag, den 16. Juli, hält der Gau 9 sein programmreiches Radfahren über 50 und 100 Kilometer ab und ist der Start für Wiesbaden und Umgebung bischofsheim morgens 8 Uhr, wo sich sämtliche Fahrer pünktlich einfinden haben zwecks Bekanntgabe der Strecke.

* Bodensee-Woche 1911. In den vom 18. bis 25. Juli auf dem Bodensee stattfindenden Motorbootwettkämpfen unter dem Protektorat des Großherzogs von Baden sind folgende Meldungen eingelaufen: Rennfahrer: Klasse 4: „Saurer Ol 2“, „Saurer Ol 3“ aus Arbon in der Schweiz, „Rissen-Daimler-Begefac“ Klasse B: „Winnentzauer“, „Lill“, Berlin, „Marianne“, Wien, „Eka 2“ Reichenau in Baden, „Türlop 2“ Mannheim, „Marga 4“ Berlin, „Beatrice“, Steinach, Schweiz. Klasse C: offene Boote: „Gabel“, Berlin, „Kamenlos“, Stuttgart, „Tip Top“, Friedrichshafen. Klasse 6: Rennboote: „Saurer Ol 2“, „Saurer Ol 3“, „Rissen-Daimler“. Die mit einem Großherzogpreis, dem neuen Lang-Preis, gegeben von Dr. Karl Lang-Mannheim, dem Bodensee-Pokal und außerdem mit Preisstiftungen im Gesamtwert von 10000 M. dotierten Wettfahrten sind das bedeutendste motorbootportliche Ereignis in Deutschland.

Letzte Nachrichten.

Der russische Botschafter bei Herrn von Riberlen.

H. K. Berlin, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der Besuch des russischen Botschafters von der Osten-Saden bei dem Staatssekretär von Riberlen-Wächter, der abgelehnt worden war, hat, wie ich erfahre, doch stattgefunden und zwar schon am Freitag voriger Woche. Der Botschafter wohnt jetzt in Zehlendorf bei Berlin, deshalb ist sein Besuch um so mehr aufgefallen. Die Aussprache ist durchaus freundschaftlich gewesen. Daß der Botschafter Herrn v. Riberlen bestimmte Fragen vorgelegt hat, stimmt nicht. Er hat auch nicht etwa sich irgendwie auf die Seite Frankreichs gestellt. Daran ist nicht zu denken nach dem deutsch-russischen Abkommen, dessen erster und wichtigster Paragraph ja unterzeichnet ist. In russischen diplomatischen Kreisen verlautet, daß Rußland sich

neutral verhalten wird. Es hat außerdem noch in Erinnerung, daß seinerzeit, bei dem russisch-österreichischen Konflikt in der bosnischen Frage, Frankreich sich auch nicht ohne weiteres zugunsten Russlands eingesetzt, sondern mehr vermittelnd gewirkt hat.

Die Heimreise der türkischen Studienkommission.

München, 14. Juli. Die türkische Studienkommission ist heute vormittag mit dem Nordüberrhein nach Genoa abgereist, von wo die Heimreise angetreten wird.

München, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die türkische Studienkommission sandte dem Kaiser folgende Aufbegrüßung: „Die Teilnehmer der osmanischen Studienkommission bitten die kaiserliche Majestät, Eurer Majestät tiefste Ehrerbietung und unbedingte Bewunderung für Deutschlands geistige und wirtschaftliche Kultur auszusprechen zu dürfen.“ — An den Prinzenregenten von Bayern sandte die Studienkommission folgende Telegramme: „Die Teilnehmer der osmanischen Studienkommission bitten Eure königliche Hoheit, beim Scheiden aus München, tief bewegt von der gastlichen Aufnahme in Eurer königlichen Hoheit Residenz, den Ausdruck größter Ehrerbietung entgegenzunehmen zu wollen.“

Die Parade in Longchamps.

Paris, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Anlässlich des Nationalfestes fand in Longchamps in Gegenwart des Präsidenten Fallières, aller Minister und des diplomatischen Korps Parade statt. Der deutsche Botschafter Freiherr von Schoen und der Minister des Äußern unterhielten sich in herzlicher Weise. Während die Truppen an dem Präsidenten vorbeimarschierten, mandatierten drei leuchtende Luftschiffe über dem Felde. Bei der Rückkehr des Präsidenten veranstalteten eine Anzahl Camelots du Roi eine Kundgebung. Es kam zu einer Schlägerei mit dem Publikum, das gegen sie Partei ergriff. Zahlreiche Personen wurden festgenommen.

Die Vetobill.

London, 14. Juli. Über die weitere parlamentarische Behandlung der Vetobill ist zu melden: Das Oberhaus wird die dritte Lesung am 20. Juli vornehmen; die Bill geht dann an das Unterhaus zurück, das am 24. Juli in die Beratung der Zusatzanträge einzutreten wird. Man nimmt an, daß Premierminister Asquith ihre Verwerfung en bloc beantragen wird.

Frankfurter Sänger in Österreich.

Bad Ischl, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichs-Männerchor aus Frankfurt gab gestern ein Konzert. Hieraus fand ein Festkommers statt, bei dem der Bürgermeister von Ischl der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Reichs- und der persönlichen Sympathien zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph gedachte. Heute vormittag reiste der Männerchor nach Salzburg ab.

Eine überraschende Wendung im Prozeß Metternich.

Berlin, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Verhandlung im Prozeß Metternich wurde von dem Verteidiger ein Beweisangebot gestellt, welches allgemeine Sensation hervorrief. Der Verteidiger nahm Bezug auf das Zeugnis verschwiegener Berliner Rechtsanwältin, wodurch sich die völlige Unglaubwürdigkeit der gestrigen Aussagen der Gattin des Warenhausbesizers Wolf Wertheim ergeben sollte. Das Gericht beschloß nach kurzer Beratung, den ganzen Prozeß zu vertagen.

Ein Graf unter Verdacht der Brandstiftung.

hd. Wien, 14. Juli. Aus Preßburg wird gemeldet: Die hier verhaftete, wird gegen den Grafen Esterhazy, dessen brachiales Schloss Jiskret vor kurzem durch eine Feuersbrunst fast vollständig eingestürzt wurde, die Anklage wegen Brandstiftung erhoben, und zwar von seinen eigenen Verwandten, mit denen er in Erbfeindschaft lebte.

Generalkrieg.

hd. Saragossa, 14. Juli. Der Generalkrieg ist ausgebrochen. Die Wäden der Geschäftshäuser sind geschlossen. Die Zeitungen erscheinen heute nicht. Die Stadt ist ruhig.

Ein Familiendrama.

hd. Berlin, 14. Juli. Die Mutter einer Frau wurde heute morgen in der Hasburgerstraße entdeckt. Dort wurde der Portier Heintze in seiner Wohnung mit durchschnittenem rechten Schlagader tot aufgefunden. Auf dem Sopha lag, ganz mit Blut bedeckt, dessen Frau, die hysterisch getrimmt hatte. Sie wurde in beschwimmigen Zustand in das Schöneberger Krankenhaus gebracht und liegt dort auf dem Tod darnieder. Allem Anschein nach hat die Frau ihren Mann aus Eifersucht mit einem Rasiermesser ermordet und dann Selbstmord verüben wollen.

Fünf Vergleute getötet.

hd. Eisenberg i. B., 14. Juli. Durch eine einstürzende Sohle im Großmannschacht wurden 5 Vergleute getötet.

Ein Bombenanschlag auf die Orientbahn.

Saloniki, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In der vergangenen Nacht explodierten auf der Strecke Kribolaf-Grados der Orientbahn zwei Bomben. Aus den Schienen wurde ein großes Stück herausgerissen. Die Lokomotive des gerade passierenden Zugs wurde beschädigt. Menschen sind nicht umgekommen.

Unwetter im fränkischen Jura.

Münchberg, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Im fränkischen Jura gingen gestern schwere Gewitter mit Hagelschlag nieder. In Strelendorf schlug der Hagel in die Kirche, deren Dach und Turm größtenteils zerstört wurde. In Quellenreuth scheiterte bei einem Hagelschlag die Pferde eines Wagens. Eine Bauersfrau stürzte tot vom Wagen. Die Scheune, vor der der Wagen gehalten hatte, wurde wenige Stunden darauf von einem Hagelschlag getroffen und mit sämtlichen Erntevorräten eingestürzt.

hd. Berlin, 14. Juli. Der Kaiser hat dem Weilen Vorstehenden des Bundes deutscher Bodenkammer Adolf Damaische wegen seiner dem Reich

geleisteten Dienste (Reichswertzuwachssteuer) den Roten Adlerorden 4. Klasse verliehen.

München, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Ministerialdirektor des Ministeriums des Äußern von Kautz wurde unter Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung in den Ruhestand versetzt. Gleichzeitig wurde ihm der Stern zum St. Michael-Berufsorden verliehen. — Ministerialrat v. Reinel, dem die Leitung der Ministerialabteilung für Handel und Gewerbe übertragen worden ist, wurde der Titel und Rang eines Ministerialdirektors verliehen.

Petersburg, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Kaiserpaar trat seine Rückfahrt nach den finnischen Schären an Bord der „Standart“ an. Der Großherzog von Oldenburg ist auf seiner Fahrt abgereist.

Savanna, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Gesandte richtete wegen des Angriffs auf das Wohnhaus des deutschen Staatsangehörigen Meyer in Trinidad, wobei dieser schwer verwundet wurde, energischen Protest an die kubanische Regierung und forderte Entschädigung.

hd. Berlin, 14. Juli. Der bekannte Minister Geh. Medizinalrat Professor Senator ist heute früh im 76. Lebensjahr in einem Sanatorium in Tegel gestorben.

London, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Lloydmeldung als Malta ist der deutsche Dampfer „Hispania“, dem wegen Choleraverdachts die Einfahrt in den Hafen verweigert worden war, mit Seilmitteln versehen wieder in See gegangen.

hd. Kopenhagen, 14. Juli. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß bei dem Steuermann des am 11. Juli hier eingetroffenen norwegischen Dampfers, der an choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt ist, Cholera nicht vorliegt.

Berlin, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In der Parkstraße starb der 27jährige Postkammer-Schmidke an einem Herzschlag während er sich einer Bahnoperation unterziehen wollte.

Berlin, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die 15 Jahre alte Gertrud Stern warf ihr neugeborenes Kind aufsteigend in einem Anfall geistiger Unmündigkeit aus dem vierten Stock in den Hof hinab, wo die Leiche gefunden wurde.

hd. Prag, 14. Juli. Auf der Eisenbahnstrecke nächst dem Städtchen Schlan fand ein Streckenwärter die Leiche eines jungen Mädchens, dem der Hals durchgeschnitten worden war, tot vor. Der Mörder, ein Steinbrücker namens Novak, wurde verhaftet. Er hatte die Tat begangen, weil das Mädchen seine Liebesanträge zurückwies. Die Leiche lagte er dann auf das Eisenbahngleis, um durch Überfahren die Mordtat zu verdecken. Durch die Wachsamkeit des Streckenwärters wurde das Verbrechen aufgedeckt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse war der Verkehr gering, die Tendenz aber immerhin vorwiegend fest; besonders am Rentenmarkt, wo englische und belgische Gerüchte über die Lage am Effektenmarkt anregten. Börsennotierungen konnten weiter ausbleiben. Später entwickelte sich einiger Verkehr in Schiffsbörsen, die eine Erholung aufzuweisen hatten. Im weiteren Verlauf des Tages stiegen die Kurse für eine Abschwächung ein. Industriewerte lagen fest. Auch Kohlenwerte zeigten feste Haltung. Inländische Anleihen unverändert. Tagesliches Geld war zu 1 1/2 Proz. erhältlich. Privatdiskont 2 1/2 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 319

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 20. 7. Postdampfer „Kaiserin Augusta Victoria“. 25. 7. „Batavia“. 29. 7. „Amerika“. 5. 8. „Pennsylvania“. 12. 8. „President Grant“. 17. 8. „Kaiserin Augusta Victoria“. 24. 8. „Cleveland“. Nach Boston: 25. 7. Postdampfer „Vulgaria“. 8. 8. „Belgiana“. Nach Baltimore: 25. 7. Postdampfer „Vulgaria“. 8. 8. „Belgiana“. Nach Philadelphia: 30. 7. Postdampfer „Graf Waldersee“. Nach Kanada: 28. 7. Postdampfer „Bismarck“. Nach New Orleans: 20. 7. Postdampfer „Dorimund“. Nach Westindien: 19. 7. Postdampfer „Odenwald“. 20. 7. „Georgia“. 29. 7. „Caledonia“. 3. 8. „Virginia“. Nach Mexiko: 17. 7. Postdampfer „Spreewald“. 23. 7. „Antonina“. Nach Ostasien: 18. 7. Postdampfer „Hirsh Willow“. 21. 7. „Suevia“. 25. 7. „Pergratia“. 4. 8. „Suevia“. Arabisch-Persischer Dienst: 27. 7. Postdampfer „Elbana“.

Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau C. Bern, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 15. 7. 17. 7. 19. 7. Dampfer „Retzow“. 16. 7. 18. 7. Dampfer „Alfons“. Nach Calcutta: 15. 7. Dampfer „Tietz-Cattaro (A)“. Dampfer „Baron Gantisch“. 17. 7. Dampfer „Tietz-Cattaro (A)“. Dampfer „Sara-Jeha“. 18. 7. Dampfer „Tietz-Cattaro (A)“. Dampfer „Prinz Hohenlohe“. 19. 7. Dampfer „Tietz-Cattaro (A)“. Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Vissini-Piccolo, Zara, Spalato, Venedig, Gruboska, Kastellnuovo und Cattaro. B berührt: Pola, Vissini-Piccolo, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Gruboska und Cattaro.) Nach der Levante und dem Mittelmeer: 15. 7. Dampfer „Tietz-Cattaro (A)“. Dampfer „Elektra“. 16. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Lucobina“. 18. 7. Dampfer „Tietz-Cattaro (A)“. Dampfer „Leopold“. Nach Ostindien, China, Japan: 27. 7. Dampfer „Tietz-Cattaro (A)“. Dampfer „Austria“. 1. 8. Dampfer „Tietz-Cattaro (A)“. Dampfer „Noerber“.

Diebisch-Matzer Dampfschiffahrt.

(August Waldmann, Diebisch.)

Von Diebisch nach Mainz, ab Schloß. (Bei schönem Wetter nachmittags 1/2 stündlich.) 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Von Mainz nach Diebisch, ab Stadthalde. (Bei schönem Wetter nachmittags 1/2 stündlich.) 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Nur Sonntags und Feiertags. * Nur bei schönem Wetter. ? Im Mai nur Sonntags; ab 4. Juni täglich. (Wochentags bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.)

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufmerksamkeit der uns für diese Rubrik anzuwendenden, nicht verantwortlichen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht annehmen.)

• Städtische Politik. Der sonntäglichen Stadtbewegungen müde und müde aus unserer ja meist recht hübschen, aber etwas überlaufenen Ausflugsorte mit herbenweiser Familienabfuhr, besuchte ich, der Bitte unserer Väter und Großväter folgend, im Laufe dieses Sommers schon verschiedene unserer in grüner Feldflur liegenden Orte. „Da ist ja nichts los“, sagten mir geringfügig Bekannte, die ich zum Mitkommen aufforderte, aber: „Die Ackerfrucht ist alles“, die meisten. Ja, man kennt sie alle: von

Diebisch den Rhein und den Schloßpark, von Schierstein den Oden, Sonnenberg die Burg, von Diebisch den Rennplatz, Dohheim ... den Bahnhof. Von Diebisch? Die Worte sind mir ein, aber die liegt eigentlich nicht im Dorf, in dem außer für tagelange Bäder rein gar nichts los ist und das jeder kennt, weil es da nichts zu kennen gibt. — So dachte auch ich. Daß aber eine genauere Kenntnis unserer Gegend manchem Wiesbadener nicht schaden könnte, merkte ich, als ich kürzlich mal wieder mit der Elektrischen der Stadt entließ und nach Diebisch hinausfuhr; eigentlich nur, weil es zur Vervollständigung meiner Diebisch- und Appelschloßbesuche noch fehlte. Aber selbst diese Fahrt nach dem vielleicht reizvollsten unserer Nachbarörter war für mich alten Wiesbadener nicht unlohnend. Schon unterwegs, in dem kuppigen Terrain, fühlte ich einige trotz der schlechten Baukonstruktion neu errichtete schön: Villen ins Auge, und oben auf der Höhe geriet ich direkt in Verwirrung: Ich hatte in den schönen Wagen unserer neuesten Elektrischen noch nicht meine schändliche Besichtigungsfahrt abgesehen und war überrascht, dort oben auf der Diebisch Höhe fünf neue, seit meinem letzten Diebisch-erkennen, teilweise recht geschmackvolle Klein-Villen zu sehen und bei der Einfahrt ins Dorf noch weitere. Nachher geriet ich dann in Diebisch bei einem Schoppen „Abbelwei“ — nach Erbenheim dem besten unserer Umgebungen — mit einem früheren Diebisch-Geschäftsfreund ins Gespräch und gab meiner Verwirrung Ausdruck über die im Vergleich zu Wiesbaden so rege Bautätigkeit. „Ja“, meinte er, „seit wir die Elektrische haben, geht's los.“ Er zählte zusammen: Ein Dutzend neuer Häuser ungefähr sind hier seit einem Jahr gebaut worden, ein paar befinden sich im Rohbau, und soviel er wußte, ca. 8 Stück in Vorbereitung. Eines wollte er selber bauen, und er rechnete mir vor, wie gut sich diese Häuser, meistens kleinere 1- bis 2-Familienhäuser, jetzt in Diebisch rentierten. Eines davon nach seiner Angabe sogar zu 10 Proz., und auch verkaufen ließen sie sich leicht. — Eingemessen muß das wohl stimmen, denn weshalb würde man sonst in Diebisch derart bauen? War nun diese auf Kosten von Wiesbaden erfolgende Besiedlung der Diebisch Baukonstruktion nicht dazuzurechnen, als sich unsere Stadtbäuer auf den Bau der Diebisch Elektrischen vertraglich festlegten? Denn darüber ist man sich wohl klar: Wer auf die Diebisch Höhe zieht, verläßt, verzehrt und versteuert sein Einkommen fast ausschließlich in Diebisch, genießt aber alle mit dem Gelde Wiesbadener Steuerzahler geschaffenen Annehmlichkeiten unserer schönen Vaterstadt, und wer nach Diebisch selbst hinauszieht, tut das gleiche und verdient außerdem noch sein Geld in Wiesbaden und trägt es nach Diebisch. Es liegt ja mit unseren anderen Vororten genau so, aber an Diebisch läßt es sich geradezu handgreiflich demonstrieren, wozu — abgesehen von dem Bau der Elektrischen — unsere „konsequente“ Baupolitik, eine Politik des hohen Preises und bringt: In den letzten 15 Jahren ist mehr als der dritte Teil des heutigen Diebisch auf der nach Wiesbaden zu gelegenen Seite des alten Dorfes entstanden und trotz höherer Steuern fast die ganze Diebisch Höhe, Bauquartiere mit vielleicht 1500 bis 2000 Seelen, und während derselben Zeit entstand an der langen unerschlossenen Wiesbadener Straße der Diebisch Straße, mit ihren breiten rechts und links gelegenen, zum Villenbau vorzüglich geeigneten Quartieren nicht ein einziges Haus! Solche Zustände sind doch schreiend! Warum folgen wir denn nicht dem Beispiel anderer Städte und legen strahlend vom Zentrum verlaufende Straßen, von denen doch einige in den Straßen nach den Vororten schon halb fertig gegeben sind, nicht vollkommen, mit Kanal, Gas, Wasser versehen, anbaufertig frei? Alljährlich verlieren wir nachgewiesenermaßen eine Reihe von bemittelten Zuschauern nur deshalb, weil sie in dem mit billigen Steuerzinsen und seiner ganzen Schönheit lodenden Wiesbaden sich nicht zu erschwingbaren Preisen anbauen können! Es fehlt der Stadt an Geld, heißt es immer wieder, aber das ist einfach nicht wahr! Genießt bei der Stadt gegenwärtig kein überflüssiges Geld und wird es bei konsequenter Durchführung ihrer seitjährigen Baupolitik in Zukunft noch weniger haben, aber wozu sind denn Anleihen da, wenn man diese Möglichkeit der Geldbeschaffung nicht für denartige Gewinn verheißende Anlagen verwenden will? Das finanzielle und moralische Kriterium kann doch niemals darin gefunden werden, ob man einen Rump aufnimmt oder nicht, sondern doch nur darin, was man mit dem zur Verfügung stehenden Geld anfangt! Weichen wir mal bei unserer Diebisch: Die baureife Fertigstellung der Diebisch Straße dürfte auf der Strecke von der Säuergrube bis zur Gemarkungsgrenze für höchstens 2- bis 300 000 M. möglich sein. Sagen wir also 300 000 M. zu 4 Proz. = 12 000 M. jährlich. Diese Summe wird zur Hälfte schon allein dadurch aufgebracht, daß das ganze dort gelegene Arealquartier derart im Werte steigt, daß an den auf dem Grundbesitz ruhenden städtischen Steuern das Doppelte der jetzigen Sätze gesahlt werden muß. Das Baugeschäft ist dann immer noch billig. Die zweite Hälfte würde allein durch die Einkommensteuern der nur im letzten Jahre Wiesbaden aus oben genannten Gründen verloren gegangenen Zuschauer schon gedeckt werden sein, denn es genügt zur Deckung dieser Hälfte die Anschaffung von 15 bis 20 ihren Vermögensverhältnissen nach für diese Wohnlage in Betracht kommenden Familien von auswärts. Wenn also auf dem großen Diebisch Gebiet der Diebisch Höhe 20 Häuser stünden, dann wäre eine solche Anleihe der Stadt bereits rentabel. Und so überall. Muß es im Wiesbadener Wirtschaftsleben erst noch trüber aussehen, bis unsere maßgebenden Körperschaften etwas weitblickender werden? Videant consules!

Geschäftliches.

Es schluckt die Nachtigall im Hag

und der Abend ist schön. Die stille Abendluft aber birgt bei alledem umsonst die Gefahr einer Erkältung, weil man an milden Abenden sich nicht ausreichend vorzieht. Lassen Sie, wenn Sie zu Erkältungen neigen, ab und zu eine Sodner Mineral-Bastille (Hays edite) im Mund zerkauen. Die Bastillen sind angenehm und erfrischend, und sie schützen die Schleimhäute der Luftwege gegen die schädlichen Einwirkungen der Nachtkluft. Preis 50 Pf. pro Schachtel, überall erhältlich. F 132

Motor-Wagen
Man verlange Preisliste
OPEL
Rüsselsheim
Fahrräder-Nähmaschinen

Redaktionelle Einsendungen sind zur Berücksichtigung der Redaktion eines Redakteurs, sondern freis an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unentlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich für Politik u. Handel: H. Degerhorst, Erbenheim; für Gesundheit: J. B. v. Rosenfeld; für Sport und Kunst: G. Kötter; für Gesellschaft, Vermischtes, Sport u. Buchmarkt: G. Kötter; für die Anzeigen u. Redaktionen: H. Degerhorst; für die Anzeigen u. Redaktionen: H. Degerhorst. Druck und Verlag des B. Schellbergerschen Verlags in Wiesbaden.

Kursbericht vom 14. Juli 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	— 80
1 österr. fl. 1. Q.	2. —
1 fl. 6. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

Staats Papiere.

a) Deutsche.	In %
1. D. R. Anl. unk. 1918	100.40
2. D. R. Schatz-Anw.	100.40
3. Reichs-Anleihe	93.70
4. Pr. Cons. unk. 18	93.70
5. Pr. Schatz-Anw.	100.40
6. Pr. Cons. unk. 18	93.70
7. Pr. Cons. unk. 18	93.70
8. Pr. Cons. unk. 18	93.70
9. Pr. Cons. unk. 18	93.70
10. Pr. Cons. unk. 18	93.70
11. Pr. Cons. unk. 18	93.70
12. Pr. Cons. unk. 18	93.70
13. Pr. Cons. unk. 18	93.70
14. Pr. Cons. unk. 18	93.70
15. Pr. Cons. unk. 18	93.70
16. Pr. Cons. unk. 18	93.70
17. Pr. Cons. unk. 18	93.70
18. Pr. Cons. unk. 18	93.70
19. Pr. Cons. unk. 18	93.70
20. Pr. Cons. unk. 18	93.70
21. Pr. Cons. unk. 18	93.70
22. Pr. Cons. unk. 18	93.70
23. Pr. Cons. unk. 18	93.70
24. Pr. Cons. unk. 18	93.70
25. Pr. Cons. unk. 18	93.70
26. Pr. Cons. unk. 18	93.70
27. Pr. Cons. unk. 18	93.70
28. Pr. Cons. unk. 18	93.70
29. Pr. Cons. unk. 18	93.70
30. Pr. Cons. unk. 18	93.70
31. Pr. Cons. unk. 18	93.70
32. Pr. Cons. unk. 18	93.70
33. Pr. Cons. unk. 18	93.70
34. Pr. Cons. unk. 18	93.70
35. Pr. Cons. unk. 18	93.70
36. Pr. Cons. unk. 18	93.70
37. Pr. Cons. unk. 18	93.70
38. Pr. Cons. unk. 18	93.70
39. Pr. Cons. unk. 18	93.70
40. Pr. Cons. unk. 18	93.70
41. Pr. Cons. unk. 18	93.70
42. Pr. Cons. unk. 18	93.70
43. Pr. Cons. unk. 18	93.70
44. Pr. Cons. unk. 18	93.70
45. Pr. Cons. unk. 18	93.70
46. Pr. Cons. unk. 18	93.70
47. Pr. Cons. unk. 18	93.70
48. Pr. Cons. unk. 18	93.70
49. Pr. Cons. unk. 18	93.70
50. Pr. Cons. unk. 18	93.70
51. Pr. Cons. unk. 18	93.70
52. Pr. Cons. unk. 18	93.70
53. Pr. Cons. unk. 18	93.70
54. Pr. Cons. unk. 18	93.70
55. Pr. Cons. unk. 18	93.70
56. Pr. Cons. unk. 18	93.70
57. Pr. Cons. unk. 18	93.70
58. Pr. Cons. unk. 18	93.70
59. Pr. Cons. unk. 18	93.70
60. Pr. Cons. unk. 18	93.70
61. Pr. Cons. unk. 18	93.70
62. Pr. Cons. unk. 18	93.70
63. Pr. Cons. unk. 18	93.70
64. Pr. Cons. unk. 18	93.70
65. Pr. Cons. unk. 18	93.70
66. Pr. Cons. unk. 18	93.70
67. Pr. Cons. unk. 18	93.70
68. Pr. Cons. unk. 18	93.70
69. Pr. Cons. unk. 18	93.70
70. Pr. Cons. unk. 18	93.70
71. Pr. Cons. unk. 18	93.70
72. Pr. Cons. unk. 18	93.70
73. Pr. Cons. unk. 18	93.70
74. Pr. Cons. unk. 18	93.70
75. Pr. Cons. unk. 18	93.70
76. Pr. Cons. unk. 18	93.70
77. Pr. Cons. unk. 18	93.70
78. Pr. Cons. unk. 18	93.70
79. Pr. Cons. unk. 18	93.70
80. Pr. Cons. unk. 18	93.70
81. Pr. Cons. unk. 18	93.70
82. Pr. Cons. unk. 18	93.70
83. Pr. Cons. unk. 18	93.70
84. Pr. Cons. unk. 18	93.70
85. Pr. Cons. unk. 18	93.70
86. Pr. Cons. unk. 18	93.70
87. Pr. Cons. unk. 18	93.70
88. Pr. Cons. unk. 18	93.70
89. Pr. Cons. unk. 18	93.70
90. Pr. Cons. unk. 18	93.70
91. Pr. Cons. unk. 18	93.70
92. Pr. Cons. unk. 18	93.70
93. Pr. Cons. unk. 18	93.70
94. Pr. Cons. unk. 18	93.70
95. Pr. Cons. unk. 18	93.70
96. Pr. Cons. unk. 18	93.70
97. Pr. Cons. unk. 18	93.70
98. Pr. Cons. unk. 18	93.70
99. Pr. Cons. unk. 18	93.70
100. Pr. Cons. unk. 18	93.70

Zf.

3. Egypt. garantierte	97.75
4. Japan. Anl. S. II	91.20
5. Mex. am. inn. I-V Pes.	96.90
6. cons. auß. 99 stf. 6	90.65
7. Gold v. 1904 stf. 6	93.40
8. cons. inn. 5000 Pes.	101.10
9. Tamaul. (25) Mex. Z.	101.10
10. Sao Paulo v. 08 I. G.	101.90
11. do. E.-B. in Gold	101.90

Provinzial- u. Communal Obligationen.

Zf.	In %
1. Rheinpr. 20, 21, 31-34	100.20
2. do. 22 u. 23	96.20
3. do. 30	95
4. do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	91.20
5. do. Ausg. 1900, 09	91.10
6. do. 28 u. b. 1910	88.30
7. do. 18	88
8. do. 9, 11 u. 14	100.80
9. do. 1907 u. b. 18	100.80
10. do. 1908 u. b. 18	100.75
11. do. L. N. Q. (abg.)	94.70
12. do. L. R. (abg.)	94.10
13. do. S. v. 1889	93
14. do. U. 93, 99	93.40
15. do. V. 1896	94
16. do. W. v. 98 u. 08	96.80
17. do. Str. R. 1899	95.30
18. do. v. 1901 Abt. I	92.50
19. do. A. II, III	93
20. do. 1906 A. I, II	93
21. do. 1903	93
22. do. v. Bockenheim	92.80
23. do. Berlin von 1886-92	—
24. do. v. 01 u. b. 05	99.10
25. do. 07 u. 12	—
26. do. 1898	—
27. do. v. 05 u. b. 1910	—
28. do. 1893	—
29. Darmstadt v. 07 u. 14	100.80
30. do. v. 09 u. 16	100.20
31. do. abg. v. 79	—
32. do. v. 1888 u. 1894	—
33. do. conv. v. 91 L. H.	91.40
34. do. 1897	—
35. do. v. 02 u. b. 07	—
36. do. v. 05 u. b. 1910	—
37. Griesen v. 1907 u. 1917	100.30
38. do. 09 u. 1914	—
39. do. v. 1890	91.20
40. do. v. 1893	—
41. do. v. 1896 u. b. 01	91.25
42. do. 1897 u. 02	—
43. do. 03 u. b. 08	—
44. do. 05 u. b. 1910	—
45. do. 1890 u. 20	—
46. do. Heideberg von 1901	99.60
47. do. v. 1907 u. 1913	99.30
48. do. 1894	90.10
49. do. 1903	—
50. do. v. 05 u. b. 1911	—
51. do. abg. v. 1904	95
52. do. 1906	—
53. do. 1908 u. 09	100.80
54. Limburg (abg.)	—
55. Mainz v. 99 u. b. 1904	—
56. do. v. 1900 u. b. 1910	100.80
57. do. R. 1907 u. 1916	—
58. do. (abg.) 1878 u. 83	—
59. do. L. J. v. 1884	—
60. do. von 1886 u. 88	—
61. do. (abg.) L. M. v. 91	—
62. do. v. 1894	—
63. do. 05 u. b. 1915	—
64. Mannh. v. 1901 u. 06	—
65. do. 1906 u. 11	—
66. do. 1908 u. 12	—
67. do. 1904 u. 08	97.80
68. do. v. 1902 u. 1908	—
69. do. v. 1905 u. 1915	—
70. do. Stuttgart v. 1895 u. 05	99.70
71. do. 1900 u. 13	100.40
72. do. 1902 u. 08	97.80
73. do. 1904 u. 12	97.80
74. do. v. 1901 u. b. 06	99.70
75. do. 1899	—
76. do. v. 1903 u. 1916	100.50
77. do. v. 1903, IV u. 12	100.10
78. do. 1908, S. J. r. 1937	101.10
79. do. 1908, S. II u. 19	99.80
80. do. (abg.)	95.60
81. do. v. 1887, 96, 98, 02	—
82. do. v. 1903, S. I, II	91.50
83. do. Worms v. 1901 u. 07	—
84. do. 1908 u. 1913	—
85. do. 1909 u. 1914	—
86. do. 1887/89	—
87. do. 1896 u. 1901	—
88. do. 1903 u. 1914	90.60
89. do. 1905 u. 1910	—
90. do. 1905 u. 1910	—

Vorl. Litz.

7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	147.80
8.	8.	Überseebank	172.50
9.	9.	Ver.-Bank	127.90
10.	10.	Disconto-Ges.	189.25
11.	11.	Dresdener Bank	157.75
12.	12.	Eisenbahn-R.-Bk.	177.70
13.	13.	Frankfurter Bank	225
14.	14.	do. H.-Bk.	165.50
15.	15.	do. Hyp.-C.-B. Thl.	175.50
16.	16.	Gothaer C.-B. Thl.	116.25
17.	17.	Mittelb. Bdk. Gr. A.	132.10
18.	18.	do. Cr.-Bank	126.75
19.	19.	Natbk. f. Dtschl.	236.75
20.	20.	Nürnb. Vereinsbk.	140
21.	21.	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	134
22.	22.	Oest. Länderb.	207.50
23.	23.	do. Cred.-A. 5 fl.	105.50
24.	24.	Pfälz. Bank	195.80
25.	25.	do. Hypot.-Bk.	124.30
26.	26.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	124.30
27.	27.	do. Hyp.-A.-B.	124.50
28.	28.	Reichsbank	144
29.	29.	Rhein. Credit-B.	139
30.	30.	do. Hypot.-Bk.	199.50
31.	31.	Rh.-Westf. Disc.-O.	128
32.	32.	Schaaffh. Bankver.	137.75
33.	33.	Südd. Bk. Mannh.	120
34.	34.	do. Bodenkr.-B.	176.70
35.	35.	Schwarzb.-Hyp.-B.	115
36.	36.	Wiener Bank-V.	138.10
37.	37.	Würzburg. Bankanst.	150.70
38.	38.	do. Landesbank	—
39.	39.	do. Notenb.-B.	118.20
40.	40.	do. Vereinsbk. fl.	151.40

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Voel.Ltzl. Bank-Aktien.	In %
-------------------------	------

Aktien u. Oblat. Deutscher Kolonial-Ges.

Aktien d. Obigat. Deutsche		
Divid.		Kolonial-Ges.
Vorl.Lrt.		In %
11.	10.	Ostafrikan. Fr. 141.
—	—	Ostafri. Eisenb.-Ges.
		(Berl.) Ant. gar. A. —
5.	7 1/2	South West Afr. C. 178 80

Aktien industrieller Unternehmungen.

Port. List.	In %	
12. 12.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	191.
10. 10.	Aschaffg. Bantop.	138.
8. 8.	do. Masch. Pap.	204.
10. 129	Bad. Zelt. Wagh. fl.	84.20
5. 5.	Bad. Zelt. Wagh. fl.	285.80
15. 15.	Brauer. Binding	201.50
9. 9.	Duisbauer	220.
6. 6.	Eichbaum	120.
12. 12.	Eiche, Klet	193.
7. 7.	Henninger Frkl.	136.
7. 7.	do. Pr.-Akt.	136.
9. 9.	Hercules Caselle	172.
1. 1.	Kempff. Nicol.	—
6. 6.	Kempt	123.75
3. 0.	Löwenbr. Sin.	67.80
9. 9.	Mainzer A.-B.	209.50
8. 8.	Mannh. Act.	—
9. 9.	Nürnberg	179.
5. 5.	Parkbrauereien	96.80
6. 6.	Reichenmayer	123.30
0. 0.	Rhein. (M.) Vz.	—
0. 0.	Samsa	—
5. 5.	Schöffel	103.
5. 5.	Sonne, Speier	84.50
10. 10.	Stern, Oberad.	209.
2. 5.	Storch, Speier	70.20
6. 6.	Tuchs	250.
6. 6.	Union (Teier)	112.
4. 3.	Werger	78.
6. 8.	Worms, Oertge	—
10. 8.	Bronzel. Schlenk	137.80
8. 5.	Cern. Heideb.	162.60
8. 5.	F. Karst.	129.
0. 5.	Lohr. Metz.	128.
8. 8.	Chan. u. Th.-W. A.	152.50
9. 7. 7.	Chem. A.-C. Guano	118.
24. 24.	Bad. A. u. Sodaf.	509.25
0. 0.	Biei. Silb. Braub.	124.60
33. 36.	D. Gold. St. Sch.	790.
12. 12.	Fabr. Goldsb.	222.
14. 14.	Grish. El.	285.
27. 27.	Farbw. Höchst	563.
0. 0.	Mühlheim	350.30
20. 20.	Fabr. V. Mannh.	222.
12. 12.	Weiler-ter-Meer	494.50
10. 11.	Werke Albert	294.
10. 10.	Utz. Fabr. Wer.	300.10
12. 15.	Alt. Accun. Berlin	270.
9. 10.	Deut. Uebersee	180.70
3. 14.	Ges. Allg. Berl.	276.50
18. 12.	Bergm. Werke	234.75
4. 4.	W. Homb. v. d. H.	—
6. 5.	Lohmeyer	123.25
7. 7.	Licht u. Kraft	143.80
10. 10.	Liep. Ges. Berl.	168.
6. 7.	Schuckert	174.75
12. 12.	Sienn. u. Hala.	252.
6. 6.	Siemens. Betr.	138.70
7. 7.	Tel. O. Dtsch. A.	133.
8. 9.	Feinmechanik (J.)	154.70
10. 11.	Filzfabr. Felda	187.50
10. 10.	Ganges. Frankfurt	350.
9. 9.	Gummi. Berl. Frkl.	209.75
7. 7.	Heddenh. Kipl.	123.
0. 0.	Gelsk. Quab.	76.
9. 9.	Kalk. Rk. Westf.	183.80
9. 9.	Kunkelstein. Frkl.	106.25
12. 11.	Lederh. N. Sp.	192.
7. 7.	Rother. Kreuzn.	102.20
10. 10.	Ludwigsh. W.-M.	165.90
25. 30.	Masch. A. Kleyer	473.50
4. 5. 1/2	Armat. Hilbert	94.20
12. 12.	Badenia. Wb.	205.
23. 28.	Bielefeld D.	524.30
7. 7.	Faber u. Schil.	145.50
5. 7. 1/2	Gassm. Deutz	189.75
14. 16.	Gristen. Durl.	283.
24. 12. 1/2	Karlsruher	—
24. 24.	Mannheim-R.	211.25
3. 4.	Moenn.	390.
12. 12.	Mot. Oberad.	127.50
25. 16.	Schen. Frankf.	285.70
0. 4.	Witten. St.	209.75
10. 11.	Mehl u. Br. Haus.	114.
8. 8. 1/2	Metallob. Bantop.	203.80
2. 4. 3.	Ottob. Ver. D.	185.75
10. 10.	Pr. Stg. Wessel	96.50
8. 8.	Pressh. Spirit. abg.	227.50
10. 10.	Pulverl. Pl. St.	140.
9. 11.	Schub. V. Frank.	162.50
9. 11.	Schuhst. V. Felda.	158.
7. 7.	do. Frankf. Herz.	126.
7. 7.	Selind. (Wollf)	137.60
15. 14.	Gelind. Siemens	—
7. 12.	Spinn. Tric. Bes.	130.25
8. 8.	do. Westd. Jute	125.
4. 6.	D. Verlags-Anst.	137.25
12. 12.	Weggon. Facha.	180.10
15. 15.	Zellst.-Fabr. Waldk.	258.

Div. Bergwerks-Aktien.

Vorl.Ltzst.	In %
12. 12. Boch. Bb. u. O.	237.
5. 5/4 Buderus Eisenw.	113.30
6. 11. Cons. Bergh. O.	189.50

Vorl. Litz.

8.	10.	Deutsch-Luxemb.	109.
8.	11.	Eschweiler Bergw.	178.45
9.	12.	Friedrichsh. Brbg.	136.
9.	10.	Gelsenkirchen.	109.83
8.	7.	Harpener Bergb.	125.50
8.	8 1/2	Hibernia Bergw.	184.
10.	9.	Kattw. Ascherl.	179.
10.	10.	do. Westereg.	212.
4 1/2	4 1/2	do. do. P. A.	131.80
4 1/2	4 1/2	Massener Bergbau	131.80
0.	0.	Oberach. Eis.-An.	82.
9.	13.	Phönix Bergbau	256.
12.	12.	Riebeck. Montan	194.
4.	4.	V.Kön.-u.-L.-H. Thür.	175.80
15.	10.	Ostr. Alb. M. 6	175.

Knodt-Gasbadeöfen und Heisswasser-Apparate

entsprechen bei vollkommener Konstruktion, erstklassiger vornehmer Ausführung und billigsten Preisen den höchsten Anforderungen.
 Fabrik: G. Knodt, Frankfurt a. M.-Bockenheim. (Fa. 1924 g) F 115a
 Zu beziehen durch die Installateure.

ZUR REISE



Rohrplatten-Koffer
 Vulcan-Fiber-Koffer
 Holzkoffer
 Kabinen-Koffer
 Schubladen-Koffer
 Schrank-Koffer
 Hut-Koffer
 Blusen-Koffer
 Stiefel-Koffer
 Hemden-Koffer
 Anzug-Koffer
 Ball-Koffer
 Schirm-Koffer
 Hand-Koffer
 Coupé-Koffer
 Herren-Hut-schachteln
 Plaidhüllen
 Schirmhüllen
 Toilette-Rollen
 Toilette-Necessaires
 Reise-Kissen
 Plaidriemen
 Rucksäcke
 etc. etc.

Unübertroffene Auswahl. :: Nur beste Qualitäten.

Beachten Sie meine 12 Schaufenster.

Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant, K87
 Grosse Burgstrasse 10 — Parterre und I. Etage.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Spezial-Stahlwaren-Haus

Philipp Kraemer, Langgasse 26,
 vis-a-vis dem Tagblatt-Haus.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Tisch-, Taschen- und Rasier-
 messern, Rasierapparaten, sowie sämtlichen Rasierutensilien,
 Scheren aller Art, Saar-, Bart- u. Pferde-Schermaschinen, Messer-
 Putzmaschinen, Fleischmaschinen, Reibmaschinen, Bohrenschneider
 u. s. w.

== Schleiferei und Reparaturwerkstätte. ==



Wir empfehlen uns zur Ausführung von

Umzügen jeder Art,

von Zimmer zu Zimmer,

sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen,
 einzelnen Möbelstücken,
 Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck
 = unter Garantie =

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und
 angezeigefreien Lagerhause, Adolfstrasse 1,
 an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H. 1013
 Bureau: Adolfstrasse 1. Telefon 872.

Ziehung 29.-30. Aug.
Große
Frankfurter Lotterie
 7402 Gew. im Gesamtwert von
15000
50000
10000
5000
 Frankfurter Lose à 3 Mark
 Düsselbacher
 Lose 50 Pfg., 11 Lose 5 Mk.
 Hauptgewinne:
15000, 10000
5000 etc.
 empfiehlt und versendet:
 J. Stassen, Kirchgasse 51, Wellritz-
 strasse 7, Telefon 3872.
 Stad. Stassen, Bahnhofstrasse 4,
 Telefon 2091. 1015

Schon auf 17 Lose ein Treffer.
 Schon auf 17 Lose ein Treffer.

Ziehung 21. Juli

Briesener 1.-
Pferde-Lose M. 1.-

Porto u. Liste 25 Pf.
 11 Lose 10 M. — 1585 Gewinne —
 Gesamtwert Mark

44000

1. Hauptgewinn:

Equipage mit 4 Pferden

2. Hauptgewinn:

Equipage mit 2 Pferden

3. Hauptgewinn:

Equipage mit 1 Pferd

former 40 Reit- und Wagenpferde
 im Gesamtwert von Mark

35500

Lose zu haben bei Königl. Lotterien-
 Einsammlern und in allen durch
 Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
 Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.

Sonrsten itöde

65 Pf. bis 1 Mt.
 Stad. u. Schirmfabrik W. Henker,
 Marktstraße 32.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
 zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
 folgt durch die regelmässige 4 bis
 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
 zu jeder Tagesstunde.

Sonntags nur vormittags auf Be-
 stellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
 Telefon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
 Wiesbaden

**EXTRA-
 WAGEN**
 auf die
MINUTE!!
 (gegen
 Extraplatz).



Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Mass.
 Herm. Stöckert, Gr. Burgstr. 2.

Stauend billig

kaufen Sie Herren- u. Knaben-Anzüge,
 Sommerjoppen, Kleinen u. Hüter, Pa-
 anzüge, Hosen Reugasse 22, 1. fein Bad.

Raffaellische Landesbank u. Raffaellische Sparkasse.

Die Zahlung der am 30. Juni cr. fällig gewordenen Zinsen und
 Annuitäten wird in Erinnerung gebracht, da in aller Kürze mit der
 Beirichtung begonnen wird. F 273

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Gegründet 1860.

Telephon 92 u. 489.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1911: 8978.

Eingezahltes Stammkapital Mk. 4.301.540.—

Haftsumme Mk. 8.978.000.—, Reserven Mk. 2.259.576.—.

Reichsbank-Girokonto.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 1308.

Laufende Rechnungen. Sparkasse. Annahme verzinslicher
 Gelder auf Kündigung u. mit festem Rückzahlungstermin.

Kreditgewährung gegen Bürgschaft u. auf Wertpapiere.

Diskontierung und Einzug von Wechseln.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Kreditbriefe und Trassierungen auf das In- u. Ausland.

Einlösung von Kupons und verlostten Effekten.

Fremde Geldsorten.

Aufbewahrung von: Wertpapieren u. Verwaltung derselben.
 Verschlussenen Wertstücken.

Stahlpantergewölbe mit 1166 Schrankfächern unter
 Mitverschluss der Mieter.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. F 333

Allgemein bekannt ist es, dass die

Brauselimonaden u. Fruchtsäfte

der Firma

FABRIK
 künstlicher Mineralwasser

Inh.:

FRANZ THORMANN

Wilh. Arnet,

Karlstr. 39,

Teleph. 2090

die besten,
 wohlbekömmlich,
 hocharomatisch
 und
 feinschmeckend.



weit und breit
 sind,

denn es finden nur

allerbeste Grundstoffe, filtriertes, absolut keim-
 freies Wasser und die neuesten Abfüllmaschinen

Verwendung. — Man verlange daher ausdrücklich

== **Thormann's Brauselimonaden.** ==

Erhältlich in den meisten einschlägigen Geschäften, durch Plakate
 erkenntlich, in Wiesbaden und Umgegend.



Altbewahrt

Paket 15 Pfg.

Überall erhältlich.

F 77

Knaben-Pensionat Goetheschule, Offenbach a. M.

Privatreal- und Handelsschule, erzieht Einjährigen-Jugendis. Gute
 Verpflegung und Aufsicht. So g. Ueberwachung der Schularbeiten. Pensionen
 preis inkl. Schulgeld 800—1000 Mk. Prosp. durch die Direktion. F 66

Großer Gelegenheitsverkauf in nur soliden Schuhwaren!

Bitte sich davon zu überzeugen und meine 4 Auslagen zu besichtigen. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft. — Meine Preise sind billig, die Qualität bekannt solid.

Ein Posten braune Herren- und Damen-Stiefel, davon er verschiedene, welche mit der Marke „Handarbeit“ 5 00 Verkauf dieser 1. 7094
 versehen sind, weil Sortiment-Nr. nicht mehr komplett, deren früherer Preis Mk. 10.— war. Jetzt nur 5 Mk. Paare nur Reugasse 22, Stad.

Reklame-Angebot

Preise nur für
Freitag und Samstag.



Ein grosser Posten
**gezeichneter
Kissen**

in 8 verschiedenen ge-
schmackvollen Entwürfen

grau Leinen mit Rückwand
ca. 40x50 cm ca. 40x55 cm

42 Pf.

58 Pf.

Blumenkohl

Kgl. Konservatorium zu Dresden.

56. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Voller Kurs
und Einzelfächer. Eintritt jederzeit. Haupteintritt 1. September
und 1. April. Prospekt durch das Direktorium. F131

Dr. Klebs Yoghurt-Tabletten

erzöglichen eine Yoghurt-Kur F129

Während der Sommer- und Reise-Zeit
genussfertig, Reinkult. v. *Methylobacter* bulgar. Milchsäure-
bakt., regeln Darmstörungen, beseitigen die Fäulnisbakterien
u. verhüten dadurch die tägl. Selbstvergiftung, Arterien-
verkalkung u. frühzeitig Altern. 45 Tabl. Mk. 2.50. Zu
haben in Wiesbaden: *Oranien- u. Taunusapotheke*. Interess.
wissenschaftl. Prospekt kostenlos da- selbst, sowie vom Bakteri-
Laboratorium v. Dr. E. Klebs, München, Goethestr. 25.

Bitte ausschneiden! Aufbewahren!

Kohlen-Sommerpreise!

	in loser Fuhre ca. 25/30 Ztr.	in Säcken mind. 10 Ztr.	in Säcken unt. 10 Ztr.
la Nusskohlen I und II			
gewaschen u. nachgesiebt, von nur erstklassigen staatl. Zechen	1.35	1.40	1.45
la Nusskohlen III do.	1.30	1.35	1.40
la Braunkohlenbriketts	0.90	0.95	1.05
la Buchen-Meilerholzkohlen	für Spongl., Kupfer- schmelze etc. à Mark 3.50		
la Nassovia-Bügelkohlen	2-Pfd.-Pak. 20 Pf. 5-Pfd.-Pak. 40 Pf. 10-Pfd.-P. 80 Pf.		
	doppelt gegläht, rauch- u. geruchsfrei, in Säcken 40-50 Pfd. per Pfd. 6 Pf.		

Die Preise verstehen sich frei Haus gegen Barzahlung.

Wilh. Arnet.

Kontor und Lager Karlstrasse 29. 2090 Telephon 2090.
Bei Bedarf benutzen!

Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles
bisher Dagewesene an Qualität, Formen-
schönheit und erstaunlich billigem Preis.

AUGUST SCHWAB jr.

Telephon 397 DARMSTADT Telephon 397
Rheinstrasse 39 ./. nächst den Bahnhöfen.

Spezialität:

≡ Kompl. Wohnungs-Einrichtungen ≡
von 1000—10,000 Mk. F75

Freie Lieferung, dauernde Garantie.

Alles offen ausgezeichnet.

Verlobte verlangen sofort in ihrem eigenen
Interesse Preisliste und Abbildungen.

Anfrage: Tel. 397.

Postkarte genügt.

Nur in der Packung

mit Schutz-Marko
Kaminleger können
Sie das echte wegen
seiner hübschen
Geschenk-Beilage
so beliebte
Dr. Gentner's
Vellchen-Seifenpulver
Goldperle
erhalten.
Alleinige Fabrikant:
Carl Gentner
i. Göppingen.



F64

Ausnahmepreise
gewährt ich wegen vorgerückter Saison
auf Aufarbeitung und Lieferung sämtl.
Damen-Garderoben.

Christine Kraus,
Damenschneiderin, Kirchstrasse 23, 1.



Merkel-Korsetts

Erstklassige Fabrikate.

**Saison-
Ausverkauf**

zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

Amerikanischer Korsett-Salon
A. Merkel,
Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

42 Frührosen-Kartoffeln 42 Pf.

gelbe Kartoffeln 8 Bdt. 45 Pf.
Weinstr. 18, im Laden. B14327

Sauggasmotoren - Anlagen

Weltausstellung Brüssel 1910
Grand Prix,
Diplôme d'Honneur,

Königl. Preussische Staatsmedaille
und viele andere Auszeichnungen.

Gasmotorenfabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld



Präzisionsmotoren
für Gas, Benzin, Spiritus.

Dieselmotoren.

Über 100,000 PS. im Betrieb.
Vorm. C. Schmitz.

Verkaufsbüro Frankfurt a. M. - Bockenheimer, Moltkeallee 72.



Schluss
unserer

extra billigen Schuhtage

Samstag, den 15. Juli.

* Niemand versäume von dieser günstigen Einkaufsgelegenheit Gebrauch zu machen. *

Conrad Tack & Cie.

Schuhwaren-Fabrik
BURG bei Magdeburg.

Verkaufshaus Wiesbaden: Marktstrasse 10.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Auszuhilfendes Personal.

Für mein
Colonialwaren- und Drogeriegeschäft
suche ich zum baldigen Eintritt
ein braves, zuverlässiges als Be-
raterin, welches auch einge-
setzt werden kann in allen häuslichen
Arbeiten zu unterstützen. Dienst-
mädchen vorhanden. Salär nach
Vereinbarung. Friedrich Müller
(Eugen von Koch), Hof-Drogerie,
Dietrich a. Rh., Marktstraße 21.

Lehrmädchen
oder angeh. Verkäuferin für feines
Geschäft gesucht. Off. unter S. 519
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Rad- u. Motorarbeiterin
gesucht. E. Gutmann.
Lehrmädchen zum Sticken gesucht.
Philippstraße 33, 1. B14217

Suche Köchinnen, Stützen,
bess. u. einf. Alleinmädchen, die Koch-
u. u. einf. Haus-, Penf.-Zimmer-
u. u. Küchenmädchen. Frau Anna
Müller, getrocknete Waren, Eisenwer-
kstätten, Weberstraße 49, 2. St.

Sauberes fröhliches Mädchen
gesucht. Weststraße 22, 2. St. links.

Ein sauberes Mädchen
für Küche u. Haus gesucht. Mainzer
Vorhalle, Mauerstraße 4.
Sauberes Mädchen für alle Arbeit
gesucht. Weststraße 28.

Küchenmädchen gesucht

Kaiserstraße 7.

Gefestetes Mädchen

gesucht. Marktstraße 8, Part. I.

Tüchtiges Mädchen

sofort gesucht. Meisner, Thüringer

Dof, Schwalbacher Straße 14.

Tücht. Mädchen bei hohem Lohn

gesucht. Schwalbacher Straße 48, 1. St. I.

Rum 1. August Alleinmädchen,

das selbständ. kochen kann, gesucht.

Blum, Gr. Dorotheastraße 8, Part.

Einfach, kräft. Mädchen f. Hausarb.

gesucht. Friedrichstraße 17, 1. St.

Suche Hausmädchen, Küchenmädch.,

Zimmermädch., Alleinmädch., Kinder-

mädch. f. sof. o. sp. Frau Elise Meyer,

gewerbemässige Stellenvermittlerin,

Dietrich a. Rh., Marktstraße 48.

Jung. Hausmädchen

per sofort ges. Adolfsbühl Wiesb.

Allee 68, Ecke Schillerstraße.

Kuvert. Mädchen für alle

gesucht. Wallruter Straße 8, P. I.

Ordnst. saub. Alleinmädchen

findet in feiner H. Haushalt (zwei

Perf.) auf Anfang August od. etwas

später gute Stelle. Kochen nicht er-

forderlich. Abgangstr. 11, 1. r.

Zwei Mädchen

für Küche- und Hausarbeit

gesucht. Hotel Fuhr, Geisberg-

straße 3.

Jung. nettes Mädchen f. H. Haush.

gesucht. Seebodenstraße 19, 2. r.

Ja. fleis. Hausbursche ges.

Drog. Wachenheimer, Dismarkt, 1.

Einfaches tüchtiges Mädchen

per sofort gesucht. Raderstraße 82,

Ecke der Weststraße.

Junges Mädchen tagsüber sofort

gesucht. Georg-Auguststraße 5, 2. l.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit und
Zweitmädchen, welches nähen und
bügeln kann, per 1. August gesucht.
Kaiser-Friedrich-Ring 44, 2.

Nach Köln in kinderl. Familie
braves kath. Mädchen gesucht. Näh.
Kranzplatz 1.

Ein junges Mädchen tagsüber
gesucht. Seebodenstraße 22, 3. St.

Reinl. Mädchen od. junge Frau
von 12 bis 2 Uhr sofort gesucht.
Oranienstraße 4, 1.

Ein Monatsmädchen
gesucht. Stritzstraße 19, Partierre.

Monatsfrau von 9-10 Uhr gel.
Seebodenstraße 8, 2.

Saub. Monatsmädchen per sofort
für Hausarbeit u. Treppendienst a. d.
parr. Tag gel. Lonsen-Ring 13.

Tücht. Wäschefrau für 3-4 Tage
in der Woche gel. Seidenstr. 14, 2. r.

Monatsmädchen
gesucht. Seebodenstraße 1, 2. l.

Lehrmädchen sofort gesucht.
Schulhofstr. 19.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tüchtige Glasergehilfen
gesucht. Wucherstraße 8. B14187

Ordnst. Junge
für leichte Beschäftigung sucht
Drudewei, Seidenstraße 25.

Flinke junge Leute
zum Zeitungserwerb sofort gesucht.
Wolffstraße 1, 2. links.

Bess., nicht zu junges Mädchen
zur Bedienung einer leicht erkrankten
Dame gesucht. Dor. Stellung 1-3 Uhr
Abendstraße 106, Part. B14351

Ein Mädchen

gesucht zur Aushilfe nach Langen-
Schwalbach gegen hohen Lohn für
Zimmer und Hausarbeit. Off. u.
H. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Auszuhilfendes Personal.

Selbständige
Lebensstellung.
Auskunft sucht per sofort F77

Geschäftsführer.
Bar- oder Kautionsmittel RM. 600. Gef.
Off. ab E. 3200 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Straßburg i. G.

Feuer-Versicherung.
Vertreter

für erstklassige Gesellschaft gesucht
wegen tägliche, wöchentliche, resp. monat-
liche Vergütung. Off. u. D. U. 937 an
Dand & Co., Frankfurt a. M. F6

Bautechniker,
flott Zeichner, gesucht. Nur schriftl.
Meld. an F. M. Fabry, Architekt,
Rheinstraße 64.

Gewerbliches Personal.

Gewerter Junge
als Lehrling für Rechtswiss-
bureau per 1. 9. gesucht. Offerten
unter S. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Brechelträger
werden noch angenommen. Schorn-
hochstraße 40. B14186

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Perfekte Damenschneiderin
hat Tage frei. Seidenstraße 51, 1. r.

Perf. Schneiderin f. einf. Gard.
h. n. Tage frei. Kellertstr. 15, Bdh. 3.

Mädlerin sucht Beschäftigung
Morgens 23. Bdh. Part. B.

Perfekte selbständ. Stütze und
Küchenmädchen sucht. Stellung.
Offerten u. S. 521 an Tagbl.-Verl.

Fräulein,
in Haus- u. Krankenpflege erfahren,
sucht Stellung zu eins. Dame oder
Herrn zur selbständigen Führung
des Haushalts. Es wird weniger
auf hoch. Lohn als auf gute Behandl.
geachtet. Näh. Schwalb. Str. 73, 1.

Kellere erfahre. Kinderfräulein
sucht Stell. bei Kindern oder als
Stütze. Näh. Seidenstr. 16, 2. l.

Einfaches Fräulein
sucht Stelle zu eins. Dame; selb.
auch zu Kind od. auch nach aus-
wärts. Näh. zu erfragen Geisberg-
straße 6.

Ein unabhängige Frau,
die kochen kann u. Hausarb. über-
nimmt, sucht Stell. zu kleiner
Familie. Näh. im Tagbl.-Verlag. U.

Suche für 15jähr. Mädchen
Aushilfsstelle bis 1. Sept. Näheres
Bogel, Schwalbachstraße 50.

Ein älteres Mädchen,
aus Thüringen, gestützt auf gute
Zeugnisse, sucht St. als Alleinmädch.
Off. nach Rombach, Thalstraße 4, l.

Bess. Mädchen, 18 J., d. etw. näh.
u. a. bügeln l. f. 6. 18. J. l. St. zu
homb. Ginge a. m. ins Ausl. Näh.
Dietrich a. Rh., Marktstr. 8, P. I.

Suche für mein Mädchen
Aushilfsstelle für August, d. ganzen
Tag. Näh. Rheinstraße 66, 2.

Ja. Frau sucht 2 St. Monatsstelle.
Seidenstraße 5, Bdh. Part. I.

Unabhängige Frau
sucht Monatsstelle von 9-11 Uhr
Schornhochstraße 2, Raderstr.

Junges fleis. Mädchen
sucht für vorm. Monatsstelle. Näh.
bei Herrn. Mauerstraße 9.

Kuhnd. Mädchen
sucht für Freitag, Samstag u. Son-
tag Wäsche u. Putzschaff. Näheres
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. VI

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Nebenbeschäftigung
von jungem Mann gesucht. Off. u.
Postkammerstr. Nr. 8, Amt 3.

Suche Stellung als Hausmeister
od. sonst. Vertrauensstellung für
bald od. später. Kautions kann ge-
stellt werden. Offerten u. S. 520
an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Hausbursche sucht sof. Stell.
Näh. Morgens 8, 3. r. B14352

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Auszuhilfendes Personal.

Lehrmädchen
oder ang. Verkäuferin für Kondit.
und Café gesucht. Kondit. Wellenstein, Rheinstr. 41.

Gewerbliches Personal.

Eine tüchtige und empfohlene
Hauschneiderin
für Damen- u. Kinderarbeit wird ge-
sucht, d. d. eine Näherin f. Mädchen
neu u. Ausbeßern. Off. u. M. 4060
an Am.-Exp. D. Grenz, Wiesbaden.

Köchin,
jüngere, die perfekt kocht u. gute
Zeugnisse aufweisen kann zum
1. August gesucht. Pension Olanda,
Wartenstraße.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht
für Mitte August eine nette saub.
Köchin
(evangelisch), welche feinschmeckerisch
kochen kann und etwas Hausarbeit
übernimmt. Vorzustellen bis 10 Uhr
morgens Humboldtstraße 18.

Gesucht sofort

von kinderlosem Ehepaar
tücht. Alleinmädchen,
welches selbständig kochen kann und jede
Hausarbeit versteht. Lohn 30 Mark.
Vorsustellen Schillerstr. 7, Adolfsbühl.

Sum 1. August suche ich ein tücht.
Alleinmädchen.
Sanitätsrat Dr. Audloff,
Rheinstraße 39, 2.

Besseres Alleinmädchen,
welches gut kochen kann, für klein.
Haushalt (2 Pers.) f. Anf. August
gesucht. Gute Zeugn. erforderlich.
Dambachstr. 41, 2. 10-1, 8-6 Uhr.

Gesucht
für Mitte August ein g. empf. perf.
Hausmädchen,
welches alle Hausarb. gründl. verst.
Vorstellung 2-3 Uhr Humboldtstr. 18.

Alleinstehende ältere
Dame
sucht ein braves Mädchen, das alle
Hausarbeiten versteht, zum 1. Aug.
oder auch früher. Dietrich a. Rh.,
Rheingaustraße 19.

Gut empfohlenes
Zimmermädchen
per sofort gesucht. Hotel Rose.

Sehr sauberes Mädchen,
das in Hausarbeit tüchtig ist und im
Kochen etwas Bescheid weiß, gesucht.
Morgens 8, 2.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

In kleinen Haushalt, Nähe Köln,
wird ein
zuverlässiges Mädchen,
das etwas kochen kann und Haus-
arbeit versteht, gesucht. Näheres
Kleine Frankfurter Straße 6.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Auszuhilfendes Personal.

Selbständige
Lebensstellung.
Auskunft sucht per sofort F77

Hartstraße 11, 1. Et., Tel. m. B. 551
 Fein möbl. Wohn- u. Schlafz., Küche,
 gasse, sofort oder später zu verm.
 Off. u. L. 590 an den Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer und Mansarden etc.
 Ein l. gr. Z. A. Vertamstr. 13, M. B.

Mietgesuche

Sam 1. August
 möbl. Zimmer mit separ. Eingang
 u. Alkoven, Nähe Langgasse, gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unter
 A. 592 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnenberger Str. 72,
Hochpart., 7 Zimmer sofort oder spät.
zu vermieten. Näh. 2. Stof. 2630

groß, hell, f. Badkammer, Schreiner in
passend, sofort oder später zu verm.
Näheres Karlstraße 30, Hof.

Kleine Burgstraße 1, 3 l., hübsch
möbl. Zimmer, auch für vorübergehend,
billig zu vermieten.

Zwei Wohnungen gesucht,
Nähe Hochbrunnen, 3 u. 2 Zim. m.
Bueh. u. Bad, Bart. ab. 1. Etage
a. Oktober oder Novbr. Offerten u.
F. 521 an den Tagbl.-Verlag.

auf Tage, Wochen, Monate mit od. ohne Pension. Pension von 75 Mk. monatlich an. Guter bürgerlicher Privat Mittagstisch 1 Mk. im Abonnement
Langgasse 19.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

einer Nürnberger Antiquariatsbibliothek aus Privatband sofort, auch in Teilbeträgen, zu kaufen. Auch zu be-
laufen. Geil. Offerten unter R. 51
an den Zogl.-Verlag.

Hotelvilla,

Neue 2x5- und 1x2-Sinn-Bilder.
Nahe Dielenmühle, für nur 50 Pf.
Part. Betrag. 31.000 Pf. zu 4 %
noch viele Jahre fest. Mietzins
3000 Pf. Part.-Boden, noch 4 Jahre
a 1300 Pf. demietet. Offerten,
von ernstlich. und entschlossener
Geschäftslager unter N. 522 an den
Tabbl.-Verlag.

Heidelberg.
Hotel-Restaurant,

Villen, und Zubehör
in schöner Villenlage ist für die Pro-
tante von RM. 25,000 zu verkaufen. O-
auch von Agenten, unter Nr. 8. I.
hausnummernd erheben.

In Igstadt in das Gau
mensgebolber preiswert zu verkaufe

Hotel oder Badhotel
von anw. Bachmann mit hoher

28.11.19. 2. (Disfret. anstehend.)

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 18 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

vert. Waidelsberg 1, 2, 3
 Aug., wie neu. Gr. 48
 Herberichs 15, 8.
 Pflanzen-Sammlung
 Götting (1800) (Erd)

Vertiko, Kleiderchr., Küchenchr.
Kinderbett, Dim., Klänge., Trill.

Bas-Staßeck: die. Bogen, der
Schreibpult (Mitterl.), Gartenbau
mit Turngeräten weggeworfener
zu verkaufen. Näh. Kirchgasse
bei Schreiber.

Kaufgesuche

Suche Näh. und Kladderlitz,
Sandstriden, Strümpfe u. Swee
Frau Deutsch, Niehlstraße 11, Wi
Licht, Bräuse u. Induleurin

Licht. Bräunse u. Induleurin
empfehl ich in und auß. dem
Hemorrhoidale 10. Part. links

Alle Briefmarken
zu kaufen gesucht. Offerten u.
in 210 an den Tracht-Bureau

Verkauf

Geschäft Nahrungsmittel-Branchen
mit Maschinen u. Handbetrieb aller-
wegen zu verkaufen. Off. unter J. 522
an den Tagbl.-Verlag.

Friseurgeschäft

seit 18 Jahren bestehend, sehr gute
Lage, umständehalber sofort zu ver-
kaufen. Näheres bei August Adig,
Marktstraße 6, hier, oder August
Trümpermann, Mainz, Sint. Markt-
straße.

Pferd

zu verkaufen Adolfsstraße 6.
Zwei tüchtige Zugpferde b. zu verk.
Hugo Kummel, Bahnstr. 1, B14348

Münzen und Briefmarken

kleine Sammlungen, spottb. abzugeben.
Herrn u. D. 521 an Tagbl.-Verl. erb.

Ein geschnittener Flügel

Beckstein

sehr preiswert zu verkaufen.
Ernst Schellberg,
Gr. Burgstraße 9.

Edison-Phonograph

neu geliefert, mit Selbstaufnahme-
Vorrichtung und Wunderhorn-Mikro-
phon, 27 Platten, Anschaffungskb. 177 Mk.,
für 98.50 Mk. zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Klubseffel

billig zu verkaufen Albrechtstr. 23, B.
Ein Eisschrank

Ein Eisschrank

und Marfisen mit Stangen zu ver-
kaufen Sonnenbecker Straße 24.
Umständehalber Handkoffer
(Harmonika), prima Klavier mit Über-
zug, außerdem fast neue Kammerorgel
und Klavierstühle sehr preiswert zu ver-
kaufen Herderstraße 35, 2. r.

National-Kasse

nach nicht lange im Gebra., Ansch.-
preis 650 Mk., f. 400 Mk. zu verk.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Anzeige

Polizei-Verordnung
betreffend die Arbeiterfürsorge auf
Bauten.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der
Hörschöpfung Verordnung über die
Polizei-Verwaltung in den neu er-
worbenen Bundesländern vom 20. Sep-
tember 1867 und der §§ 143 und 144
des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 20. Juli
1880, sowie des § 120b der Gewerbe-
Ordnung für das Deutsche Reich wird
mit Zustimmung des Magistrats und
nach gütlicher Genehmigung der
Stellung der Bauarbeiter für die
Bauarbeiten nachstehende Polizei-Ver-
ordnung erlassen.

§ 1. Nur Unterbau für die an
Neu-, An- und Umbauten beschäf-
tigten Arbeiter bei ungenügender
Witterung und in den Ausbauten
müssen mit Heizung genügend ver-
sehen, fürstliche Räume vorhanden
sein, welche mindestens 2,20 m im
Boden hoch sind.

Auf jedem am Bau dauernd be-
schäftigten Arbeiter muß eine Grund-
fläche von mindestens 0,75 qm, ein-
schließlich des Raumes für Tisch und
Stuhl vorhanden sein.

Das Dach und die Wände der
Unterbaubereiche müssen zug- und
wasserdicht und der Fußboden muß
geputzt sein. Türen müssen nach
außen aufschlagen.

Im den Monaten November bis
März müssen die Unterbaubereiche
beheizt eingerichtet sein.

Schön, antike Standuhr preisw. abzug.
Bender, Romb. Str. 13, 1. Mainz. P 132

Schönes Glaschilb

billig zu verkaufen. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Motorrad

neuester leichter Typ, billig zu verkaufen.
Mayer, Wehrstr. 27, B 14114

Fahrrad (Freilauf)

f. neu, photograph. Apparat, 9x12,
umständehalber billig zu verkaufen
Göbenstraße 7, Wb. 2 rechts.

Kinder-Badewannen

a. Rinkbied, ohne Gestell: Wb. 5.40,
6.60, 7.70, 9.80, 13.50; mit Gestell:
Wb. 12.60, 24.70, 25.80, 28.90.
Badewanne für Erwachsene 24 Wb.
bis 44 Wb. Carl Dahn, Bismarck-
straße 6. Vortheilhafte Bezugsquelle
für Anstaltsärzte jeder Art.
Ca. 60 guten Käse billig zu
verkaufen Helmholtzstr. 52, 2. 1 r.

Kaufgehe

Bäckerei

in Wiesbaden zu kaufen gesucht.
Offerten unter E. 6251 an D. Krenz,
Mainz.

Getragene Kleider, Stiefel,

alte Gebisse

Pfandkassene, Gold, wird zu streng
verkauft. Herr. Dr. G. Rosenfeldt,
Negergasse 15, 3964. Telefon 3964.

N. Schiffer, Tel. 3697

zahl ausnahmsweise die höchsten Preise
für getragene Herren- u. Damenkleider,
Mantelkappen, Schuhe, Pfandkassene,
Gold, Silber, Brillanten, Uhrengebisse
und ganze Modellen. Post. gen.

Kreuzfl. Flügel zu kaufen gesucht

Offert. mit Angabe des Fabrikats und
äußeren Preises unt. N. 264 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Untericht

Engländerin (London) ert. Unter-
richt, Konversation, Moritzstr. 4, 2.

Suisse

donne leçons de français à prix modérés.
Off. F. 419 au Bureau du Journal.

Geb. Italiener
wünscht Unterricht im Deutschen.
Angebote erb. unter E. 4059 an
D. Krenz, Wiesbaden.

Verloren Gefunden

Eine Brille mit Futteral
zwischen Weberstraße und Parkstraße,
wahrscheinlich in Droschke, verloren.
Abzugeben gegen Belohnung Park-
straße 30.

Geschäftliche

Empfehlungen

Wäsche z. B. u. Säug. w. angen.
Sig. Flecke, Unter Str. 60, Wb.
Wäsche wird gut u. billig
gewaschen u. gebügelt, auf Wunsch
gebügelt. Dircksdorfen 32, 2 r.

Eine anständige Frau
nimmt Wäsche an, in u. außer dem
Hause, Adolfsallee 6, 2. St.

Naturheilinstitut, Nagelpflege

Mini Fieno, Mauerstraße 12, 1,
am Marktplatz.

Massage — Nagelpflege

ärztlich geprüft,
Nerostr. 42, 2, am Roschbrunnen.
Maria Hannig.

Massage, Nagelpflege

ärztlich geprüft,
Ottilia Kassberger, Langgasse 54, 2.

Massagen nur für Damen

Frau Linke, Reichsberg 32, 1.
(ärztlich geprüft.)

Schwedisch-Dänisch

Heigl, gepr. Massenge empf. sich.
Magda Petersen, Gr. Burgstr. 8, 2.

Wäsche

ärztlich geprüft, Marie Langner,
Weichstraße 36, 2.

Frau Herger, Wb. Phrenologin

Friedrichstraße 8, Wb. 1.

Phrenologie

Dr. Ellso
Schwalbacher Str. 33, Torfahrt-Eingang.

Verschiedenes

Für Vertreter!

Engrosgeheim in Wiesbad., welche
über Lageräume jeder Art und
Kellereien verfügt, würde gegen bill.
Verkauf die Expedition u. d. Lager
von Waren jeder Art sowie die
telephon. Annahme von Bestellungen
und die Führung von Lieferbüchern
übernehmen. Offerten unter E. 519
an den Tagbl.-Verlag.

Selbstständigkeit

if gutem Jahreseinkommen

bleibt die Übernahme des
Allgemeinvertriebes eines gel.
Kaffeeartikels. Es in einem
festen, tüchtigen Herrn oder
Dame Gelegenheit geboten, sich
pro Jahr ein Einkommen von
schätzungsweise

Mk. 5000.—

zu schaffen ohne Branchenkennt-
nisse u. ohne sof. Aufgabe des
Berufes. Heilameunterstützung
seitens der vergeb. Firma.

Streng reelles Angebot

Erforderl. Barkapital Mk.
1000.—. Offerten unter N.
4. 2640 an Rudolf Mosse,
München. (Na 6663) F131

Hochherrschastl. Villa

mit Zentralheizung, in vornehmster
Lage, Barriere u. 1. Etage, unter
günstigen Beding. zu teilen gesucht.
Off. u. E. 521 an den Tagbl.-Verlag.

Anstellungs-Kiosk

in der Durchgangshalle des Tagblatt-
Ganges vom 1. Okt. ab zu ver-
mieten. Näheres im Tagblatt-Kontor
Schalterhalle rechts.

Ein Kind besserer Herkunft
in liebevoller, gewissenhafter Pflege
von qualifizierten Eltern gesucht.
Offerten u. D. 1106 an D. Krenz,
Mainz.

Rinderliebes Ehepaar,
bei welchem Nachkommenschaft aus-
geschlossen, wünscht ein Kind, be-
sond. a. einem Berg. als Eigenan-
gebot. Off. u. Nr. 14, postlag. Bismarckstr.

Von braven geachteten Eltern im
Appenzellerlande (Schweiz) wird ein
kleines Kind guter Herkunft, gegen
einmalige Abfindung an

Kindesstatt angenommen

Diskretion Ehrenfache. Offerten
unter Chiffre E. 9180 an Hauptpost-
fach 20008 Zürich.

Für ein Kind, Aufnahme b.
einem ein. Ehepaar, Strengste
Diskret. Auch briefl. Stat. in allen Fällen.
Frau Swart, Geinturdaan 121,
Amsterdam. F 128

Damen

ein. Ehepaar, Strengste
Diskret. Auch briefl. Stat. in allen Fällen.
Frau Swart, Geinturdaan 121,
Amsterdam. F 128

Heirats-Ankündigungen

überall, Ermittlungen, Beob-
achtungen, Beweiserbringung, u. alle
Geheimnisse erörtert Alles, viele
freim. Danksch. West-Deutsche
Ankündigungen, „Globe“,
Berlin W. 35, Potsdamer Str. 114.

Wer ist in der Lage

in vornehmer Weise einem Fabrikanten,
Kaufm., in d. ten Vermögensverhältnissen,
passende Heirat zu vermitteln?
Soll. Angaben unter F. 522 an den
Tagbl.-Verlag.

Jung. Geschäftsmann, 26 J. alt,

wünscht sich mit solch. Mädchen, m.
einem Vermögen, zu verheiraten.
Off. u. B. 181 an d. Tagbl.-Verlag

Beamter

kathol., Ende d. 20er, angenehmer
Lebensweise, 10-15 Mille. spät. Ver-
heiratet mit hübsch. häusl. ergo-
nen. Frauen, am liebsten vom Lande,
ab. Heirat, in Verbindung zu treuen
Offizieren mit Bild und gen. Angabe
der Vermögensverhältnisse unter E. 521 an
den Tagbl.-Verlag.

Häusliche liebenswürdige jg. Dame,

Mittelfigur, wünscht älteren, gut-
situierten Herrn, bis 60 Jahre, ge-
eignet kennen zu lernen. Gefl.
Offerten unter E. 510 an den
Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung

Der Magistrat von Wiesbaden über die
Veränderung der Vorgärten an der
Grillparzer Straße, welche die
Wiesbadener Straße, hat die Justiz-
mündigkeit der Ortspolizeibehörde er-
halten und wird nunmehr im Rat-
haus, 1. Obergesch., Zimmer 38a,
innerhalb der Dienststunden zu jeder-
manns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Grund-
büchsen-Gesetzes vom 2. Juli 1876 mit
dem Vermerk hierdurch bekannt ge-
macht, daß Einwendungen gegen den
Plan innerhalb einer vierwöchigen,
am 7. Juli 1911 beginnenden und
mit Ablauf des 4. August 1911
endigenden Ausschlussfrist beim
Magistrat schriftlich anzubringen
sind.

Wiesbaden, den 4. Juli 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Um in Zukunft Verzögerungen bei
Veränderungen zu vermeiden,
wird hiermit bekannt gegeben, daß
die Ausstellung der zur Heberführung
von Leichen erforderlichen Leichen-
bescheinigungen, seitens der Sarg-
Heimstätten bei dem Portier des
Krankenhauses nachzusuchen ist.

Die bis 10 Uhr vormittags
der Sarg. Dieferanten bestellten
Leichenbescheinigungen werden vom
Krankenhaus bis 12 Uhr mittags
fertiggestellt und können um 12
Uhr wieder bei dem Portier abge-
holt werden.

Nach 10 Uhr vormittags gewünschte
Leichenbescheinigungen werden bis
4 Uhr nachmittags fertiggestellt.
Wiesbaden, den 8. Juli 1911.
Städtisches Krankenhaus.

Sandel's großer Saison-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen

begann am 11. Juli und endet am 24. Juli, abends 8 Uhr.

Es bietet dieser Saison-Ausverkauf eine nicht so bald wiederkehrende günstige Gelegenheit zum Einkauf von Schuhwaren aller Art, besonders für die Ferien und die Reise.

Einige Beispiele:

Braune Damen-Hebréaux-Schuhstiefel
Marke „Rhenania“, mit o. ohne Lackappe, f. h.
18.50 u. 12.50, jezt, solange Vorrat 9.50 u.

Hebréaux u. Vorkalt-Damen-Stiefel,
Marke „Rhenania“, u. sonstige gute Mod.
in schwarz, m. u. ohne Lackappe, f. h. 18.50
und 12.50, jezt, solange Vorrat 10.50 und

Halbschuhe für Damen, früher Mk. 10.50
und 9.50, jezt, solange Vorrat 8.50 u.

1 Posten Wiener Spangen- und Schuh-
schuhe für Damen, in schwarz u. farblich,
solange Vorrat

1 Posten Leder-Hauschuhe für Herren,
Größe 43, jedes Paar solange Vorrat

Braune u. schwarze Herren-Hebréaux u.
Vorkalt-Schuhstiefel, Marke „Rhenania“,
mit o. ohne Lackappe, f. h. 14.50 u. 1.50
jezt, solange Vorrat reicht, 12.50 und

1 Posten Kinder-Sandalen in den Größen
von 25-35, jedes Paar solange Vorrat 2.25 u.

1 Posten Damen-Reise-Schuhe,
per Paar solange Vorrat

1 Posten Turn-Schuhe, in weiß und braun,
so lange Vorrat 2.50, 2.25, 2.—, 1.75,

1 Posten Leder-Damen-Pantofole, in
schwarz und rot, per Paar solange Vorrat

1 Posten Kinderstiefel, von 27-30 u. 31-35,
in breiter Form, solange Vorrat, Paar 4.—,

1 Posten Kinder-Stiefel, von 19-22, so-
lange Vorrat . . . per Paar 1.90, 1.65

1 Posten Spangenschuhe für Damen, mit
engl. und franz. Absätzen, solange Vorrat,
per Paar 4.75, 4.—, 3.25,

1 Posten Herren-Sonntags-Stiefel, echt
Hebréaux mit Lackappe u. Derby-Schuh,
solange Vorrat, per Paar

1 Posten Herren-Sonntags-Stiefel, so-
lange Vorrat . . . per Paar

1 Posten Zug- und Schnallen-Stiefel,
so lange Vorrat, per Paar

1 Posten braune Vorkalt-Kinder-Stiefel
mit Derby 31-35, f. h. früher 7.75, jezt

27-30, früher 7.25, jezt solange Vorrat 5.90

Braune Schuhwaren, moderne Neuheiten, jezt weit unter Preis.

Schuhhaus Sandel,

Wiesbaden, Marktstraße 22.

Telephon 1894. — Telephon 1894.



Meine Preise,
die ich diesmal für diese kurze
Zeit bestimmt habe, sind bereit
niedrig, daß Jeder, der einen Ver-
such macht, von der Billigkeit er-
kaut sein wird. Selbst, wenn
Sie im Augenblick keinen Bedarf
haben sollten, werden Sie in
Ihren eigenen Interessen handeln,
wenn Sie sich bei so selten günsti-
gen Gelegenheiten mit Schuhwerk auf
Vorrat versehen. — Heberzeugen
Sie sich, bitte, ohne jeden Kauf-
zwang von der Wahrheit meiner
Angaben.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

22r. 163.

Samstag, 15. Juli.

1911.

Die Schule des Lebens.

(26. Gorfelyung.)

Original from von Leonhard Seiner.

(Nachdruck verboten.)

In diesem Augenblick wurden die Feuerroten aus den geöffneten Fenstern eines Hauses angerufen.
„Eure Hoffmann!“

„Gib Sportflut!“ könnte es hin und her.

Drangſiſka blifte auf. Dort drüben also wohnten
Mohnung, bei denen ſie heute nachmittag noch zu
Gefte ſein ſollte. Aber gleich darauf verlanf ſie in ein
dieſes Sinnen. Die Stimme des ſchwarzen Bierſofs
hat ſie ſeltſam erregt. Es war eine heſſe, übertrieben
heſſe Stimme — eine verſtelle Stimme! Und Kran-
ſiſka glaubte, die echte Stimme dieſes Mannes zu
kennen. Aber ſie wollte doch nicht daran glauben,
daß es . . .

Ein dierren Auenblich flodte der Dagezung grad
vor Rossmanns Haus. Das Schreien und Anfen nahm
kein Ende. Die Papierfchlanten verbanden bald die
Mail-Coach mit den Rossmannischen Heulern.
Er beugte sich der fchwarze Bierrot etwas vornüber
und fagte mit natürlicher, tiefer Stimme:

„Denn Sie mich noch nicht, Fräulein E."

Wiederholte erblebte. Ihre Lippen
Umfloß — ihre Augen senkten sich:

„Ja, ich kenne Sie, Herr von Niesel.“

„Ach ja, Sie sind erschrocken, dräulein Graziösa, müßten rangen sich die Worte von Graziösa's Lippen:

„Sie kamen so plötzlich — und in so seltsames
 Profil —“
 „Kräulein Franziska, ich weiß selbst nicht, wie ich

den Wein sagte, — ich bitte es so nicht tun dürfen. Aber Sie sind so erfindend, Bräulein Bronzista. Und ich glaube, Sie würden sich ein bißchen freuen." Und Bronzista's Grund berauerte sich in einem

„Ich freue mich, freue mich von Herzen, Sie wieder aufleben.“

„Das ist nicht wahr, das ist nicht wahr, Bräutlein
Brangisla!“
„Doch, doch, nur Sie hätten — so nicht kommen

„O, das war gleich! Und so ist es mir am liebsten, daß ich so zum Massenfreitheit — aber Sie tragen

„Was quälen Sie mich so?“ fragte Franziska.

„Sie haben recht“, erwiderte Theo mit rauher Stimme. „Quälen will ich Sie nicht. Und deshalb bin ich froh, moßiert gekommen zu sein. Denn wie lange?“

hätte ich Sie geküßt, wenn Sie mein Gesicht gesehen hätten. Gratziska — es ist ja wahr, wir beide haben keinen heimlichen Gänsebrud^{er} miteinander geschlossen,

kein Wort der Liebe wurde zwischen uns gesprochen, aber ebenso wahr ist, daß ich Sie trenn ließe, daß Sie die Treue gebrochen haben."

welche gefüttert waren, ein üppigeres Aussehen und ein reichlicheren glänzenderes Grün. Diese stärkere Grünfärbung bildung war, wie die mikroskopische Untersuchung, sowie die Vergleichung des Zrodengehalts mit dem von Blättern nicht gefütterter Pflanzen ergab, von einer vermehrten Zellstreckung begleitet. Die gefütterten Pflanzen entwickelten sämtlich zahlreichere und tragfähigere Blütenstengel. Ihre Zahl verhielt sich im August zu der nicht gefütterten Pflanzen wie 149 : 100. Ebenso verhielt sich die Zahl der Blätter wie 135 : 100. Der Hauptnährstoff ergab sich jedoch bei der Untersuchung des Samens. Die Zahl der Samen pro Pflanze der gefütterten Pflanzen verhielt sich zu der der nicht gefütterten wie 194 : 100, die Durchschnittszahl der Samen in jeder Kapsel wie 122 : 100, das Durchschnittsgewicht wie 157 : 100, die Zosammen der eragten Samen wie 241 : 100 und das Totalgewicht der Samen wie 379 : 100. Demnach scheint also die antinährliche Nahrung hauptsächlich in den eichreichen Samen aufzusichern, und nach diesen Versuchen kann wohl kein Zweifel sein, daß die insektenfressenden Pflanzen aus dem Fleischgewinn für sich einen Vorteil ziehen.

Die Drosckenhäuser in der Sorbonne. Die ehrwürdigen Hallen der Pariser Alma mater, und zwar das große Amphitheater der Sorbonne, haben in diesen Tagen einen Besuch empfangen, wie ihn sonst die Gelehrten und die akademische Welt selten an der Stätte ihrer Arbeit bei sich gesehen: in der Aula wurden feierlich fünf Pariser Drosckenhäuser empfangen, denen mit würdevollem Zeremoniell von dem Vertreter des Handelsministers die Preise überreicht wurden, die die wackeren Prospektanten sich durch ein erfolgreiches Studium ersöhnt verdient. Die braven Aufsteiger haben freilich nie daran gedacht, ihren künftigen Wandergnugväter mit Doktorwürden zu vertrauen, sie sind nicht in die Tiefen der philosophischen Wissenschaften untergefallen. Die fünf in der Univerſität prämiirten Pariser Drosckenhäuser sind sogenannten Reuphologen: es sind die erfolgreichsten Schüler der neuen Sprachschule, die vor etwa einem Jahr in Paris für Drosckenhäuser und Chauffeure gegründet worden ist. Die Prospektanten und Steuermänner des Automobils lernen hier eifrig Deutsch und Englisch, um sich mit den fremden Besuchern der Seinsstadt in deren Mutterſprache zu unterhalten, und nachdem kürzlich die ersten Prüfungen stattgefunden haben, sind die fünf besten Schüler der deutschen und der englischen Sprache in die Sorbonne geladen worden, um hier in der feſtlichen Anſetzung entgegenzunehmen, die ihnen für ihre Sprachkunde und ihren Eifer angebacht war. Mit stolzen Mienen und hochroten Gesichtern nahmen die wackeren Männer die Preise entgegen, die aus beſcheidnen Silberſtücken beſtanden, und taufchten einen Gänzebrud mit dem Vertreter des Miniſters.

Eine Ehefrau als großer Los. Der Besitz der Japan- und Amerikas nimmt kein Ende. Hat kürzlich ein junger japanischer Warenhausbesitzer eine Lotterie mit einem Theilhaber als Hauptgewinn veranstaltet, so bieten jetzt die Amerikaner dieser Lotterie ein Paroll, indem sie eine andere Lotterie veranstalten, bei der der Hauptgewinn — eine Ehegattin bildet. Zugunsten eines kartholischen Waisenheimes in Pittsburg soll demnächst ein großes landliches Fest stattfinden, und der Uon der Feier wird die Verteilung einer jungen, hübschen, züchtrigen Dame sein, die sich — vielleicht ein wenig selbsteigig — bereit erklärt hat, dem Gewinner zum Aler zu folgen. Wer das Glück hat, kann diese Braut billig heimführen, denn das Los kostet nur 50 Cent, und die Hochzeitfeier, die Hochzeitsreise und die Ausstattung werden dem Gewinner von der Lotterie aus bezahlt. Der „New York American“ berichtet, daß bereits ein wilder Ansturm auf die Loskäufe herrscht, und daß Komitee wird mit Anfragen von Heiratsanbittern beauftragt, die alle mehr oder minder praktische Vorschläge für die Ausstattung der Braut machen, um sich zu erlauben zu können. „Hat die Heiratsanbitterin, um sich zu erlauben zu können, kann sie eine Stiefmutter?“ „Zeit ihrer Mutter noch oder hat sie eine Stiefmutter?“ und wie die Fragen alle lauten. Aber das vorrichtliche Komitee beschränkt sich in dieser Zurückhaltung darauf, den eifernden Loskäufern Ratensatz zu verschaffen, daß das große Los, die künftige Frau, goldstehend sei.

stoffbaren Gewandung anziehen, das aus der Sammlung von Eugen Alexander, Petersburg, stammt. Diese Gewänder, die zu den größten ethnologischen Kostbarkeiten gehören, sind zumest aus Leder gefertigt, mit Gloden und einer großen Menge eisenem Schmud und ähnlichem besungen. In seinem Ornate hängt der Schamane einen besonderen Tanz unter hirschartem Schreien und Brüllen an, um das Opferthier umzu's zu machen. Am nächsten Morgen wird dieß auf einem besonderen Gerüst erledigt. Das Fleisch wird aufgeschert, die Gebete oder eingeblasen und auf einen Baum gelegt. Von neuem rufen die Schamane in wahlwilligen Tönen unter dem Klang seiner Trommel und des Eisenknetes, bis er ohnmächtig in die Verbindung zu stehen. Nun erhebt er auch, ob der Kranke genesen wird oder ob seine letzte Stunde gekommen ist. Diese Anreden, die Hand in Hand mit Beschwörungen gehen, wiederholen sich öfters, besonders dann, wenn die Kunst des Heilbezuges nichts zu nützen scheint. In diesem Fall trifft der Vorwurf nicht die Unfähigkeit des Schamanen, sondern das Opfer wurde von den Geistern nicht angenommen. Durch mehrfache Wiederholung der Opferung und immer erneute Längen sucht man sich die Heilung zu erlangen. In dem Eckstall, in dem sich auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden dieser Schutzschamane befindet, sind noch drei andere Schamanenangeheste. Der eine davon gehört den Gorden und darf heute als ein Unikum gelten, da die Russen die geistlichen Schamanenangeheste bis auf dieses Exemplar vernichtet haben. Die beiden anderen Angänge stammen von den Samojeden. Der eine Männeranzug ist aus rotem Stoff mit blauer Stoffvorläde und gelben Schmitzen, der untere Rand dagegen mit weißem Fell besetzt. Der andere Anzug gehört einer Schamanin. Er ist aus schwarzem Stoff mit breiten roten Streifen gefertigt, die mit gelbem Fäden eingestickt sind. Den unteren Rand bildet ein schwarzes und weißes Wärentel. Auch er ist ein Unikum, weil es heute bei den Samojeden weißliche Schamanen nicht mehr gibt. Die Zeit wird nicht mehr lange währen und die Heilmethode durch „benutzlose Kräfte“ gehört der Geschichte an, während die wenigen Gelehrten in Sibirien zu den kostbarsten Befänden der Museen zählen werden.

v. R.

J. K. Eine neue maroccanische Münze. Die Marocco hat sich in den letzten Jahren das Recht einer silbernen Münze immer mehr fähig gemacht, daher hat die maroccanische Staatsbank sich vor kurzem an die Pariser Münze gewandt, um dieselbe über abzugeben. Nun ist eine neue maroccanische Münze bereits fertig geprägt; sie ist aus Silber und entspricht in ihrer Größe annehmend dem französischen Pfundpfennig. Auf der einen Seite zeigt dieses maroccanische Gebläse in arabischer Schrift den Namen Muhammed Gottes mit dem frommen Bismillah, „Gott möge seinen Namen bewahren.“ Auf der Rückseite steht man ebenfalls arabisch die Worte: „Zehn gefällige Dirhems, geprägt in Paris im Jahre 1329.“ Bekanntlich geht die Verrechnung der Maroccos auf die Goldkronen zurück. Ein großer Theil dieser neugeprägten Münzen sind bereits nach Marocco exportirt.

Pflanzen, die Insekten fressen. Daß eine Reihe von Pflanzen Insekten frisst und tötet, ist namentlich nach H. Darwin's Werk über die insectenfressenden Pflanzen bekannt, aber es fehlte bis jetzt der directe Nachweis, daß sie von dieser animalischen Nahrung Nutzen ziehen. Verschiedene Naturforscher glaubten vielmehr, daß sie ohne diese Nahrung ebenso gedeihen als mit derselben. Um diese Frage zu lösen, stellte Dr. Fr. Darwin Versuche an. Im Juni 1877 pflanzte er ungefähr 200 Pflanzen von *Drosera rotundifolia* in mit Moos ausgefüllte Teller, welche durch eine halberne Siegelband in zwei Hälften geteilt waren. Die Teller wurden mit Gaze umschlossen, damit die Pflanzen nicht selbstständig Insekten fangen konnten, und die Pflanzen der einen Seite jedes Tellers mit kleinen Stücken getrockneten Fleisches von ungefähr 1/2 Gramm von Zeit zu Zeit gefüttert, während die Pflanzen der anderen Seite keine animalische Nahrung erhielten. Schon im Monat Juli zeigten die Pflanzen,

[illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Büro geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Liste:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangirgeld. 3.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts
zusätzlich 10 Pf. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Hauptstraße 21
Markt 29, sowie die 119 Hauptstraßen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Berliner 28 Haupt-
gassen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Ädler.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in ausüblicher Größe; 20 Pf. in davon abweichender Ausführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kommunikation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 326.

Samstag, 15. Juli 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Das Quecksilber hat — ganz im Gegensatz zu zoh-
reichen Börsenpapieren — eine immer bedenklichere
Neigung zum Steigen. Es gibt ängstliche Gemüter,
die fürchten, daß uns nicht nur amerikanische Ge-
schwader, sondern auch amerikanische Giganten auf-
suchen werden. Und trotz der hochsommerlichen Schwüle
will die sonstgewohnte Ruhe des Sommers nicht kom-
men. In das Gefnatter der Automobile mischt sich
das Surren der Schrauben der Flugzeuge. Eine un-
harmonische Musik, aber eine Zukunftsmusik, die uns
von unbegrenzten Möglichkeiten träumen läßt. Schon
heute erhebt sich der Mensch ebenso leicht wie die
Schwalbe vom Boden, durchsegelt wie sie die Lüfte,
legt mit ihr um die Wette in wenigen Stunden Ent-
fernungen zurück, für die der Schnelligkeit die doppelte
Zeit braucht, fliegt sicher von Halberstadt nach
Johannisthal, von Paris nach Rom, steigt dreitausend
Meter in den blauen Äther empor, schneht schnell und
sicher wie der Adler herunter. Freilich, die Luft muß
ruhig sein.

Und wie unsere Flieger nach schönem Wetter aus-
schauen, so auch unsere Diplomaten. Sie sind —
dabei ist auch der deutsche Kaiser, der in den
nordischen Gewässern zur Erholung weilt, überzeugt —
ehrlich bemüht, einen gerechten Ausgleich der wirt-
schaftlichen Interessen in Marokko herbeizuführen.
Man darf sich wohl der Zubeifucht hingeben, daß weder
vereinzelte Drohungen französischer und englischer
Chauvinisten, noch auch impulsive Treibereien der Geis-
sporne im eigenen Lande die deutsche Politik von ihrer
sicheren Bahn ablenken werden. Herr v. Kiderlen-
Wächter, der nichts Unrechtes will, braucht nicht zu be-
sorgen, daß Herr Asquith Herrn de Selves sonderlich
den Rücken stärken wird. Auch England ist für die Er-
haltung der offenen Tür, die diesem Handelsvolk nur
von Nutzen sein kann, und in den eigenen Finger beißt
sich kein Sohn Albions.

Am Quai d'Orsay, wo man als besondere Beigabe
zum „Coup von Agadir“ mit allerlei inneren Schwie-
rigkeiten, vor allem mit den selbst zu Verbrennen
führenden Nachwehen des gewaltigen Eisenbahn-
ausstandes, zu kämpfen hat, mag man vielleicht
im stillen gehofft haben, daß England, das ja für
„seine Ansprüche auf Marokko die französische Gerech-
tame in Ägypten eingetauscht“ hat, sich für Frankreich
einlegen soll. Aber man kann an der Themse Strand
rechnen und treibt nicht aus Gefühlserwägungen Poli-
tik. Ägypten betrachtet England seit Jahrzehnten als
seinen Besitz, wenn auch dem türkischen Sultan die no-
minelle Oberhoheit darüber zusteht und der Abdit in

Kairo residiert. Jetzt, wo Sir Eldon Gorst gestorben
ist und noch auf seinem Totenbett zu der schmerzlichen
Erkenntnis kommen mußte, daß es vergeblich war,
durch ein mildes Führen und eine allmähliche Er-
ziehung der ägyptischen Nation zur Selbstverwaltung
die Zukunft des Landes und das noch immer nicht ein-
getretene Vertrauen in Englands dortige Mission be-
gründen zu können, wird man es mit einer „Kurs-“
änderung des englischen Regimes in Ägypten ver-
suchen, Lord Kitchener soll der starke Mann werden.
Fragt sich nur, ob er die nationalistische Bewegung
Ägyptens so ohne weiteres wird eindämmen können.
Diese wird auch an der neuen türkischen Regierung
einen Rückhalt haben.

Freilich es ist — vielleicht nicht ohne Zutun Eng-
lands — dafür gesorgt, daß dieser Rückhalt nicht allzu
stark werden kann. Trotz aller aufrichtig abgegebenen
Versprechungen, trotz der Amnestie weigern sich die
Palissoren noch immer, unter die türkische Herr-
schaft zurückzuführen, ja in Südbanien hat sich die
Lage noch verschlimmert, man rechnet mit neuen Er-
hebungen in vielen Orten von Epirus. Anstatt weite-
rer Versprechungen muß sich die Türkei zu neuen
Truppenbewegungen entschließen. Es ist ein offenes
Geheimnis, daß Montenegro trotz aller Ablen-
gungen den albanischen Aufstand schürt. Dem Be-
fehlshaber der türkischen Truppen wäre es eine Kleinig-
keit, in wenigen Tagen die Hauptstadt des Fürstentums
reich zu erobern und sie zu einem Trümmerhaufen zu
machen. Aber Montenegro hat eben auch gute Freunde,
und wenn Cetinje zerstört ist, dann könnten um Kon-
stantinopel die Kanonen donnern. Der kleinste Keim ist
immer der freche, wenn er stärkere Freunde hat. Aber
nicht nur die Albanesen in der überwiegenden Mehr-
heit wollen nichts vom jungtürkischen Re-
gime wissen, in Konstantinopel, in Saloniki, in Konstanti-
nopol mehren sich die Zeichen einer starken Gegnerschaft,
die man durch politischen — Mordmord zum Schweigen
bringen will. Erst jetzt wieder hat man den Leiter
eines oppositionellen Blattes, Sefi Bey, erschossen
lassen. Ganz offen beschuldigt man das Komitee, daß
es den politischen Mordmord als ein legitimes
Mittel ansieht, um sich am Ruder zu erhalten.

Ja, es ist leichter, zur Regierung zu kommen, als sie
zu behaupten. Das merkt man jetzt auch in Portu-
gal, wo die monarchische Bewegung, namentlich im
Norden, an Umfang zunimmt. Man will sogar von
einem geheimnisvollen Versuch der Gegner der Regie-
rung wissen, namentlich in die St. Georges-
Festung, die stärkste Festung von Lissabon, einzudrin-
gen. Ob König Manuel wirklich noch den Ehr-
geiz in sich spürt, wieder Herrscher zu werden? An-
scheinend fühlt er sich in seiner Rolle als Londoner
Modellkönig viel wohler. Anachronisch will ihm die por-
tugiesische Regierung 20 Millionen Mark auszahlen,
wenn er feierlich und ausdrücklich auf den Thron ver-
sichert. Er kann die Millionen jedenfalls gebrauchen.

Politische Übersicht.

Vertagung des Wolff-Metternich-Prozesses.

L. Berlin, 14. Juli.

Die Vertagung des Prozesses Wolff-Metternich
wirkt stärker, als es seine Durchführung und irgend-
ein Urteil vermocht hätte. Denn man weiß nunmehr
nach dem Antrag des Verteidigers und nach der Er-
weiterung, die der Gerichtshof in seinem Vertagungs-
beschluss diesem Antrag bei ihrer späteren Wiederauf-
nahme auf einer viel freieren und viel interessan-
teren Grundlage abspielen wird. Es geht jetzt um
mehr als bloß um die Existenz eines armenigen jun-
gen Menschen, der, wenn er nicht als Graf auf die
Welt gekommen wäre, vermutlich einer der Unzähli-
gen geblieben sein würde, über deren zermürbtes Schick-
sal die Walze des erbarmungslosen Lebens gleichgültig
hinwegrollt. Im Hintergrunde steht fortan etwas
anderes und Wichtigeres. Ein Stück aus der Ber-
liner Lokalgeschichte drängt sich plötzlich an
den Tag und rückt in die grelle Beleuchtung des Ge-
richtssaals und soll nach verschiedenen Seiten hin
durchforstet werden. Der Streit, der jahrelang in der
Familie Wertheim tobte und um den man sich in der
Öffentlichkeit nicht bloß aus Sensationslust kümmerle,
sondern weil zugleich bedeutende Fragen des wirt-
schaftlichen Lebens der Weltstadt hineinspielen,
dieser eigentümliche Familienstreit mit seiner Vor-
geschichte und seinen Folgen verknüpft sich jetzt mit der
Geschichte des Grafen Gisbert Wolff-Metternich. Der
Verteidiger hob durch seinen Antrag den Zipfel eines
Vorhangs empor, hinter dem sich manches verbirgt,
was nun nicht länger wird verborgen bleiben können.
Der neue Prozess wird zu zeigen haben, ob es sich nur
um Gespinnster handelt, die vor dem hellen Licht einer
Gerichtsverhandlung verschwinden müssen. Frau Wolf
Wertheim, unter dem Namen „Truth“ als Schrift-
stellerin, die es liebte, Schlüsselromane aus der Ber-
liner Gesellschaft zu schreiben, zeitweilig viel genannt,
ward sich noch einmal äußern müssen, und da der Ge-
richtshof die Akten eingefordert hat, in denen über ihre
grundlosen Anschuldigungen gegen die nächsten Ver-
wandten wegen schwerster Verbrechen berichtet wird, so
hat der Gerichtshof offenbar das Bedürfnis, die Glaub-
würdigkeit der Zeugen an der Hand dieser Akten zu
prüfen. Er hat aber auch das Bedürfnis, die junge
Frau Tolly Vincus-Landsberger zu hören, und in der
Tat kann nichts klarer sein, als daß es für das Schick-
sal des Angeklagten entscheidend sein muß, ob die
Strafkammer aus der Vernehmung dieser Frau Tolly
die Überzeugung gewinnt, daß der Graf sich berechtigt
halten durfte, an eine kommende Verlobung mit der
reichen jungen Dame zu glauben. Dies ist der prin-
zipielle Punkt, um den sich alles dreht. Der Ein-
druck, den der Angeklagte hinterläßt, ist bei dem besten
Willen, objektiv zu sein, wenig günstig. Ein

Fenilleton.

(Kochend verboten.)

Londoner Leben.

Armenungsbedürfnisse. — Der Fürst von Wales. — Änderungen
in der Nationalhymne. — Dekan und Sängerinnen. — Die
neuen Briefmarken. — Deutsche Besucher.

— 12. Juli.

Die Armenungsbedürfnisse sind immer noch nicht ganz
zu Ende gekommen. Nachdem wir sie in der Reichshaupt-
stadt aufs glänzendste — und reichlichste! — genossen, hat
sich das britische Herrscherpaar „in die Pro-
vinzen“ begeben; und es sind da mit besonderer Nach-
sicht — oder aus weicher Politik! — gerade solche Teile des
Reichs ausgewählt, die sich durch eine besondere Königs-
treue nicht gerade hervortun. Vorige Woche weilten die
Majestäten in Irland, diese Woche sind sie in Wales, und
— im Winter wird sich der König ja sogar in Delhi, dem
alten Herrscherhof der Großmoguls, zum „Kaiser von
Indien“ krönen lassen.

Auf dem alten Schloß von Carnarvon in Wales wird
noch eine besondere Festlichkeit vollzogen werden, indem der
junge britische Thronfolger, nachdem er früher schon zum
Fürsten von Wales ernannt worden, hier unter
großem Pomp mit dem Fürstentum noch besonders belehnt
wird, und wie ich in meinem Buche „England von heute“
bereits eingehender dargelegt, wäre es doch wohl an der
Zeit, daß wir mit der sinnlosen Bezeichnung „Prinz von
Wales“ in Deutschland endlich einmal aufhören. Die
Verwechselung ist darauf zurückzuführen, daß die Engländer
nur das eine Wort Prince zur Bezeichnung der beiden in
Deutschland doch streng unterscheidbaren Titel „Prinz“ und
„Fürst“ haben, sowohl von Prince Bismarck wie einem
Prince Henry reden. Schon die Tatsache, daß ein englischer
Thronfolger erst ausdrücklich immer zum „Prince of Wales“

ernannt werden muß, zeigt doch zur Genüge, daß wir es
mit einem Fürsten und nicht mit einem Prinzen zu
tun haben. Und noch deutlicher wird dies, wenn wir auf
den Ursprung des Titels zurückgehen, der in der Zeit
Edward I. (1272 bis 1307) aufkam. Bekanntlich erklärten
sich die Wolliser damals zur Unterwerfung bereit, wenn
der König ihnen ihren eigenen Fürsten geben würde, wor-
auf dieser sein eigenes Sohnlein zum Fürsten — und doch
beileibe nicht zum Prinzen! — von Wales ernannte. Seit-
dem ist es Brauch geworden, den ältesten Söhnen englischer
Könige stets diesen Titel zu übertragen. Ist das alles auch
nur eine leere Form geblieben, so macht es bei den Be-
wohnern von Wales, die sich gern etwas Besonderes be-
danken, doch immer einen guten Eindruck.

Wie es aber mit ihrer und der irischen Loyalität auch
bestellt sein mag, die eigentlichen Engländer lassen sich in
ihrer Anhänglichkeit an das Königshaus nicht leicht von
irgend jemand abtrennen.

God save the King wird den ganzen Tag gespielt,
jedenfalls am Schluß jeder Festlichkeit, und sei es auch nur
das einfachste Gartenkonzert. Freilich gerade, weil wir
immerfort damit bedacht werden, hat es auch viel von
seinem erhebenden Charakter eingebüßt. Man denkt sich
nichts mehr dabei, und nur zu oft scheint es das Signal
für ein „So, nun könnt Ihr nach Haus gehen.“

In welchem Vollmaß ist uns da in den verflochtenen
Armenungsbedürfnisse die Nationalhymne aufgesetzt worden. Und
gerade jetzt ist man auf eine Änderung bedacht! Allerdings
nicht an der „altersgeheiligten Melodie“. Gesänge das
nur! Es bräute doch einmal ein bißchen Abwechslung.
Und da auch Deutschland und bis zu einem gewissen
Grad auch die Vereinigten Staaten sich gemüht haben,
ebendieselbe Melodie sich zur „Nationalhymne“
auszuwählen und im internationalen Leben auf dieser
Weise immertwährend Mißverständnisse entstehen, wäre ja
eine gewisse Abwechslung auch schon deshalb recht wün-

schenswert. Aber nein, die Melodie bleibt; es sind zwei
Zeilen Text, die geändert werden sollen. Heißt es doch
da in bezug auf die Feinde Englands:

„Vertilgt ihre Politik!“

„Nach ihre kühnen Ansätze zu schanden!“

Die Worte sind eigentlich zu schön, als daß daran ge-
rüttelt werden sollte. Am wenigsten sollten die Widersacher
Englands etwas daran auszufehen haben. Solche Anschau-
ungen, in solch mittelalterlicher Form gekleidet, können doch
nur dem, der sie äußert, zum Schaden gereichen. Das wird
denn auch allgemein genug anerkannt. Sängerrinnen er-
klären, „so etwas nicht mehr singen zu wollen.“ — Arme
Nationalhymne! — und andere wollen es überhaupt schon
nie gesungen, sondern den betreffenden Vers stets ausge-
lassen haben. Der Dekan der St. Pauls Kathedrale hat
unlängst bei dem Besuch des Königs — und wie es heißt,
mit Genehmigung des Königs — dafür an die Stelle gesetzt:

„Bewahre uns vor Pest und Rot,

Andere unser Beh in Lust.“

„Bewahre uns vor solchem hausbadenen Quatsch“,
rufen andere dagegen aus, zumal die in England immer
starke Partei, die unter allen Umständen an dem Alther-
gebrachten festhalten will. Und in der Tat, eine solche ge-
meinplätzigte Änderung kann für eine Verbesserung gewiß
nicht gelten. „Wir würden heute sicherlich solche Ausdrücke
nicht wählen“, heißt es da, „aber jedermann weiß auch, die
Worte sind Jahrhunderte alt, und gerade der mittelalter-
liche Hauch gibt ihnen einen so eigenartigen — trotz ihres
Alters so „frischen“ — Anstrich, an dem wir um keinen
Preis etwas ändern möchten.“ Und es scheint fast, die
„biblischen Ansätze“ werden — trotz Dekan und Sänge-
rinnen — das Feld behaupten.

Große Unzufriedenheit herrscht auch in bezug auf die
neuen Briefmarken, die allerdings in künstlerischer
Beziehung viel zu wünschen übrig lassen. Auch die Ähn-
lichkeit des königlichen Bildnisses ist nur äußerst gering.

Nichtstuer, der nichts gelernt hat, ein Mensch ohne Qualität und Ernst, eine Drohne, ein Individuum, an welches sich die anrchtigsten Existenzen, Männer und Weiber klammern, weil sie fühlen, dieser junge Garnicht gehört zu ihnen, das ist der Angeklagte, und das Bild ändert sich denn auch nur wenig, wenn man es gelten lassen will, daß sein Gesicht und nicht eine verreckene Anlage die Quelle seines selbstverschuldeten Unglücks ist. Aber innerhalb der Grenzen einer solchen, aus der Bahn geratenen Persönlichkeit angesehen, muß man immerhin zugeben, daß sich die Verhältnisse zugunsten des Angeklagten verschieben, wenn man zu der Überzeugung gelangen könnte, daß er wirklich auf eine Verbindung mit Frau Dolly Vincus-Landsberger rechnen durfte. Er bliebe auch dann, was er ist, jedoch würde ihm der gute Glaube nicht versagt werden können. Und nun wird es sich in einem zweiten Proek erweisen müssen, ob Graf Wolff-Metternich ein Recht auf seine märchenhaften Millionenhoffnungen hatte oder nicht. Die Szene erweitert sich. Die beiden Hnner Wertheim schieben sich in den Vordergrund. Das Haus W. Wertheim, das vielleicht gewaltigste wirtschaftliche Gebilde, das die außerordentliche Entwicklung des Geschäfts- und Lebens hervorgebracht hat, und auf der anderen Seite die Frau und die Stieftochter des aus der Firma ausgeschiedenen Wolf Wertheim, beides Damen von sehr persönlichem und apertem Zuschnitt, deren Kreise sich Frau Wolf Wertheim selber hat es gestern gesagt mit den Kreisen gewisser Schichten der Aristokratie schneiden. Das Schauspiel kann fesselnd werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Nach einem aus Kromschke eingegangenen Telegramm des Herzogs von Sachsen-Altenburg ging der Herzog auf der Nacht „Senta“ nach Spitzbergen zu See.

Der bekannte Erfurter Metallindustrielle Hugo Jacob, der Gründer der Aktiengesellschaft J. A. Jacob und Inhaber der Berlin-Erfurter Maschinenfabrik, ist, 64 Jahre alt, gestorben.

August Buch, der Gründer und Besitzer von zahlreichen Zeitungen, Mitbegründer der „Vossischen Zeitung“, ist einem Schlaganfall erlegen. Buch, der im 60. Lebensjahre stand, litt seit längerer Zeit an einer Drsenkrankheit. Der Gram über den Verlust eines Sohnes, von dem er frlich betroffen wurde, führte zu einer Verschmmerung des bels.

* Der Kaiser auf der Nordlandsreise. Der Kaiser machte mit Gefolge auf dem Dampfschiff „Seydlitz“ einen Ausflug nach Rangsnaes, auf dessen äußerster in den Soguesfjords hineinragender Spitze Framnaes das vom Kaiser gestiftete Frithjof-Denkmal aufgestellt werden soll. Der für das Denkmal in Aussicht genommene Standort wurde eingehend besichtigt. Nachmittags fand die Fortsetzung des kriegsgeschichtlichen Vortrages des Generals Dicksch statt. Das Wetter ist trübe, zeitweilig etwas Regen.

* Der Kaiser an die türkische Studentenkommision. Der Kaiser ließ an den Leiter der Studentenkommision, Chefsekretr Dr. Jacob-Hellmann, auf das Telegramm der türkischen Studentenkommision folgende Antwortbescheide: Seine Majestät lassen sich für den Euldgewhrung der osmanischen Studentenkommision danken und hoffen, daß die gewonnenen Eindrücke zum besten beider Länder nachhallig sein werden.

* Der deutsche Kronprinz beim Fernsehtag in Wanne. Gestern vormittag traf der deutsche Kronprinz, vom Reichsmarineminister kommend, in Wanne ein, um das Fernsehtag zu besichtigen. Auch die Kronprinzessin war in ihrem Motorboot wieder von Weidam erschienen. Der Kronprinz äußerte sich sehr anerkennend über das Boot, das fmliche Kommando prompt ausführte. Er versprach Herrn Birich, auch das zweite Boot in Oberhnne-weie zu besichtigen, welches augenblicklich dort fertig gestellt wird, und das eine bedeutend größere Geschwindigkeit erhalten soll.

„Wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß der König in 10 oder 20 Jahren einmal so aussehen mag“. Nur die Sammler können vielleicht noch ihre Freude haben! — Denn es ist nicht unmöglich, daß die ganze Ausgabe in einiger Zeit wieder zurückgezogen und ganz neue Marken angefertigt werden.

Prinz Heinrich von Preußen hat eben erst England verlassen, wo er sich zu den Rehnungsfeierlichkeiten eingestellt hatte, da ist er nun schon wieder gelandet. Diesmal an der Spitze seiner Automobilkar, Mitglieder des königlichen Automobilklubs von Deutschland und des Royal Automobile-Club von England. „Der Prinz scheint ganz mobil“, hieß es allgemein, nachdem man ihn beobachtet, wie er in Leamington gestern im Arbeitsanzug eithndig sein Gefhrte. Die Wettbewerber beider Nationen werden überall mit großer Begeisterung aufgenommen, niemand aber mehr, als der Prinz im Arbeitsrod.

Doch eine ebenso freundliche Aufnahme haben auch die deutschen Arbeiter-Abordnungen hier gefunden, die eben auf einer Studienreise nach England begriffen sind. Der Lord-Mayor von London und andere Bürgermeister, Parlamentrier und Arbeitgeber wetteifern miteinander, ihnen eine angenehme Zeit zu bereiten. Freilich hat man hier auch nicht vergessen, wie gstlich englische Arbeiter im vorigen Jahre in Deutschland aufgenommen wurden. Gestern besuchten die deutschen Reisenden das „Schloß-Land“ und setzten manche von denen, die ihre Führung übernommen, in Erfahrung darüber, wie gut diese Arbeiter über den Diktator unterrichtet waren. W. J. Brand.

Aus Kunst und Leben.

C. K. 108 000 Mark für eine Holzschnittfolge von Drre. Eine Millionenreihe für Drre-Holzschnitte, wie sie bisher noch niemals erreicht wurde, ist auf der Versteigerung der Kunst-Sammlung bei Sotheby erzielt worden. Eine besonders schöne Serie von Holzschnitten Drres wurde nach erbittertem Kampfe zwischen dem englischen Kunsthändler Quaritch und dem französischen Dllos von dem letzteren für 108 000 M. erstanden. Diese Holzschnitte,

* Der neu ernannte Bischof von Münster. Dr. Hartmann, ist, wie aus München gemeldet wird, zur Erbselbstung bei dem König in München eingetroffen.

* Ein Besuch der Königin von England. Nach der „Birmingham Post“ würde die Königin vor der in diesem Herbst erfolgenden Abreise des Königspaares nach Indien der mit dem Königshaus nahe verwandten Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Strelitz infolge eines Besuchs abwarten. Wahrscheinlich werde die Königin vor ihrer Rückkehr nach England auch einen oder zwei Tage bei dem Kaiser und der Kaiserin zubringen.

* Eine Auszeichnung für Ballin. Der Kaiser hat dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Albert Ballin zu Hamburg die Brillanten zum Königlichen Kronorden erster Klasse verliehen.

* Herr Niefer in Teinbesland. Nach der großen und glänzend verlaufenen Veranstaltung in Dortmund hat der Hanjahn einen ähnlichen Erfolg in Duisburg erzielt. Der Präsident des Hanjabundes, Geheimrat Niefer, sprach vor berflltem Saal und legte sich noch weiter mit den Gegnern des Hanjabundes auseinander. Für seine Ausführungen wurde ihm lebhafter und einmutiger Beifall zuteil. In Duisburg, wo bisher der Hanjabund keine Sonderorganisation hatte, ist nunmehr eine Ortsgruppe gegründet worden. Eine große Anzahl namhafter Persönlichkeiten aus allen gewerblichen Kreisen haben sich bereit erklärt, in den Vorstand einzutreten. Den Vorsitz hat Geh. Kommerzienrat Weber, Präsident der Duisburger Handelskammer und Vorstand der Duisburger Kupferhütte, übernommen. — Wie aus Waldeckburg (Schlesien) geschrieben wird, sind das dortige Kohlen-Syndikat und der Bergbndige Verein aus dem Hanjabund ausgeschieden. — Die „Vossische Zeitung“ gibt die Nachricht zu, daß im Rheinland und in Westfalen von ehemaligen Mitgliedern des Hanjabundes, die zum Zentral-Verband Deutscher Industrieller halten, ein starker Druck auf abhängige Gewerbetreibende, und nicht bloß auf Angestellte ausgeübt wird, um Austrittserklrungen zu erzielen. So erklärt sich der Austritt mancher Brauereien aus der Furcht vor einem Verlust der Fabrik-Landschaft.

* Die Reichstagserversammlung in Düsseldorf. Nachdem die Liberale Vereinigung in Düsseldorf die Auffstellung eines gemeinsamen liberalen Kandidaten für die Reichstagserversammlung ummglich gemacht hatte, verzichtete die Hauptversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei auf die Auffstellung eines Sonderkandidaten und beschloß, für den Sozialdemokraten einzutreten.

* Der Kronprinz als Autor. „Erinnerungen an meine Reise nach Indien. Wilhelm, Kronprinz“ ist der Titel eines Albums, das der deutsche Kronprinz feben bei der Verlagsbuchhandlung Georg E. S. Berlin, das erscheinen lassen. Das Album ist zum Preise von 3 M. und die Purausgabe zu 10 M. in allen Buchhandlungen zu haben. Die 72 Bilder sind künstlerisch schon ausgereifte Charakteristika aufgenommen. Die Ausstattung ist geschmackvoll und würdig. Nach der Auswahl der Photographien, die mit Ausnahme der ihn selbst darstellenden, alle vom Kronprinzen aufgenommen sind, hat der Kronprinz jede Einzelheit des Trudes und der Ausstattung genauestens bestimmt. Das Album zeigt durch die Anordnung der Photographien genau den Verlauf der Reise und schildert, was der Erbe des deutschen Kaiserthrons auf seiner Reise gesehen und mit der Kamera festgehalten hat.

* Die Memoiren der Frau Toselli. Der Verleger Nash in London, der Herausgeber eines „Magazin“, hat auch die Denkwürdigkeiten der ehemaligen königlichen Kronprinzessin erworben. Er hat dem Korrespondenten des „Mail“ „Secolo“, der ihn befragte, erklärt, daß das Werk unter allen Umständen am 14. September herauskommen wird. Die englische Ausgabe sei schon fertig, die deutsche, die französische und die amerikanische werde es in der nächsten Zeit sein. Der Verleger betonte in der Unterredung, daß es gar nicht mehr in der Macht der Frau Toselli liege, die Ausgabe zu verhindern, da sie den Verlagsvertrag unterschrieben habe. Das Buch, das den Titel

die in zwei prächtige Foliobnde gebunden sind, gemessen seit langem unter den Exemplaren Drre'scher Graphik besondere Wertigkeit; sie sind seit dem Tode des Meisters bekannt und haben stets den Ehrgeiz der Liebhaber erweckt. Bis 1508 gehörten sie einem Freund Drres, dem Geographen Abraham Ortelius, gingen dann durch verschiedene Hände und kamen schließlich in den Besitz des bekannten Sammlers Baron Verelst in Haag. Welchen Ruf sie schon damals hatten, beweist eine Pilgerfahrt zu diesem Schatz der Holzschneidkunst, die der vorzügliche Kenner der Graphik Drre im Anfang des 19. Jahrhunderts unternommen hat. Nach Verelsts Tode kam die Folge an die bekannte Kunsthandlung Colnaghi, die 4000 M. dafür bezahlte. Sie verkaufte sie für 5000 M. 1851 an Buchwetter, der damit eine nach damaligen Verhältnissen selbst für einen Millionär bedeutende Summe zahlte. Die 351 Blätter der beiden Bnde sind durchweg ausgezeichnete Drucke. Auf der Auction erzielten auch einzelne Radierungen Drres enorme Preise. Ein Blatt von „Mitter, Tod und Teufel“ brachte 5400 M., gegen 440 M. im Jahre 1864, ein Exemplar der „Melancholie“ 4800 M. gegen 400 Mark 1864, ein Druck des „Heiligen Hubert“ 2640 M. Das „Wittenberg-Buch“ von Lucas Cranach wurde für 5200 M. verkauft, und die 23 Radierungen Jean Duveris zur Apokalypse für 6000 M. Die Gesamtsumme, die an diesem Tage für Holzschnitte und Zeichnungen gefllt wurde, betrug 182 000 M.

O. K. Eine Chopin-Gesellschaft in Paris. In Paris hat sich unter dem Vorsitz der Mme. A. de Polignac eine Chopin-Gesellschaft gebildet, die sich die Ehrung des Andens des großen polnischen Komponisten und die Pflege seiner musikalischen Schpfunge zur Aufgabe gestellt hat. Der Erinnerung an den Meister soll ein Chopin-Museum geweiht sein, das von der Gesellschaft eröffnet werden wird. Ihm wird sich eine Bibliothek anschließen, die hauptsächlich eine Sammlung von Klavierkompositionen umfassen soll und gestaltet, das Werk des Meisters der Klaviermusik im Rahmen der historischen Entwicklung zu betrachten. Des weiteren wird die Gesellschaft einen jährlichen Preis stiften, der für eine Klavierkomposition bestimmt ist, und eine monatliche Zeitschrift herausgeben, die ein geistiges

„Meine Geschichte“ führt, ist von der ehemaligen Prinzessin ihren Kindern gewidmet worden. Es enthalte, so sagte der Verleger, keine Klatschgeschichten und Anekdoten, sondern trage den Charakter einer Verteidigungsschrift. Frau Toselli beweise, daß ihre Flucht nicht durch die Schuld ihres Gatten, sondern durch die ihres Schwiegervaters (des Königs Georg von Sachsen) und noch mehr durch die Intrigen eines Großhändlers verursacht worden sei. Dieser Großhändler sei jetzt noch im Amt und werde im Buch mit vollem Namen genannt werden. Ein gegen diesen Großhändler gerichteter Kapittel, das nach verblichem Muster „Jacquard“ betitelt ist, wird auszugswweise vom „Secolo“ veröffentlicht, doch enthält dieser Auszug keine spezifische belegte Anklage, sondern nur ein allgemeines Urteil, das in sehr pathetischem Tone dargebracht ist, aber sehr subjektiv klingt. Wenn man nach dieser Probe urteilen darf, wird das Buch der Sensationslust des lieben Publikums wenig bieten.

* Nationale Aufgaben des deutschen Protestantismus. Auf der 24. Generalversammlung des Evangelischen Bundes vom 5. bis 8. Oktober in Dortmund sollen unter dem Gesichtspunkt: Nationale Aufgaben des deutschen Protestantismus folgende Vorträge gehalten werden: „Der Protestantismus und die deutschen Volkstmme“, Stadtpfarrer Henscher-Fürth, „Der Protestantismus und die deutschen Volkschichten“, Universitätsprofessor Dr. von Wenckstern-Breslau, „Die Vorbedingungen eines wahren konfessionellen Friedens“, Landtagsabgeordneter Amtsgerichtsrat Dr. Hermann-Weilburg, „Das protestantische und das ultramontane Schulideal“, Professor Dr. Hoff-Düsseldorf. Zum ersten Male ist mit der Generalversammlung ein Festzug verbunden.

* Ein sozialdemokratischer Prediger. Dr. Max Maurenbrecher-Nürnberg wurde, wie aus Mannheim gemeldet wird, von der freireligisen Gemeinde in Mannheim zum Prediger gewählt. — Dr. Max Maurenbrecher, ein Sohn des verstorbenen Leipziger Historikers, ein Neffe Eugen Richters, war von Beruf Theologe. Er schloß sich den Nationalsozialen an, machte aber 1903 den Anschluss an die freisinnige Vereinigung nicht mit, sondern schloß sich der Sozialdemokratie an. Als Mitglied der Sozialdemokratie ist er von seinen Parteifreunden mit großem Mißtrauen behandelt worden und vielfach heftigen Angriffen ausgesetzt gewesen.

Heer und Flotte.

Das erste Garde-Dragoon-Regiment soll nicht nach Spandau, wie früher beabsichtigt war, sondern nach Charlottenburg verlegt werden. Die neuen Kasernen werden, wie verlautet, in der Nähe der Dberlacher Heerstraße unweit des Reichskanzlerplatzes errichtet werden im Anschluß an den alten Exerzierplatz des Gieselerregiments. Die jetzige Lage der Kasernen in Berlin ist für den Feld- und Reibdienst der Kavallerie zu ungunstig, da geeignetes Exerzierterrain in der Nähe fehlt.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Deutscher Richter. Auf dem Deutschen Richtertage, der am 13. und 14. September in Dresden stattfindet, ist Oberlandesgerichtsrat Stoffel-Dresden Berichterstatter über das Thema „Stellung des Richters gegen über dem Gesetz (besonders im Hinblick auf die Freiheitsbewegung)“. Staatsanwalt und Privatdozent Dr. Allee-Berlin berichtet über das Thema: „Bilden die geschäftlichen Vorarbeiten zum neuen Strafrechtbuch (Korollar, Gegenentwurf, Kommissionsentwurf) eine geeignete Grundlage für die Neuregelung des Strafrechts?“. Endlich ist stellvertretender Landgerichtsdirektor Reichert-Augsburg Berichterstatter für die Frage: „Zur Verwirklichung eines weiteren Ausbaus des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Unabhängigkeit der Richter?“. — Die „Deutsche Richterzeitung“ vom 15. Juli d. J. wird den wesentlichen Inhalt dieser Referate mitteilen, bezw. die Leitfge wiedergeben, die ihnen zugrunde liegen. Was insbesondere die Frage der Unabhängigkeit der Richter anbelangt, so stellt Landgerichtsdirektor Reichert im wesentlichen folgende Leitfge auf: Die heutige Gerichtsverfassung bietet keine genügende Ge-

Wand bilden soll zwischen den Bewunderern Chopins und den Pianisten aller Länder.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Von Anton Freiherrn von Persfall ist feben ein neuer Roman „Förster Slman“ erschienen.

Bildende Kunst und Musik. Leoncavallo hat feben die Komposition einer dreaktigen Operette „Die kleine Rosenknigin“ vollendet. Im September d. J. wird die Erstaufführung in Venedig stattfinden.

Dr. M. Alfieri, der bekannte Berliner Gesangsmeister und Direktor der „Berliner Volksoper“ wurde unter Verleihung der „Palmen“ zum Offizier de l'Academie franaise ernannt. — Professor Reinhold Vega wurde heute an seinem 80. Geburtstag zum Wirklichen Geheimen Rat ernannt und den Titel Erzkennz erhalten. Das Befinden des Jubilars läßt viel zu wünschen übrig, hat sich aber im Laufe des gestrigen Tages gebessert. — Generalmusikdirektor Professor Max Schilling von der Stuttgarter Hofoper soll als Nachfolger Motils ernannt in Betracht kommen.

Wissenschaft und Technik. Prof. Dr. Ernst Zimmermann, der Leiter der Dresdener Agl. Porzellanfabrikation, ist zu einer interessanten Ausgabe nach Konstantinopel berufen worden. Er soll dort die Porzellanfabrik, die nach der Revolution im kiserlichen Besitz sich befanden, wissenschaftlich durcharbeiten. Wie der Gesandte im „Eierkorn“ berichtet, handelt es sich um mehr als 6000 Porzellanarbeiten, darunter Kunstwerke von außerordentlichem Umfang und Wert. Vor allem ist das chinesische und das Meissener Porzellan vertreten. — Aus Odessa wird uns telegraphiert: Eine Untersuchung des Skranes des Chadschibey-Liman ergab das Vorhandensein von Radium und Thorium. — In Toulouse hat der Universitätsprofessor Molinier, einer der ersten Historiker Frankreichs, Selbstmord verübt, indem er sich in seiner Wohnung erhängte. — In dem Nachlaß Adolf Zoblens, des berühmten Vertreters der romanischen Philologie an der Berliner Universität, befand sich ein großes Wert, das Verzeichnis der alfranzsischen Sprache, welches jetzt ver-

Wand bilden soll zwischen den Bewunderern Chopins und den Pianisten aller Länder.

Wahr für die Grundlage einer guten Rechtspflege, die richterliche Unabhängigkeit. Diese erheischt, daß das Richteramt auf sein wesentliches Gebiet beschränkt, und der Träger des Amtes mit einer staatsrechtlichen Stellung ausgestattet werde, die im Einklang stehe mit den Aufgaben des Amtes. Hierzu sei erforderlich: feste Anstellung aller Richter, klare Abgrenzung der richterlichen Verantwortlichkeit gegenüber der Justizverwaltung, ausreichende materielle Sicherstellung der Richter. Die gesetzliche Regelung dieser Normen liege dem Reichsrecht ob. Es empfehle sich die Erlassung eines deutschen Richtergesetzes.

Ausland.

Niederlande.

Der Seelenstreik. Die Red Star Line in Antwerpen, die einzig von allen Reedereien die geforderten Lohnerhöhungen der Seelen nicht bewilligte, wird in so starker Weise boykottiert, daß die Abfahrt ihrer großen Amerikaschiffe „Janland“ und „Waterland“ in Frage gestellt ist. Die gesamte Lademannschaft der Docks verweigert die Arbeit, und die 125 Kohlenlader verlassen unvertreteter Sache die Schiffe. In der Nacht fanden heftige Krawalle statt, bei denen die Hafenpolizei mit blander Waffe einschritt. — Zwischen den Ausländern und den Verladern, die von ihrer Arbeitsstätte kamen, kam es zu Schlägereien. Die Polizei verhaftete drei Streikführer.

Frankreich.

Die schweren Ausschreitungen beim Nationalfest. Nachdem die zu Ehren des französischen Nationalfestes abgehaltene große Gruppenrevue in Longchamps, zu der sich mehr als 100 000 Zuschauer eingefunden hatten, ohne jeden Zwischenfall verlaufen war, kam es gleich, nachdem Präsident Fallières auf der Rückfahrt das Reichsbild der französischen Hauptstadt erreicht hatte, wie schon kurz gemeldet, zu umfangreichen Manifestationen seitens der Antirepublikaner, der Anarchisten und der Sozialdemokraten. Es wurden Rufe laut: „Nieder mit dem Präsidenten! Nieder mit Lepine!“, und die Polizei mußte gegen 61 Verhaftungen vornehmen. Noch weit schlimmer ging es in der Umgebung in der Rue d'Orléans her, wo es zu einem blutigen Zusammenstoß mit dem Ordnungsdienst kam. Sechs Polizisten und drei Unterbrigadiers wurden verwundet, ebenso mehrere Zivilpersonen, darunter einige schwer. Die stärkste antinationalistische Kundgebung fand jedoch auf dem Place de la Bastille statt. Dort hatten sich trotz des Polizeiverbotes einige hundert Anarchisten und Sozialdemokraten versammelt, um im geschlossenen Zuge vor das Militärgelände zu ziehen, um dem bekannten Antimilitaristen Hervé eine Ovation darzubringen. Es mußte Militär einschreiten. Bei dem Boulevard Aragon kam es zu einer wilden Krawallerei zwischen der Menge und der bewaffneten Macht. Diese gab kein Parbon, sondern hieb rücksichtslos mit der blanken Waffe ein, auch die Polizei machte von ihren Mitteln ausgiebigen Gebrauch, ebenso trat bei den übrigen Sicherheitsbeamten der Revolver in Aktion. Mehrere Male versuchte die erlittene Menge, die Polizei mit Gewalt niederzumachen, und es kamen zahlreiche Verletzungen vor. Einem Sozialisten wurde der Schädel mitten durchgespalten, und was es sonst an Opfern dieses jüngsten Straßenkampfes am Tage des Nationalfestes gab, ist noch nicht genau festzustellen. Um 12 Uhr wichen die Massen endgültig zurück und Paris war wieder ruhig.

Sabotage ohne Ende. Bei Saint Quentin, Choisy-le-Roi, Cognac und St. Denis wurden zahlreiche Telegraphendrähte und Signalleitungen der Eisenbahn zerschneiden. Bei Gueret wurde versucht, einen Zug zur Entgleisung zu bringen.

England.

Der revidierte Vertrag mit Japan ist in London unterzeichnet worden. Er enthält einen Zusatzartikel, der besagt, wenn eine der beiden Parteien einen allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag mit einer dritten Macht abschließt, so soll der revidierte Vertrag dieser Partei nicht die Verpflichtung auferlegen, einen Krieg mit der Macht zu beginnen, mit der für sie ein solcher Schiedsgerichtsvertrag in Kraft ist. Die Einseitigkeit des revidierten Vertrags sagt, die englische und die japanische Regierung glaubt, im Hinblick auf die wichtigen Veränderungen der Lage seit dem Abschluß des Vertrages von 1905, daß eine diesen Veränderungen entsprechende Revision zur allgemeinen Stabilität und Ruhe beitragen würde. Der Vertrag tritt sofort in Kraft und bleibt zehn Jahre in Gültigkeit. Es sind sonst keine Änderungen des ursprünglichen Vertrages vorgenommen worden, mit Ausnahme der Fortlassung des Artikels, der Japans Stellung in Korea betrifft.

Italien.

Eine Schlacht. In Tri, Provinz Caserta, wo sich wegen des Baues der neuen Bahnlinie Rom-Neapel zahlreiche sardinische Erntearbeiter befinden, kam es zwischen diesen und der Bevölkerung, die die Sardinier glühend haßt, zu einem furchtbaren Zusammenstoß. Die Bevölkerung und die Arbeiter schossen mit Revolvern aufeinander, bedarfen sich mit Steinen und bearbeiteten sich mit Messern. Das Eingreifen der Polizei war ganz vergeblich. Sogar zwei Carabinieri wurden schwer verwundet. Die Schlacht endete erst, als zahlreiche Verwundete und mehrere Tote den Boden bedeckten. Militär ist nach Tri abgegangen, um die Ordnung wiederherzustellen.

Rußland.

Die Seereise der kaiserlichen Familie. Die kaiserliche Yacht ist mit der kaiserlichen Familie an Bord auf der „Standart“-Reise in den finnischen Schären angekommen, wo sie Anker warf. Das Jachtpaar bleibt bis zum 3. August in den finnischen Schären und kehrt dann nach Petersburg zurück.

Zubensausweisung. In einem Orte bei Tschentschou wurden 15 jüdische Familien, die seit 30 Jahren dort Dauernland besitzen, auf richterlichen Spruch ohne jede Begründung sofort ausgewiesen.

Türkei.

Die albanischen Wirren. Torgut Schefket-Pascha meldet, er habe sich veranlaßt gesehen, acht Bataillone von Gendarmerie nach der Gegend von Tuzi und vier Bataillone von

Verisowitsch nach Güzine vorzuschieben. — In Süd-Albanien unternimmt die Regierung bis zum Eintreffen genügender Truppen den Versuch, die Bevölkerung, unter der viel Stimmung für einen allgemeinen Aufstand herrsche, durch einflußreiche Persönlichkeiten zu beruhigen. Man zweifelt jedoch an dem Erfolg, da die Südbalkaner die gleichen Forderungen stellen wie die Nordbalkaner. — Die Pforte ist zu einem weiteren Schritt des Entgegenkommens den Albanesen gegenüber entschlossen. Der Oberkommandierende, Torgut Schefket-Pascha, genießt bei den Albanesen kein Vertrauen. So lange die Leitung der Operationen ihm unterstellt bleibt, ist kaum Aussicht zu einer ernstlichen Einigung. Die Pforte beschloß nun, Torgut durch den früheren Kommandeur des 2. Armeekorps, Abdullah-Pascha, zu ersetzen. — In den Beziehungen zwischen der Türkei und Montenegro ist infolge des Druckes der Mächte eine erfreuliche Besserung zu verzeichnen.

Entführung Richters über die griechische Grenze. Die Räuberbande, die den Zenaer Ingenieur Richter gefangen nahm, ist seit vorgestern mit diesem auf griechisches Gebiet übergetreten. Die Pforte ließ durch ihren Gesandten in Athen sofort Vorstellungen bei der griechischen Regierung erheben. In Wirklichkeit werden die türkischen Behörden wohl froh sein, die lästige Angelegenheit und die Frage, wer die eine Million Franken Lösegeld bezahlen soll, auf diese Weise Griechenland aufbürden zu können.

Vereinigte Staaten.

Ein französisch-amerikanischer Schiedsvertrag. Fallantlich wird bekannt gegeben, daß Frankreich nach den Besprechungen mit dem jetzt in Paris befindlichen Votschaffter Zufferaud tatsächlich bereit sei, einen Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten zu unterzeichnen, der dem englisch-amerikanischen ähnlich ist. Es wird jetzt für möglich gehalten, daß Staatssekretär Knox beide Verträge gleichzeitig unterzeichnet.

Die Friedensbestrebungen. Die von Carnegie ins Leben gerufene Friedensstiftung hat zur Förderung des Weltfriedens einen hervorragenden japanischen Gelehrten, Dr. Inazo Mitobe aus Tokio, nach Amerika berufen. Dr. Mitobe soll im Oktober an den amerikanischen Universitäten Vorlesungen über japanische Geschichte und die schwebenden Fragen halten, um freundlichere Beziehungen zwischen Japan und Amerika herzustellen. Im nächsten Jahr soll ein hervorragender Amerikaner mit dem gleichen Auftrag nach Japan entsandt werden.

Entsendung eines Kriegsschiffs nach Haiti. Infolge der ersten revolutionären Bewegung auf Nord-Haiti, die, wie erklärt wird, die amerikanischen Interessen gefährdet, erhielt das Kanonenboot „Petrel“ den Befehl, nach Kap Haitien in See zu gehen.

Haiti.

Haiti will seine Schulden nicht bezahlen. Wie der „New York Herald“ aus Port-au-Prince meldet, teilte die Regierung den Vertretern von Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien und den Vereinigten Staaten mit, daß sie es ablehne, der ihr kürzlich gestellten Forderung nachzukommen, ihre Schulden innerhalb dreier Monate zu bezahlen. Die von Ausländern gebildete Kommission, die sich mit der Angelegenheit befaßt, kündigte an, daß nach Ablauf dreier Monate Schritte getan würden, um mit oder ohne Beteiligung der Regierung eine Beilegung auf diplomatischem Wege herbeizuführen.

Der Streit um Marokko.

Die Spanier.

Eine Drahtung der „Daily Mail“ aus Larraoch meldet, daß ein spanisches Transportschiff mit 200 Artilleristen, 4 Geschützen und 80 Manneseln an Bord dort ankam und der Dampfer „Don Carlos V.“ dort ebenfalls mit Truppen eingetroffen ist. Aus Tanger berichtet der Berichterstatter des spanischen Blattes, daß ein Gilbete der deutschen Gesandtschaft aus Larraoch meldete, es seien 500 Mann spanische Truppen mit 6 Geschützen vom „Don Carlos V.“ ausgeschifft worden. — Der „Morning Post“ wird gemeldet, daß den letzten Nachrichten aus El Mar zufolge die Lage der dortigen spanischen Truppen sehr schlecht sei, so daß man jeden Augenblick das Schlimmste befürchten müßte, wenn die französischen und spanischen Offiziere nicht bisher die größte Zurückhaltung und Besonnenheit an den Tag gelegt hätten. Infolge der Tatsache jedoch, daß große Abteilungen französischer Infanterie und Kavallerie angekommen sind und verdächtige Bewegungen ausführen, habe der Oberst Schwestre sich entschlossen, entscheidende Maßnahmen zu treffen, den französischen Soldaten verbieten, bewaffnet über den Fluß zu kommen, der das spanische Lager von dem französischen trennt, und 100 Mann Spanier eine neue Stellung einnehmen lassen, die besetzt und mit 2 Feldgeschützen und 2 Maschinengewehren armiert wurde.

Die Operationen der Franzosen.

hd. Tanger, 15. Juli. Wie offiziell berichtet wird, hat General Moirier sich von Rabat nach Casablanca begeben, um sich einige Tage zu erholen. Es verlautet aber, daß er deswegen nach Casablanca gegangen ist, um eine von dort nach Marakesch zu unternehmende Expedition zu leiten. General Dalbiez, der den Oberbefehl an Stelle Moiriers übernahm, hat Tiffet verlassen und ist bereits auf dem Wege nach Melinez.

Luftfahrt.

Die Schlußwertung und Preisverteilung für den Deutschen Rundflug.

Das Preisgericht für den Deutschen Rundflug 1911 um den „V.-J.-Preis der Luft“ trat am Donnerstag zwecks Entscheidung über die Verteilung der Preise zusammen. Es wurde festgestellt, daß kein Flieger sämtliche Etappen des Rundfluges zurückgelegt hat. Auf Grund der von den Teilnehmern geführten offiziellen Listen ergab sich folgende Schlußwertung und Preisverteilung: 1. Benno König, 1882,50 Kilometer, 40 000 M., 2. Hans Vollmöller, 1837,50 Kilometer, 25 000 M., 3. Bruno Wächter, 1363,75 Kilometer, 10 000 M., 4. O. E. Lindpaintner, 1222,50 Kilometer, 7000 M., 5. Dr. Wittenstein, 941,50 Kilometer,

6000 M., 6. Eugen Blencziers, 751 Kilometer, 5000 M., 7. Schauenburg, 585,50 Kilometer, 4000 M., 8. Robert Thelen, 497 Kilometer, 3000 M. Von den beiden Preisen des Kriegsministeriums fiel der 1. Preis von 5000 M. als Zusatzpreis für den Sieger des Rundfluges an König, der 2. Preis des Kriegsministeriums von 4000 M. als Zusatzpreis zum 2. „V.-J.“-Preis fiel an Vollmöller. Ferner hatte das Kriegsministerium der Fabrik, die die vom Gewinner des 1. Zusatzpreises gesteuerte Flugmaschine geliefert hat, eine Flugzeugbestellung nach dem Typ dieser Maschine in Aussicht gestellt. Diese Flugzeugbestellung wurde den Albatros-Werken, Berlin-Johannisthal, zuerkannt. — Von den Preisen der Stadt Berlin fiel der 1. Preis im Werte von 2500 M. für den Sieger des Rundfluges an König. Der 2. Preis im Werte von 1500 M. wurde Wächter zugesprochen. Der Preis war für denjenigen Flieger ausgesetzt, der auf der letzten Strecke des Rundfluges, Halberstadt-Berlin, die beste Zeit erzielte. Der 3. Preis der Stadt Berlin im Werte von 1000 M. fiel an Vollmöller, der mit 1350 Meter die größte beglaubigte Höhe erzielt hatte. — Der Ertragspreis des Kronprinzen für den Sieger des Rundfluges wurde König zuerkannt. — Der erste der beiden Ehrenpreise der Automobiltechnischen Gesellschaft wurde der Daimler-Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim, als der Fabrikant des von Vollmöller benutzten Mercedes-Motors zuerkannt, der 2. Preis der Argus-Motoren-Gesellschaft, Reindorf bei Berlin, als der Fabrikant des von Wächter benutzten Motors. Außerdem wurde von der Firma Hägele und Zweigle für den Sieger, also Herrn König, ein Ehrenpreis, bestehend aus einem H.- und J.-Stuhl, nachträglich gestiftet.

Todessturz eines Fliegers.

hd. Paris, 15. Juli. In Algier verunglückte gestern der Flieger Paillola, nachdem er sich um 5 Uhr früh vom Pferderennplatz aus in die Luft erhoben hatte, um während der Truppenparade über den Truppen zu fliegen. In 50 Meter Höhe wurde er von einem Windstoß erfasst. Der Apparat kippte um und stürzte jääh zu Boden. Paillola wurde mit zerstückeltem Schädel und gebrochenem Halsgrat als Leiche unter den Trümmern des Apparates hervorgezogen.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 14. Juli 1911.

Es sind 26 Stadtverordnete anwesend.

Den Vorsitz führt Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende dem Bedauern über das Ableben des Stadtrats Weidmann Ausdruck und widmet dessen Pflichterfüllung und ruhiger Besonnenheit, mit denen er im Interesse der Stadt gewirkt, warme Worte der Anerkennung mit der Versicherung, daß man ihm dafür ein dankbares Andenken über das Grab hinaus bewahren werde. Zum Zeichen ihres Einverständnisses damit erhob sich die Versammlung.

Dann ergreift Oberbürgermeister Dr. v. Jbell das Wort, um dem bereits erwähnten

Typhusgerüchte

entgegengutreten und die folgende formulierte Erklärung abzugeben:

Gegenüber dem dem Magistrat zu Ohren gekommenen anderweitigen Gerüchten über den Gesundheitszustand unserer Stadt bin ich in der Lage, zu erklären:

1. daß nach den Feststellungen des Kreisarztes und des Oberarztes des städtischen Krankenhauses nur vereinzelte Typhusfälle, in den letzten drei Wochen zusammen fünf Fälle, aufgetreten sind, wie das auch in anderen Städten in der heißen Jahreszeit vorkommen pflegt;
2. daß die Wasserversorgung der Stadt eine vorzügliche und durchaus einwandfreie ist, da unsere Trinkwasserleitung nur mit Bergstollenwasser gespeist und der Hauptwasserleitung nur das Wasser der älteren Galerienleitungen zugeführt wird, die vor Herstellung der Tiefstollen das Wasser für die Trinkwasserleitung geliefert haben. Aus den Schliersteiner Wassergewinnungsanlagen wird seit mehr als anderthalb Jahren überhaupt kein Wasser nach Wiesbaden geleitet. Besseres Wasser als das unserer Trinkwasserleitung kann überhaupt für eine Stadt nicht beschafft werden.

Die Versammlung nimmt mit Befriedigung hiervon Kenntnis. Der Oberbürgermeister fügt hinzu, man sehe hier wieder, wie unverantwortlich leichtsinnig Gerüchte verbreitet, über die Zahl der Erkrankungen und über das Wasser geredet würde. Den höchsten Preis könne man ruhig dem versprechen, der ein besseres Wasser liefere. Dr. Friedländer bemerkt noch, er habe sich genau informiert und festgestellt, daß zu einer Beunruhigung absolut kein Grund vorliege. Von einer Epidemie könne gar keine Rede sein und in den letzten 14 Tagen seien Neuerkrankungen überhaupt nicht mehr vorgekommen. Wenn wirklich das Wasser schuld trage an einer Erkrankung, so habe der Erkrankte außerhalb schlechtes Wasser getrunken und die Krankheit eingeschleppt. Im Verlaufe von drei Wochen wären, so teilt der Oberbürgermeister noch mit, in der ersten Woche zwei Krankheitsfälle und in den beiden letzten Wochen je ein Fall vorgekommen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell bringt dann das von dem Bezirksverein „Nord- und Ost-Wiesbaden“ eingefandte Modell zu einer

Schmuckplatzanlage an der oberen Wilhelmstraße

zur Sprache. Der Magistrat habe davon Kenntnis genommen und Professor Bäger, der gelegentlich einer Besprechung über die Gestaltung der Umgebung der Lutherstraße hier gewesen, um ein Gutachten abzugeben. Dies habe er erteilt und darin die vorgeschlagene Lösung der Aufgabe nicht als eine glückliche bezeichnet und dringend abgeraten, das Modell auszuführen. Die Anlage würde sehr ungünstig in die Lage von Wilhelm- und Sonnenberger Straße eingreifen und sich insbesondere von der letzteren aus ungünstig präsentieren. Das Projekt sei auch architektonisch nicht genügend verarbeitet, dagegen der Brunnen eine frühe bildhauerische Leistung. Der Magistrat habe sich, so bemerkt der Oberbürgermeister, diesen

Anschauungen, die auch seinen Empfindungen entsprächen, angeschliffen und beschliffen, das Projekt nicht weiter zu verfolgen. (Bielefeld: Brabourne.)

Bürgermeister Gläffing gibt Kenntnis von der Errichtung des Radium-Instituts durch eine Berliner Gesellschaft. Die Stadt ist an dem Gewinn beteiligt; sie stellt dafür den Schavillen der Trindhalle an der Taunusstraße zur Verfügung, wofür die Gesellschaft mit einem Kostenantrag von 65 000 Mark das Institut errichtet, das später in das Adlerbad übersiedelt.

In die Tagesordnung eintretend, berichtet Stadtverordneter v. Ed über den Antrag auf Bewilligung von 1200 M. für

Herrichtung eines Spielplatzes

an der Nikolaistraße zwischen dieser, der Kronprinzen- und der verlängerten Lessingstraße. Stadtverordneter Hartmann bemerkt dazu, der „Südberein“ habe die Anregung dazu gegeben und zugleich 150 M. an die Stadtkasse bezahlt. (Beifall.) Die 1200 M. werden bewilligt.

Zu dem Antrag auf

Erweiterung der Räumlichkeiten des städtischen Reformrealgymnasiums

berichtet Stadtverordneter Schwank, die Aufsichtsbehörde habe verschiedene Räumlichkeiten, so auch die Aula, als unzulänglich bezeichnet und das Fehlen einiger anderer Räume beantragt. Ein Auf- oder Ausbau an das bestehende Gebäude wurde als unmöglich erkannt und daher beschlossen, einen selbständigen Neubau, anschließend an das nördliche Nachbargrundstück an der Karlstraße, zu errichten, wobei jedoch auf Schonung des Hofes Rücksicht genommen ist. Das Gebäude wird zweigeschossig und enthält mehrere Lehrsäle, u. a. für chemischen und physikalischen Unterricht. Die Kosten sind überschläglich zu 53 500 M. berechnet, dazu kommen 20 000 M. für das Inventar und 5000 M. für die Zentralheizung unter Einbeziehung der Turnhalle. Es wurde als ratsam erachtet, die Aula so zu belassen wie sie ist und die großen Schulfeiern in der Turnhalle abzuhalten. Die Baugestaltung ist mit einem Jahr angenommen. Stadtverordneter Dr. Fresenius bezeichnet es als dankenswert, daß die Aufsichtsbehörde um die städtischen Anstalten so besorgt ist, um so bedauerlicher sei es, daß sie dieselbe Sorgfalt nicht walten lasse bei den Königl. Anstalten, wie dem Königl. Gymnasium hier. Diese sollten doch nicht stiefmütterlich behandelt werden gegenüber den städtischen Anstalten. (Allseitige Zustimmung.) Darauf wird die Vorlage genehmigt.

Das Baubüro des Gärtners Wilhelm Becker wegen Errichtung eines Gärtnerwohnhauses im Distrikt „Bellrig“ wird auf den Bericht des Stadtverordneten Schwank unter besonderen Bedingungen genehmigt.

Gelegentlich der Prüfung eines Baugesuchs hat sich ergeben, daß für die Schützenhofstraße, von den Fachschen Häusern bis zur Treppe, kein Fluchtlinienplan besteht. Dieser wurde nunmehr, wie Stadtverordneter Hildner berichtet, festgestellt, und zwar mit 3,90 Meter breiten Vorgärten auf beiden Seiten. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, ebenso mit der Abänderung des Fluchtlinienplans für das Gelände zwischen Güterbahnhof und Gemarkungsgrenze, insbesondere die Parallelstraße der alten Waldstraße, die als Hauptverkehrsstraße auf 20 Meter verbreitert wird.

Der Vertragsschluss mit dem Forstfiskus über den Austausch der Jasanerie

gegen städtische Waldflächen ist, wie Stadtverordneter Reichwein berichtet, von dem Minister in zwei Punkten beanstandet worden. Die Baukosten des neuen Försterhäuschens, mit denen die Stadt belastet wird, waren zu 20 500 M. veranschlagt; sie betragen nach dem endgültigen Bauplan ca. 24 000 M., und diese Summe soll die Stadt übernehmen, außerdem auf alle Abgaben, wie Umfassungssteuer, verzichtet. Der Magistrat hat sich damit einverstanden erklärt. Auf die Frage des Stadtverordneten Hartmann nach den Gründen dieses Verlangens des Ministers erwidert der Oberbürgermeister, der Fiskus tut's nicht anders; und da man doch den Austausch für wünschenswert gehalten, habe der Magistrat zugestimmt, was dann auch das Kollegium tut.

Nach Errichtung des Neubaus des „Deutschen Hauses“, Ecke der Taunus- und Röderstraße, haben Regierungsbaumeister Müller und Miteigentümer der Stadt 6000 M. bezahlt als Beitrag zur Errichtung einer Verdünnungsanstalt nach freiem Ermessen an irgend einer Stelle der Stadt unter der Bedingung, daß die Bedürfnisanstalt vor dem Müller'schen Hause entfernt und in einem größeren Umkreis, weder eine solche Anstalt, noch ein Wasserhäuschen, Zeitungskiosk oder dergleichen errichtet wird. Da die fragliche Bedürfnisanstalt schon lange als mißfällig erkannt wurde und am Arbeiterdenkmal im Retort, sowie am Roshbrunnen solche Anstalten sich befinden, wird das Abkommen genehmigt.

Auf den Bericht des Stadtverordneten Wolff wird dem Rektor der Kasteihschule für Mehrbeziehung seiner Dienstwohnung eine jährliche Vergütung von 200 M. bewilligt.

Der Magistrat stellt den Antrag auf Bewilligung von 1200 M. für

Beschaffung von Geschenken an die beiden hiesigen Regimenter

anlässlich der bevorstehenden Einweihung des neuen Kasinos. Stadtverordneter Wolff berichtet dazu, daß die Wünsche der Offizierskorps eingeholt und danach für die Artillerie zwei Bilder, die Portraits der Herzöge Wilhelm und Adolf von Nassau, die der Kaiser Meier-Ebling zu dem Ausnahmepreis von 600 M. zu malen sich erbieten, und für das 80. Regiment ein Kamin gewählt wurde. Stadtverordneter Siebert beantragt mit Unterstützung mehrerer Kollegen, weitere 1500 M. für Beschaffung von silbernen Präsentiertellern mit dem Stadtwappen und Wabnung zu bewilligen, und zwar mit Rücksicht auf das gute Einvernehmen mit den schon so lange hier garnisonierenden Truppenteilen. Beide Beträge werden bewilligt.

Der Antrag auf Erhöhung der Ruhegehaltsberechnungen Amtszulagen der Direktoren der städtischen

höheren Schulen und des Stadtschulrats um je 300 Mark wird genehmigt.

Der weitere Punkt der Tagesordnung: Anlauf eines Grundstücks an der Friedrichstraße wird abgesetzt.

Mit der Umwandlung einer Elementarlehrerstelle an der höheren Mädchenschule 2 in eine Mittelschullehrerstelle (Referent: Stadtverordneter Dr. Fresenius) erklärt sich das Kollegium einverstanden; ebenso mit dem Austausch von Gelände an der Gerdsdorffstraße, 1,89 Ar, ohne Geldherausgabe.

Als Sachverständige zur Abschätzung von Flurschäden bei Militärbauarbeiten werden auf Antrag des Organisationsausschusses (Referent: Stadtverordneter Mollath) die Herren W. Thon, Stadtrat Kimmel, Landwirt J. Schweisguth und Stadtrat Kraft (rieder- und an Stelle zweier verstorbener Mitglieder die Herren S. Faust jun. und Landwirtschaftsinspektor Reiser neu gewählt.

Mit dem Antrag an die Königl. Staatsregierung auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, betreffend die

Umlegung von Grundstücken der Residenzstadt Wiesbaden

(lex Adickes) erklärt sich die Versammlung, nachdem Stadtverordneter Schwank noch einmal die Vorteile dieses Verfahrens gerade bei dem zerstückelten Grundbesitz Wiesbadens hervorgehoben, einverstanden. Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Dr. Hühner, woher denn auf einmal die Bezeichnung Residenzstadt rühre, erwidert der Oberbürgermeister, daß Wiesbaden immer Residenzstadt gewesen und ihm dieser Charakter bisher nicht abgesprochen worden sei. Er habe kein Bedenken, den Antrag so abgehen zu lassen. Sollte der Minister Anstand daran nehmen, so werde er sein Haupt in Demut beugen und sagen, er habe sich geirrt.

An Stelle des in eine Staatsstellung in Frankfurt a. M. eintretenden Professor Rittinger hat der Magistrat den früher schon hier tätigen Dr. Brenner zum

Museumsdirektor

gewählt. Der Gewählte ist ein geborener Wiesbadener und 1877 geboren. Er hat seine praktischen Studien in Frankfurt a. M., hier und in Mainz gemacht, wo er gegenwärtig noch tätig ist. Er ist mit den Zielen, die hier verfolgt werden, vertraut und von allen Stellen, auch von dem Generaldirektor der Berliner Museen, Eggelsen Vode, gut empfohlen. Seinem Wunsch entsprechend, wird Dr. Brenner nicht auf Probe, sondern auf eine bestimmte Reihe von Jahren angestellt. Der Magistrat setzte sechs Jahre fest und bemas das Gehalt in den ersten drei Jahren auf 5400 Mark, die letzten drei Jahre auf 6000 M. Der Magistrat wünscht festzustellen, ob Dr. Brenner auf seine Intentionen, im neuen Gebäude vermittelst der jetzt wegen Platzmangel in Schränken und Schließfächer ruhenden Sammlungen, wie die Münz-, Ansichtsbilder- und Trachtenammlung aus dem Bezirk, das nassauische Militärmuseum usw. dem Publikum zur Anschauung zu bringen, überhaupt angiebendere Schaustellungen zu veranstalten, einzugehen versteht. Bei den Qualifikationen des Dr. Brenner und den Empfehlungen glaubte der Magistrat auf ein Ausschreiben der Stelle verzichten zu sollen. Die Versammlung hat gegen die Anstellung nichts einzuwenden.

Mit einer von Beigeordneten Travers erläuterten, von dem Verein für Krüppelfürsorge gewünschten Änderung des Abkommens wegen Verwertung des Grundstücks an der Roffelstraße, wonach an Stelle der G. m. b. H. der Verein tritt und ein Ausschuss über den Verkauf beschließt, erklärt sich das Kollegium einverstanden.

Der Vorsitzende wünscht „angenehme Ferien“ und schließt dann die Sitzung um 5½ Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Der Platz, der seit etwa 8 Tagen hier über die Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt umging, hat schließlich einen Umfang angenommen, daß es den zuständigen Behörden geboten erschien, dagegen Stellung zu nehmen. Die Schwäger, die mit unglaublicher Leichtfertigkeit die bedenklichsten Behauptungen gedankenlos weiter vertreiben und ausbreiten, waren draus und dran, uns eine schöne Suppe einzubrodern, unsere Stadt in der empfindlichsten Weise zu schädigen. Es war die höchste Zeit, daß die dazu berufenen amtlichen Organe mit diesem gefährlichen Ratsch grübeln auftränten. Der Kreisarzt, dem die Überwachung der Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt obliegt und der namentlich über die ansteckenden Krankheiten eine scharfe Kontrolle zu führen hat, legte bereits in einer Veröffentlichung die völlige Grundlosigkeit der Schwäger dar, und unser Oberbürgermeister gab in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung eine an anderer Stelle wörtlich mitgeteilte Erklärung ab, worin er die falschen Behauptungen ad absurdum führt. Das schönste war noch, daß unser gutes Trinkwasser mit den fälschlich behaupteten Erkrankungen in Verbindung gebracht, ja, als die Ursache derselben bezeichnet wurde. Eine Warnung vor dem vielen Wassertrinken, die man — angeblich in der höheren Mädchenschule — an die Kinder erlies, hat die Veranlassung dazu gegeben, und dabei ist unser Trinkwasser das denkbar beste, reines Quellwasser aus dem Taunus, um das uns alle Welt beneidet. Aus dem Schiersteiner Bassertwerk, dem man, ob mit Recht, bleibe dahingestellt, vielfach mit Misttrauen begegnet, ist seit 1½ Jahren kein Wasser mehr hierher geleitet worden, auch kein Aufwasser. Die Wasserwerke im Taunus sind glücklicherweise so groß, daß die Aufwasserleitung aus den alten Siedergalerien, die früher die Trinkwasserleitung speisten, entnommen werden kann.

Anlässlich der in Kürze stattfindenden Einweihung des neuen Offizierskasinos wird die Stadt den beiden hier garnisonierenden Truppenteilen einen erneuten Beweis ihrer Sympathie geben und ihnen zur Auszeichnung der neuen Räume Geschenke machen, der Artillerie zwei Bilder, die Portraits der beiden letzten Herzöge von Nassau, und den 80ern einen Kamin, womit sie den Wünschen der Offizierskorps entgegenkommt. Stadtverordneter Siebert

meint, die Stadt könne bei dem langjährigen guten Einvernehmen zwischen ihr und den beiden Regimentern etwas mehr tun — andere Städte brachten große finanzielle Opfer für Kasernenbauten, um Garnisonen zu erhalten —, und beantragt, zu den verlangten 1200 M. weitere 1500 M. zu bewilligen zur Beschaffung von silbernen Präsentiertellern mit Wabnung und dem Stadtwappen. Dem Stärkeverhältnis der Truppenteile entsprechend sollen für die 80er 900 M., für die Artillerie 600 M. ausgegeben werden. Das Kollegium stimmt ohne Widerspruch zu.

Bei der Vorlage des Magistrats wegen Einführung der lex Adickes für Wiesbaden fällt es auf, daß unsere Stadt zum erstenmal offiziell als Residenzstadt bezeichnet wird. Es wird die Frage laut: Residenzstadt? Und Stadtverordneter Dr. Hühner gibt mit humorvollen Wendungen der Verwunderung über diese plötzliche „Erhöhung“ Ausdruck. Der Herr Oberbürgermeister hat dafür jedoch die einfache Erklärung, daß Wiesbaden immer Residenzstadt gewesen und dieses Charakters bisher nicht entsetzt worden wäre. Er werde den Antrag so einbringen, und wenn der Minister die Bezeichnung so beanstandete, sein Haupt in Demut beugen und sagen, er habe sich geirrt. (Heiterkeit.)

Die Frage der Wiederbesetzung der Stelle des Museumsdirektors, die kürzlich noch hier eingehend besprochen wurde, hat der Magistrat inzwischen durch die Wahl des Herrn Dr. Brenner, eines geborenen Wiesbadeners, gelöst. Der Gewählte, der im 34. Lebensjahr steht, hat sehr eingehend an seiner praktischen Ausbildung gearbeitet (außer in Frankfurt a. M. und in Mainz, wo er gegenwärtig noch tätig ist, auch hier in Wiesbaden), er ist außerdem so gut empfohlen, auch von der ersten Autorität auf diesem Gebiete, dem Generaldirektor der Museen in Berlin, daß der Magistrat glaubte, sich auf seine Person beschränken und von einem Ausschreiben der Stelle absehen zu sollen. So darf wohl erwartet werden, daß Dr. Brenner der großen Aufgaben, die ihn hier bei der Errichtung und Einrichtung des neuen Museums erwarten, sich gewachsen zeige und die Hoffnungen, die in ihn gesetzt werden, erfüllen wird, sich und seiner Vaterstadt zur Ehre.

Mit den besten Wünschen des Vorstehenden gingen dann die Stadtverordneten in die Ferien, die bis Ende August währen.

— Zum 100. Geburtstag ist Frau Emilie Wahi in der Kapellenstraße auch ein in bezüglichen Worten gehaltenes Schreiben des Kaisers zugegangen, der der Jubilarin außerdem eine prachtvolle Tasse mit seinem Bildnis aus der Königl. Porzellan-Manufaktur überwies.

— Verein für Sommerpflege armer Kinder. Mit Beginn der Ferien werden rund 200 Kinder nach den verschiedenen Taunusdörfern zu einer wöchentlichen Kur in Familienpflege entsandt. Der Verein kommt für die Pflegekosten auf, ist aber nicht imstande, auch für die Ausrüstung zu sorgen, und den Kindern fehlt es oft am Notwendigsten. Am Tage vor der Abreise müssen sie ihr Gepäc vorzeigen, wobei Ungeeignetes zurückgewiesen und Fehlendes ergänzt wird. Der Verein bittet um Überendung von noch gut erhaltenem Schuhwerk, Jacken oder Capes, sowie noch brauchbarer Regenschirme an das Vereinsbureau Steingasse 9. Auf schriftliche Anmeldung können die Sachen abgeholt werden.

— Uhrmacher-Zunft. Wegen Durchführung des gesetzlichen Abstimmungsverfahrens infolge Antrages auf Errichtung einer Zwangsinnung für alle im Bezirke der Kreise Wiesbaden-Stadt und Land, Rheingau und Unter-Taunus das Uhrmacherhandwerk betreibenden Handwerker mit dem Sitze in Wiesbaden hat der Regierungskreispräsident den Oberbürgermeister Dr. von Jell mit dem Rechte der Substitution zu seinem Kommissar ernannt.

— Wiesbaden als Tagungsort. Der diesjährige Vertretertag des Verbands der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unflätigkeit findet am Montag, den 11. September, in Wiesbaden statt. Das Organ dieses Verbands ist der in Köln erscheinende „Volkswart“.

— Umzug. Zu dem Gewerkschaftsfest, welches morgen nachmittag auf der „Bierladier Höhe“ stattfindet, werden sich die Angehörigen der sozialdemokratischen Partei geschlossen unter Musikbegleitung hinbegeben. Der Zug, der die Genehmigung der Polizei erhalten hat, nimmt um 2½ Uhr seinen Anfang am Sedanplatz und führt durch den Bismarckring, die Rheinstraße, Mainzer Straße, Frankfurter Straße über die Bierladier Straße nach dem Wartturm-gelände.

— Vermist wird seit gestern nachmittag ein 14 Jahre altes Mädchen aus Wiesbaden. Das Mädchen hatte sich kurz nach 2 Uhr von daheim entfernt und wurde später mit einer Bekannten in Biebrich am Rheinufer gesehen. Verkleidet war die Vermiste mit braunem Rock, Rattunbluse und schwarzen Schnürschuhen. Die Angehörigen besuchten, daß dem Mädchen ein Leid zugefallen ist.

— Verschwunden ist seit gestern der Wursche eines in Biebrich wohnenden Offiziers vom Regiment Nr. 80 zu Wiesbaden. Dem Mann war wegen Vernachlässigung seines Dienstes angedroht worden, daß er abgelehrt werden sollte, worauf er sich entfernte. Es traf von ihm ein Brief beim Regiment ein, in dem er schrieb, daß man seine Leiche im Rhein bei Biebrich finden werde. Auf einer zweiten Karte teilt er dagegen mit, daß man ihn im Rheingauer Wald zu suchen habe. Der Wursche trug bei seinem Weggang Stieve.

— Bissiges Pferd. Ein Vierstader Milchhändler hatte vorgestern sein Fuhrwerk in der Hermannstraße stehen und das Pferd an einen Laternenpfosten dort angebunden. Als ihm ein 10jähriger Knabe ein Stück Brot reichte, biß ihm das Tier ein Fingerglied ab. Man mußte ihm daselbst im Krankenhaus vollends abnehmen. Das schreckbar bissige Pferd sollte doch zum Schutze anderer, da sich Ähnliches leicht wiederholen kann, mit dem vorschrittmäßigen Maulkorb versehen werden.

— Zwei Gauner, die gut gekleidet sind, besuchen die Läden der Goldarbeiter und lassen sich Ringe, Uhren usw. vorlegen. In einem Falle machte die Verkäuferin die Wahrnehmung, wie einer der Gauner mit einem Ring am Finger das Geschäft ohne zu zahlen verlassen wollte. Die Verkäuferin nahm dem Betrüger den Ring ab, ließ aber beide laufen. In einem anderen Goldwarengeschäft ge-

auf 268.37 gegen 252.03 und 246.59 Mill. M. und die Unterlagshypotheken auf 274.58 gegen 258.10 und 252.53 Mill. M. — Die Preussische Hypothekendarlehenbank in Berlin verzeichnete an den drei Terminen: Hypothekendarlehen 332.89 gegen 321.96 und 323.70 Mill. M., Unterlagshypotheken 344.88 gegen 340.05 und 339.05 Mill. M., Kommunalobligationen 18.91 gegen 17.09 und 15.56 Mill. M., Gemeindegeldentlehen 21.43 gegen 19.07 und 16.89 Mill. M. Sämtliche Institute zeigen daher ein weiteres Wachstum des Geschäfts im ersten Halbjahr 1911.

Industrie und Handel.

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, Wiesbaden. Nach dem Prospekt über die Aktien der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen in Wiesbaden betrug der Auftragsbestand in der Abteilung für Kälte- und Gasverflüssigungsmaschinen am 1. Januar 5.60 Mill. M.; seitdem traten bis 1. Juli 500.000 M. hinzu. Dieser umfangreiche Auftragsbestand lässt auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erhoffen. In der Sauerstoff-Abteilung sei der Umsatz wesentlich größer als im Vorjahr, dagegen werde das Ergebnis durch die reduzierten Preise beeinflusst sein. (Dividende für 1910: 8 Proz.)

Bei der Eisenindustrie zu Merden und Schwerte, A.-G. in Schwerte, ist das verfloßene Geschäftsjahr trotz der erheblichen Um- und Neubauten nicht ungünstig verlaufen, so daß für die Vorzugsaktien eine angemessene Dividende (4. V. U.) in Aussicht steht. Die Umbauten sind voraussichtlich Ende 1911 beendet.

Handelsregister Wiesbaden.

Strauß u. Ko., Wiesbaden. In das Handelsregister ist infolge Verlegung des Sitzes von Geisenheim nach Wiesbaden die Firma Strauß u. Ko. und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Sußmann Strauß zu Wiesbaden eingetragen.

Marktberichte.

Marktbericht zu Mainz vom 14. Juli. Kartoffeln alte 100 kg 9—10, neue 14—16, Zwiebeln 18—20, Weißkohl 1 St. 20—40, Rotkohl 30—50, Lauch 100 kg 60, Sellerie 150, Petersilie 30, Butter süß 1/2 kg 115—120, in Partien 105—115, Eier 25 St. 125—130, Karotten geb. 5—8, 1/2 kg 15—20, Rhabarber 8—10, Tomaten 15—25, Champignons 100—120, Bohnen 10 bis 15, Knoblauch 40—50, Erbsen mit 12—14, ohne 40—50, Zuckererbsen 18—20, Spargel 60—80, Roterüben 15—20, Römischkohl 8—10, Artischocken 1 St. 40—50, Kohlraben 5 bis 8, Kopfsalat 6—8, Endivien 8—10, Blumenkohl 40—60, Zuckerhut 10—15, Meerrettich 15—30, Rettich 5—15, geb. 3—5, Radieschen 3—5, Gurken 15—25, Wirsing 8—12, Dickbohnen 12—15, Erbsen 100 kg 28, Bohnen 28, Linsen 28, Einmachgurken 120—140, Äpfel alte 1/2 kg 30—50, neue 30 bis 60, Birnen 15—20, Trauben 300—350, Aprikosen 20 bis 40, Türkische Kirschen 40—50, Pfirsiche 45—60, Kirschen 15 bis 25, Sauerkirschen 20—25, Himbeeren 40—50, Erdbeeren 80—40, Johannisbeeren 14—16, Stachelbeeren 12—16, Heidelbeeren 15—18, Bananen 1 St. 6—8, Apfelsinen 5—10, Zitronen 4—8, Ananas 1/2 kg 120, Nüsse 80—100, Erdnüsse 40, Haselnüsse 40—50, Kokosnüsse 40—50, Feigene 30—40, Johannisbrot 20, Melonen 30—40.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 14. Juni. Weizen per 100 Kilo 20.80 bis 21.25 M., Korn 17 bis 17.50 M., Hafer 17.50 bis 18.75 M., Kornstroh 3.40 bis 5 M., Wiesenhheu altes 7.80 M., neues 5.60 bis 5.80 M., Kleehheu altes 7.50 M., neues 6 bis 6.2 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 56 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 28 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 52 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 26 Pf., 1/2 Kilo Weißbrot, allgem. Preis 71 Pf.

Viehmarkt zu Mainz vom 14. Juli. Bullen per 50 kg Schlachtgewicht 74 bis 78 M., Ochsen 1. Qualität 90 bis 95 M., 2. Qualität 86 bis 90 M., Rinder 1. Qualität 86 bis 90 M., Kühe 1. Qualität 84 bis 88 M., 2. Qualität 75 bis 80 M., 3. Qualität 64 bis 70 M., Kalber 1. Qualität per Pfund 90 bis 94 Pf., Schweine 1. Qualität 63 Pf., 2. Qualität 60 bis 62 Pf., 3. Qualität 58 bis 59 Pf.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div.	Letzte Notierungen vom 13. Juli.	Vorletzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	167.50
10	Commerz- und Discontobank	172.30
11	Darmstädter Bank	164.25
12	Deutsche Bank	148.50
13	Deutsche Asiatische Bank	123.10
14	Deutsche Effekten- und Wechselbank	188.20
15	Disconto-Commandit	167.75
16	Dresdener Bank	128.70
17	Nationalbank für Deutschland	144
18	Oesterreichische Kreditanstalt	138.90
19	Reichsbank	138.40
20	Schaffhausen Bankverein	138.40
21	Wiener Bankverein	138.40
22	Hannoversche Hypotheken-Bank	138.40
23	Berliner Große Sirobank	138.40
24	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	138.40
25	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	138.40
26	Norddeutsche Lloyd-Aktien	138.40
27	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	138.40
28	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	138.40
29	Gotthard	138.40
30	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	138.40
31	Baltimore und Ohio	138.40
32	Pennsylvania	138.40
33	Lux. P. & H.	138.40
34	Neue Bodengesellschaft Berlin	138.40
35	Süddeutsche Immobilien G.m.b.H.	138.40
36	Schäfferhof Bürgerbau	138.40
37	Cementwerke Lothringen	138.40
38	Farbwerke Höchst	138.40
39	Chem. Albert	138.40
40	Deutsche Uebersee Elektr. Act.	138.40
41	Felben & Guillelms Labmeyer	138.40
42	Schneider	138.40
43	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	138.40
44	Adler Kleyer	138.40
45	Zellstoff Waldhof	138.40
46	Hochmeyer Guss	138.40
47	Buderus	138.40
48	Deutsche-Luxemburg	138.40
49	Eichwälder Bergwerk	138.40
50	Friedrichshütte	138.40
51	Gelsenkirchener Berg	138.40
52	Do. Guss	138.40
53	Harpenner	138.40
54	Phönix	138.40
55	Lamshütte	138.40
56	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	138.40
57	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	138.40

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Der Kronprinz bei Riberien-Wächter.

hd. Berlin, 15. Juli. Der Kronprinz hatte vorgestern dem Staatssekretär v. Riberien-Wächter einen Besuch im Auswärtigen Amt abgestattet, der von einer einstündigen Dauer war.

Die Heimreise des „Panther“.

wh. Paris, 15. Juli. Aus Coruna in Spanien wird mehreren Blättern gemeldet, daß das Kanonenboot „Panther“ auf der Fahrt nach Deutschland daselbst erwartet werde. Die Behörden beabsichtigen, den Offizier des „Panther“ zu Ehren Festlichkeiten zu veranstalten.

Minister in Casablanca.

wh. Paris, 15. Juli. Aus Casablanca wird gemeldet: General Reinier, der vorgestern mit dem Kreuzer „Forbin“ aus Rabat eintraf, wurde von dem Konsul Frankreichs und Englands, sowie von dem Pascha der Stadt empfangen, die ihn zu seinem raschen und erfolgreichen Feldzug beglückwünschten. Der General, dessen Gesundheitszustand sich gebessert zu haben scheint, nahm sodann die Parade der Besatzung von Casablanca ab.

Spanien und Frankreich.

wh. Madrid, 15. Juli. (Agence Haas.) Ein Telegramm aus offizieller Quelle in San Sebastian besagt: Die Vorstellungen, die der französische Geschäftsträger der spanischen Regierung machte, bezogen sich, wie es scheint, darauf, daß man in die Reihen des Lator von Larrañaga die aus der Mahalla von Bendaban desertierten Reiter aufnahm, und daß man den Soldaten dieser Mahalla und denjenigen, welche unter dem Befehl des Leutnants Thiriot steht und nach El Mar marschieren, verbietet, beivaffnet zum Lager zurückzuführen. Die spanische Regierung soll geantwortet haben, sie kenne diese Fälle nicht und werde Erlaubigungen einziehen. Gleichzeitig soll sie aber in den freundschaftlichen Ausdrücken an die Vorbehalte erinnert haben, die sie von dem ersten Augenblick an wegen des Auftretens der französischen Instrukteure im Norden des Landes formuliert, von neuem die Versicherung gegeben haben, daß Spanien über El Mar hinaus südlich des Landes keine Aktion plane. Es sei auch möglich, daß man die Meldungen der französischen Presse über angeblich schlechte Behandlung französischer Staatsangehöriger und Schutzbesitzer in El Mar dementiert und das Pariser Kabinett habe wissen lassen, daß man in jeder Form die Instruktionen des Oberstenmantis Silvestre erneuert habe, welche vorschreiben, jede Verletzung und Schädigung dieser Personen zu vermeiden.

Madrid, 15. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In hiesigen politischen Kreisen wird betont, die angeblichen Zwischenfälle in El Mar beruhen teils auf starker Überreizung, teils auf freier Erfindung der Presse der französischen Kolonialpartei. Es hätten keine spanischen Soldaten den Luccasfluß überschritten, wo sich die Truppen unter französischem Kommando befinden. Die Ursache der Reibung liege in dem Übermaß französischer Agenten, der laun in den Intentionen ihrer Regierung liegen dürfte.

wh. Paris, 15. Juli. Aus El Mar wird gemeldet, daß die Spanier die scheinbaren Mannschaften fortgesetzt teils zur Desertion verleiten, teils gewaltsam fortnehmen und zum Eintritt in den spanischen Lator zwingen. Die Mahalla des Raids Bendaban sei infolgedessen bis auf wenige Mann zusammengefallen. Gegenwärtig befänden sich im spanischen Lager an 3500 Soldaten. Ihre Offiziere erklärten offen, daß diese Streitkräfte dazu bestimmt seien, einen eventuellen französischen Angriff zurückzuschlagen.

Neue Schwierigkeiten für die Türkei.

hd. Saloniki, 15. Juli. Die Behörden von Kossowo, namentlich von Kosmanie, Köprüli und Strumitza sowie des ganzen Morisno-Gebietes melden das Erscheinen bulgarischer Banden von verschiedener Stärke. Die Banden bemühen sich, das Landvolk zum Aufstand gegen die Regierung aufzuwiegeln. Infolge der Verwendung aller verfügbaren Truppen für Albanien sind die vorhandenen Gendarmen und Militärabteilungen ungenügend, um die neue Bewegung zu unterdrücken. Eine neue 30 Mann starke bulgarische Bande, welche die Grenze passieren wollte, wurde von der türkischen Grenzwehr zerstreut.

hd. Konstantinopel, 15. Juli. Der österreichisch-ungarische Botschafter gab auf der Vorste die Versicherung, daß die Bemühungen des Albanenführers Ismail Kemal, maßgebende österreichische Kreise für seine Pläne zu interessieren, ohne Erfolg geblieben seien.

Ein neuer politischer Nord in der Türkei?

hd. Belgrad, 15. Juli. Aus Konstantinopel gelangt hierher die Nachricht, man behaupte, daß der gestern plötzlich verstorbene Bürgermeister Bega Bey aus Mache wegen Ermordung des Monarchen Staatsanwaltes Nizam Bey vergiftet worden ist. Bega war ein angesehenes Mitglied der Jungtürkenpartei.

Neue Kämpfe in Mexiko.

hd. New York, 15. Juli. Aus Puebla werden Zusammenstöße zwischen Anhängern Maderos und Regierungstruppen gemeldet. Bei Cerro San Juan kam es zu einem lang andauernden Kampf, wobei es über 10 Tote und Verwundete gab.

Aum revidierten englisch-japanischen Vertrag.

wh. London, 15. Juli. Wie das Reutersche Bureau ergänzend mitteilt, ist in dem revidierten Vertrage zwischen England und Japan auch die Klausel 4 des Vertrages von 1905 fortgelassen, die Großbritannien bezüglich der indischen Grenze freie Hand gab.

wh. Washington, 15. Juli. Präsident Taft sprach seine Genugtuung über die Unterzeichnung des neuen englisch-japanischen Vertrages aus. Auch die Beamten des Staatsdepartements sind hoch erfreut und erklären, nach ihrer Meinung liege jetzt für die Ratifizierung des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages durch den Senat kein Hindernis mehr vor.

London, 15. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter sprechen ihre Genugtuung über den neuen Vertrag mit Japan aus, der den Frieden in Ostasien für ein weiteres Jahrzehnt sichere und England für den Fall eine Konflikte Japans mit Amerika von der Blindspflicht befreie. Weiter wird betont, daß Japans Zustimmung zu der Abfassung des Vertrages eine Fortsetzung seiner Politik der guten Beziehungen zu Amerika bedeute und daß der neue Vertrag die Unterstüßung der britischen Kolonien finde.

Verhaftung eines französischen Eisenbahnattentäters. hd. Paris, 15. Juli. In Choisy bei Paris wurde ein gewisser Manhes verhaftet, der in dem dringenden Verdachte steht, eine große Anzahl Telefon- und

Telegraphen sowie Signaldrähte der Orleansbahn zerschritten zu haben. Manhes ist einer der Führer der anarchistischen Gruppe von Choisy.

Die Kabinettskrisis in Teheran.

wh. London, 15. Juli. Der „Standard“ meldet aus Teheran: Das Kabinett ist zurückgetreten. In ganz Persien herrscht Anarchie, die Straßen sind unsicher. Aus Schiras und Kormanshah werden Straßenkämpfe gemeldet.

Die amerikanischen Waldbrände.

wh. Ottawa, 14. Juli. Wie die einlaufenden Berichte zeigen, sind die Schrecken der Waldbrände in keiner Weise übertrieben worden. Sie liefern im Gegenteil noch mehr herzerregende Einzelheiten. Sondereile standen stundenlang in dem Wasser des Sees bei Poreupine und suchten sich wegen der Tiefe des Wassers hart am Ufer halten. Viele ertranken und viele andere wurden durch die Hitze blind oder schrecklich verkränkt. Man fand Körper, die vollständig verkohlt waren. Soldaten wurden mit Fellen und Decken für die Überlebenden entandt, von denen viele obdachlos sind. Es ist bisher unmöglich, die Zahl der Umgekommenen festzustellen.

Ein Bootsunfall.

wh. Paris, 15. Juli. Auf der Seine in der Nähe der Notre-Dame-Kirche kenterte gestern Abend ein Boot, in welchem der Kaufmann Chanon mit seiner Familie und mehreren Freunden das anlässlich des Nationalfestes abgebrannte Feuerwerk anfeuerte. Zwei Frauen ertranken.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 15. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 207.50, Diskontokontomandit 187 1/2, Dresdner Bank 157.75, Deutsche Bank 264.50, Handelsbank 167, Staatsbank 159.50, Lombard 23 1/2, Baltimore und Ohio 108 1/2, Eisenbahn 201, Bochumer 237 1/2, Harpener 189, Türkenloose 176, Norddeutscher Lloyd 97.50, Hamburg-Amerika-Paket 187, Atrax 82 1/2, Edison 237 1/2, Edison 277, Schudert 175, Obersee 180.75.

h. Zahlungsschwierigkeiten. Der Geschäftsausdruck im Kontur des Bankgeschäftes N. Wilson in Frankfurt hat, wie die „Frankfurter Zeitung“ erzählt, einem Vergleich mit Herrn Kommerzienrat W. Schmidt in Berlin ausgetauscht, wonach 50 000 M. an die Konturmasse zahlt und dafür die in seinen Händen befindlichen Sicherheiten behält. Die Forderung betragen nunmehr rund 650 000 M. ohne die Ausfallforderungen der Hypothekengläubiger, mit diesen aber rund 1 Mill. Mark. Soweit der Status zu übersehen ist, dürfte für die nicht bevorrechtigten Gläubiger eine ganze geringe Quota in Aussicht stehen.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 15. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in v. 5-8 Uhr 24 Stunden morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	755.6	NNW 4	Regen	+14	-0.0-0.4	0.1-0.4
Keitum	755.6	NNW 5	bedeckt	+14	0.0-0.4	0.5-2.4
Hamburg	755.6	NNW 5	bedeckt	+15	-0.5-1.4	6.5-12.4
Swinemünde	755.6	NNW 4	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Neufahrwasser	755.6	NNW 4	bedeckt	+15	-0.5-1.4	0.5-2.4
Memel	755.6	W 4	bedeckt	+15	-0.5-1.4	0.1-0.4
Aachen	757.2	NNW 2	bedeckt	+14	-0.0-0.4	0
Hannover	756.4	W 2	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Berlin	756.6	NW 4	bedeckt	+16	-0.0-0.4	0
Dresden	756.0	NNW 3	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Breslau	756.1	NW 3	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Bromberg	757.4	W 3	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Metz	755.5	NO 2	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Frankfurt (Main)	755.5	NO 2	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Karlsruhe (Bad.)	754.5	NO 1	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0.1-0.4
München	753.8	SW 4	bedeckt	+19	-0.0-0.4	12.5-20.4
Zugspitze	533.6	N 2	bedeckt	+19	-0.0-0.4	2.5-6.4
Starnberg	722.6	N 3	bedeckt	+13	-0.0-0.4	0.1-0.4
Malin Head	773.9	N 2	bedeckt	+11	0.0-0.4	0.5-2.4
Valencia	772.3	N 2	bedeckt	+14	-0.0-0.4	0
Seilly	770.1	NNW 5	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0.5-2.4
Aberdeen	772.4	NNW 1	bedeckt	+11	-0.0-0.4	0
Shetland	771.6	N 3	bedeckt	+13	-0.0-0.4	0
Holyhead	771.6	N 3	bedeckt	+13	-0.0-0.4	0
St. Mathieu	789.5	NW 1	bedeckt	+17	-0.0-0.4	0
Grimsby	787.6	SSW 1	bedeckt	+15	-0.5-1.4	0
Paris	757.0	NNW 1	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0.1-0.4
Villingen	756.8	NNW 3	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0.1-0.4
Heldel	756.8	NNW 3	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0.1-0.4
Bodö	754.3	NNW 4	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0.5-2.4
Christiansund	754.7	NNW 4	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0.5-2.4
Skudenes	755.5	NNW 6	bedeckt	+11	-0.0-0.4	0.5-2.4
Vardö	756.1	SO 2	bedeckt	+8	-0.0-0.4	0
Skagen	759.1	NNW 6	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Hanstholm	758.0	NNW 6	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Kopenhagen	758.0	NNW 6	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Stockholm	754.3	NNW 6	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0.5-2.4
Hernösand	752.7	NNW 6	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0.5-2.4
Haparanda	745.7	NNW 4	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0.5-2.4
Wibsy	753.0	N 3	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Karlskrona	753.2	N 3	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Archangel	753.2	N 3	bedeckt	+15	-0.0-0.4	0
Petersburg	749.3	WSW 1	bedeckt	+15	-0.5-1.4	0.5-2.4
Riga	749.9	WSW 3	bedeckt	+15	-0.5-1.4	2.5-6.4
Wilna	751.0	SSW 3	bedeckt	+17	-0.0-0.4	0
Gorki	757.4	WSW 1	bedeckt	+15	-1.5-2.4	0
Warschau	757.4	WSW 1	bedeckt	+15	-1.5-2.4	0
Kiew	759.5	WSW 1	bedeckt	+14	-0.5-1.4	0
Wien	761.5	W 3	bedeckt	+20	-0.0-0.4	0.1-0.4
Prag	762.1	WSW 1	bedeckt	+21	-0.5-1.4	0
Rom	762.3	N 3	bedeckt	+20	-0.0-0.4	0
Florenz	761.0	SO 3	bedeckt	+20	-0.0-0.4	0
Cagliari	762.3	NW 4	bedeckt	+19	-0.0-0.4	0
Thorshavn	760.0	WSW 3	bedeckt	+9	-2.5-3.4	6.5-12.4
Seydisfjord	762.2	O 1	bedeckt	+10	-0.0-0.4	0.1-0.4

Wettervoraussage für Sonntag, 16. Juli

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a.M.

Starke Abkühlung, wolkg., leichte Regenfälle.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

14. Juli	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	8 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalhöhe	757.5	755.7	754.8	756.0
Barometer auf dem Meerespiegel	767.5	765.4	764.8	765.9
Thermometer (Celsius)	18.6	22.2	22.5	22.8
Thermometer (Fahrenheit)	65.5	72.0	72.5	72.8
Relative Feuchtigkeit (%)	83	44	60	62.3
Wind-Richtung und -Stärke	still	N 02	NW 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 29.0. Niedrigste Temperatur 15.4.

Wasserstand des Rheins

am 15. Juli.

Riebrich: Pegel: 1.36 m gegen 2.00 m am gestrigen Vormittag.
Mainz: „ 1.24 „ „ 1.32 „ „ „ „
Caub: „ 2.28 „ „ 2.32 „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten und die Beilage „Der Landbote“.

Verantwortlicher: H. Schulte von Brühl.

Druck und Verlag des L. Schilling'schen Hof- und Buchdruckers in Wiesbaden.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 19. Juli 1911, ab 8 Uhr abends:

Grosser Illuminations-Abend
zu volkstümlichem Eintrittspreise.

8 Uhr: Konzert.

Während desselben Gesangsvorträge des Koschat-Quintetts aus Wien.
Herren: Rudolf Traxler, Walter Fournes, Klemens Fochler, Georg Hann
und Komponist Thomas Koschat.

9 1/2 Uhr: Militär-Konzert.

Eintrittskarte: 50 Pf.

Bei ungeeigneter Witterung 8 1/2 Uhr: Abonnements-Konzert
unter Mitwirkung des Koschat-Quintetts.
Städtische Kurverwaltung.**Bad Nauheim — Verkehrsfest**

Sonntag, den 16. Juli 1911,

Veranstaltet von der Großherzog. Bade- u. Kurverwaltung der Stadt
Bad Nauheim und den Verkehrs-Vereinen.7-8 Uhr morgens: Frühkonzert an den Teilstationsanlagen.
11 1/2-1 Uhr am Tennisplatz: Besonnenen-Konzert des Musikkorps des
Großherzogs. Off. Feld-Art.-Regts. Nr. 61 aus Darmstadt.
Abholung der gestifteten Banner.Schaufenster-Wettbewerb mit Preisverteilung.
4 Uhr nachm.: Großer Blumen-Korso u. Blumenschlacht.
Im Sprudelhof: Vorher Parade der geschmückten Wagen vor
der Terrasse u. Bewertung durch die Herren Preisrichter.4-6 Uhr: Doppel-Konzert der Kapelle auf der Terrasse und des Musik-
korps des Großherzogs. Off. Feld-Art.-Regts. Nr. 61 aus Darmstadt an
den Sprudeln.Danach Preisverteilung vor der Terrasse.
8 Uhr abends auf der Terrasse: Doppel-Konzert der Kapelle u. des Musik-
korps des Großherzogs. Off. Feld-Art.-Regts. Nr. 61 aus Darmstadt.Illumination des Kurhauses und der Terrasse.
F 77
Schematische Teilnehmer an dem Blumen-Korso erfahren Näheres durch die
„Verkehrskommission“ in Bad Nauheim.**Männergesang-Verein „Fidello“.**

Morgen Sonntag, den 16. Juli:

Familien-Ausflug nach Dotzheim

(Saalbau „Zum Rebstock“, Mitglied Ehmig).

Wir laden die Mitglieder und Freunde des Vereins höflich ein. Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Union“.

Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 3 Uhr:

Großes Sommerfest

auf dem Turnplatz „Hägelberg“.

wenn wir unsere wertigen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner
des Vereins freundlichst einladen. F 347Für Unterhaltung sozialer Art, wie: Gesangsvorträge, Konzert
und Auktionsverkauf ist bestens Sorge getragen. Auf den neu errichteten
Tanzboden sei hiermit aufmerksam gemacht. Der Vorstand.

Eintritt frei.

Männergesangverein „Silda“, C. B.

Sonntag, den 16. Juli, nachmittags:

Picknick an dem Wege nach der Fasanerie,
links hinter dem Försterhäuschen.

Die Gesamtmitgliedschaft ladet freundlichst ein. Der Vorstand.

Essen und Getränke werden nur an Mitglieder verabreicht. F 339

Quartett-Verein, Wiesbaden.

Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 3 Uhr:

== Ausflug ==nach Erbenheim, „Saalbau zum Löwen“
(Wittigried Moos).Wir laden hierzu unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner
des Vereins höflich ein. Der Vorstand.**Hotel Reichshof Restaurant Westfalen**
Ecke Bahnhof- u. Luisenstr.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Mittagsmahlzeit Mk. 0,90, 1,40 und höher. 992

Naturwein Wein! Gut geklärte Biere!

Alleinverkauf des vorzüglichen Bieres aus dem Frankfurter Brauhaus.

Wirtschafts-Verpachtung.Der Wirtschaftsbetrieb des im schönen Gold-
steintal gelegenen Schützenhauses in Sonnenberg
ist bis 1. August, bezw. 1. Oktober unter günstigen
Bedingungen zu verpachten. Näheres bei Chr. Bach,
Zur Deutschen Eiche, Sonnenberg.**Der echte Nahrungsalz-Futterkalk-Mineral-Drogen**müsst schneller als sonst Schweiß, Krämpfe,
Krankheiten u. andere Leiden! Man habe sich vor
Fälschungen und Nachahmungen! Vorziehen
verschieden sortierte, d. H. Nahrung, M. u. v. m.
Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritz 80 m.
Es ist uns zu haben, wo unser Zwer-
schild aushängt.
In Apotheken zu haben in der Drogerie
Roos, Inh. Walther Schupp, Wegberggasse 10.**Großer
Sommer-Ausflug
nach Hambach**im Saale „Zur Waldlust“ findet am
Sonntag, den 16. Juli, statt, wozu
höflich einladet die Tanzsäle des
Herrn Jos. Woll.
Anfang 4 Uhr. Bei Bier.**Gothaer
Lebensversicherungs-Bau
auf Gegenseitigkeit.**

Ende Mai 1911:

Besand an eigentlichen Lebensversiche-
rungen: 1065 Millionen Mark.
Beitragsmengen: 831 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen:
592 Millionen Mark.
Bisher gewährte Dividenden:
279 Millionen Mark.Alle Heberische kommen dem
Versicherungsschutze zugute.
Die besonders günstigen Versicherungs-
bedingungen gewähren u. a.:Unverfallbarkeit, Unanfechtbar-
keit, Weitverbreitung.
Prosperte und Auskunft kostenfrei
durch den Vertreter der Bau: 884**Heinrich Port**
in Firma Hermann Rühl,
Friedrichstraße 30, 1.**Rölnische Unfall-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft in Köln.**Unfall, Reise-, Haftpflicht,
Caution- und Garantie-
Sturmschaden-, Einbruch-
u. Diebstahl-, sowie Glas-
Versicherung.General-Agent:
Heinrich Dillmann.
Bureau: Friedrichstraße 30, 1.**Für die Sommerfrische****Hängematten**

von Mk. 2.— bis Mk. 20.—

Feldstühle

von 50 Pf. bis Mk. 6.—

Triumphstühle

von Mk. 3.— bis Mk. 30.—

Beschäftigungs-Spiele,**Gesellschafts-Spiele**empfehlen in reicher Auswahl und
bekannt guter Qualität**H. Schweitzer,**Holliesant,
erstes und ältestes Spielwarengeschäft
am Platze, 1029**Ellenbogengasse 13.****Zonrifenstöcke**

65 Pf. bis 1 Mk.

Stof. u. Schirmfabrik W. Renker,
Martinsstraße 32.**Künstl. Blumen**f. Mode u. Dekoration, Japan-Teilen
sind in gr. Auswahl. Brautkränze
werden gebunden.

Eidbohnen- u. Gleditsie vorrätig.

B. von Santen,

Ausschmückungsgeschäft, Martinsstraße 12.

Neue goldschneidige**Kartoffeln**

per Kumpf 37 Pf.

H. Kirschner, Rheingauer Str. 2.

Telephon 479. B 1422

Neue Kartoffeln,Panten (gelbe) und
Kartoffeln (gelbe) zu 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

4 Pf. 12 Pf. 12 Pf. 12 Pf.

Rheinische Belt-Mission.Vom 16. Juli bis zum 6. August d. J. werden im Missions-Zelt
zu Wiesbaden Ecke Adolfsallee und Kaiser-Wilhelm-Str. (am Haupt-
bahnhof) jeden Abend 8 1/2 Uhr**volkstümliche, christliche Vorträge**

gehalten. — Die Thematiken für die kommende Woche sind folgende:

Sonntag, 16. Juli, 4 Uhr nachm.: Wiegt das Christentum noch Realitäten?

Sonntag, 16. Juli, 8 1/2 Uhr abends: Folgendes Riffes.

Montag, 17. Juli, 8 1/2 Uhr abends: Abgestorbene Sinne.

Dienstag, 18. Juli, 8 1/2 Uhr abends: Zwei Geschichten.

Mittwoch, 19. Juli, 8 1/2 Uhr abends: Gibt es ein Weltgericht?

Donnerstag, 20. Juli, 8 1/2 Uhr abends: Eine angestellte Frage.

Freitag, 21. Juli, 8 1/2 Uhr abends: Eine Weltfrage.

Samstag, 22. Juli, 8 1/2 Uhr abends: Am Totenorden.

Sonntag, 23. Juli, 4 Uhr nachm.: Ein religiöser Dankfest.

Sonntag, 23. Juli, 8 1/2 Uhr abends: Eine dringende Aufforderung.

Jeden nachmittags (außer Sa. u. So.) findet im Zelt um 4 Uhr eine Bibelstunde statt.

Eintritt frei! — Jedermann ist freundlich eingeladen. — Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Hosen

Die Auswahl unter
Tausenden
für jede Figur,
für Herren, Jünglinge,
Knaben und Kinder
fertig am Lager,

in schwarz, blau u. allen
Farben, allen Preislagen und
Fassons, ob lang, halblang, Knie
oder mit Leibchen,
**Manschetten-, Reit- oder
Breeches-Hosen.**

Spezialhaus
Bruno Wandt,
Kirchgasse 56,
gegenüber Schulgasse.
Telephon 2093. 727

Für die See!
Tennis-Schuhe und -Stiefel
für Damen und Herren
kaufen Sie billig im
Schuhhaus Ernst, Marktstr. 23.

Einmachzeit



Konservenglas „Badenia“
mit Deckel u. Gummi, niedere Form
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.
40 Pf. 48 Pf. 53 Pf. 63 Pf. 80 Pf.

Konservenglas:

System „Lasch“

1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.
32 Pf. 35 Pf. 38 Pf. 42 Pf. 50 Pf. 60 Pf.



Einmachgläser v. 5 Pf. an
Gläser mit Schraubdeckel
von 10 Pf. an

Geleegläser von 5 Pf. an

Einkoch-Apparate

Federn, verwendb. f. alle Systeme v. Einkochgefäss. 8.50

Bohnenschneidmasch.

5 Messer 6 Messer 7 Messer
1.35 1.55 1.65

Saftpresen 7.-, 6.25, 5.75

mit Koch-Einsatz,
Thermometer und

S. Blumenthal & Co.

„Wahrende Lohe“

II. Sortierung einer 10-Pf.-Zigarre,
fste. milde Qualität, 10 Stück 70 Pf., blütenweisser Brand,
empfiehlt

Adolf Haybach, Hellmundstrasse 43.

**Aprikosenkuchen
Kirschkuchen**

per Stück Mk. 1.-

In meinem Café I. Etage:

Vanille- und Erdbeer-Eis 1/2 Portion 50 Pf.
1 Portion 30 Pf.

W. Maldaner, Marktstrasse 34.

Filialen: K.-Fr.-Ring 44, Sedanplatz 7, Am Kochbrunnen Hotel Römerbad.

Ansehen kostet nichts.

Solid gearbeitet

Moderne Möbel

in ausgesucht schönen Formen

zu denkbar billigsten Preisen

kaufen Sie in unseren grossen Lagern infolge
unserer nachweislich äusserst geringen Kosten,
bei **Wohnungseinrichtungen** besondere Vorteile.

Spezialität:

● Polstermöbel und Betten eigener Anfertigung. ●

Gebr. Anton Leicher, 6 Oranienstr. 6,
an der Rheinstrasse.
Solventen Käufer Zahlungserleichterung.

B 13931

Spazierstöcke

in Manila, Malacca, sowie Hartpöcher
empfiehlt

G. M. Rösch,
46 Webergasse 46. 1037

Kleine Kredit Möbel

jeder Art anzuschaffen.

Spezialität:

Komplette Wohnungs-
Einrichtungen.

Günstige Einkaufs-
gelegenheiten.

Kinder- u. Sportwagen

Anzüge u. Paletots

für Herren und Knaben.

Kleinste Anzahlung

Bequemste Abzahlung

bei

J. Wolf,

vornehmstes Kredithaus,

Wiesbaden,

41 Friedrichstr. 41.

Auf Wunsch Besuch durch
Fachmann in d. Wohnung.

Wickfannen,

Wickfannen,

große Auswahl zu billigen Preisen.
M. Rossi, Wegbergasse 3, Teleph. 2060.

Saison-Ausverkauf

mit

grosser Preismässigung

in

Straussfedern,

Pleureusen,

Reihern, Boas,

Fantasiefedern,

Blumen

etc. etc. etc.

Straussfedern - Manufaktur

*** Blanck ***

Export Engros Detail

nur Friedrichstr. 37,

II. Stock,

gegenüber dem hl. Geistespi.

Kein Ladengeschäft.

○ Für Verlobte! ○

Grosshändlerisches

Kirschb.-Schlafzimmer,

höfliche Ausführung, zum Spottpreis

von 640 Mk. zu verkaufen

Möbelgeschäft, Trautmannstr. 6.



Hunde-Debertran.

Spezial. Siebert (Schloß). 980

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einer verehrl. Nachbarschaft die
ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft von **Eschenorestr. 6** nach

Frankenstraße 8

verlegt habe. Um geneigten Zuspruch bittet

B 14125

Ludwig Ader,

Rohlenhandlung. — Telephon 3177.

Für die Sonnenbäder

empfehle

Liegestühle in versch. Ausführung,

sowie

1017

Rohrmöbel in grösster Auswahl.

Korbwarenhaus Heerlein

Goldgasse 16.

Zum Sonntag

empfehle

Weichsel-Kirschkuchen

Pflaumen-Kuchen,

Aprikosen-Kuchen,

Heidelbeer-Kuchen,

Mirabellen-Kuchen,

Apfel-Kuchen,

Strenzel-Kuchen,

Dresdner Stollen

in anerkannt vorzüglicher Qualität.

Königl. R.

Hoflieferant,

Fritz Bossong,

Königl. Schweb.

Hoflieferant,

Dampfbäckerei, Konditorei, — Kirchgasse, am Mauritiusplatz.

200,000 Stück Zigarren

eingetroffen, darunter:

40,000

St. der berühmten

Oberon

100 St. Mk. 6.25

Probe 8 St. 50 Pf.

100,000

Stück

Nr. 372

Fehlzeiten einer feinen 8-Pf.-Zigarre,

100 St. Mk. 6.—

Probe 10 St. 60 Pf.

25,000

Stück

Demetrius

die anerkannt beste 10-Pf.-Zigarre.

Ferner:

Ohne Konkurrenz

100 St. Mk. 5.—

Barnay No. 60

Probe 10 St. 50 Pf.

„ „ 70

100 St. Mk. 6.—

Probe 10 St. 60 Pf.

100 St. Mk. 7.—

Probe 10 St. 70 Pf.

Bei Barzahlung 5% Skonto.

gewähre ich auf Kisten

August Engel

Hoflieferant,

Tannusstr. 14, Wilhelmstr. 2, Friedrichstr. 41.

1014

Herbst-Neuheiten!

Reise-Kostüme
Reise-Mäntel
Reise-Röcke
Reise-Plaids

J. Hertz,

Langgasse 20.

K 94

Ämtliche Anzeigen

Gewerbegerichtswahl.
Zum Gewerbegericht sind für die Jahre 1912 bis 1915 dreißig Mitglieder zu wählen. Sie müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitnehmern entnommen werden. Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Das Wahlverfahren regelt sich nach den Grundregeln der Verhältniswahl mit gebundenen Stimmzetteln.

Gemäß § 16 des Gewerbegerichtsgesetzes fordern wir zur Einreichung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrennter Vorklasslisten auf, wozu ich folgendes bemerke:

Es kann bei Abgabe der Ungültigkeit der Stimmen nur für unbenutzte Vorklasslisten getrennt werden, die in der Zeit vom 16. bis 31. Juli l. J. beim Magistrat einzureichen sind.

Jede Vorklassliste hat die Familien von den Arbeitgebern bzw. Arbeitnehmern zu wählenden Personen unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu enthalten.

Vorklasslisten bedürfen der eigenhändigen Unterschrift seitens des Wahlberechtigten, welche nach Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu bezeichnen sind.

Personen, welche mehr als eine Liste unterschreiben, werden nur auf der zuerst eingereichten Liste berücksichtigt.

Die Listen werden vom Magistrat auf ihre Gültigkeit geprüft, eventuell wenn sie den vorgeschriebenen Vorschriften nicht entsprechen, zur Nichtabgabe dem Einreicher zurückgegeben.

Die Listen sind bei Abgabe der Ungültigkeit längstens bis 30. September l. J. nach Zurückstellung der Listen und ergänzt wieder zur Vorlage zu bringen. Ich ersuche von vornherein auf die Einreichung vorläufiger Listen Bedacht zu nehmen, damit die Rückgabe der Listen vermieden wird.

Die ordnungsmäßigen Listen werden nach der Reihenfolge ihres Einlaufens durch Einsenden in den amtlichen Anzeiger bekannt gegeben.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß nach § 11 des Gewerbegerichtsgesetzes zum Wahlrecht eines Gewerbetreibenden nur berufen werden soll, wer das 30. Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl vorausgegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erlitten hat. Als Bewerber soll nur berufen werden, wer in dem Bezirke des Gerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beabsichtigt ist.

Deswegen sollen zu Mitgliedern des Gewerbegerichts nicht berufen werden, Personen, welche wegen arbeitsloser oder körperlicher Gebrechtheit zu dem Amte nicht geeignet sind.

Es können nicht berufen werden solche Personen:

1. welche die deutsche Reichsbürgerkeit nicht besitzen.

2. welche die Befähigung infolge strafrechtlicher Verurteilung verloren haben.

3. gegen welche das Hauptverbrechen wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Befähigung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann.

4. welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Befähigung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schlichteramt gemäß § 51b Nr. 4. und der §§ 91 bis 91b der Gewerbeordnung errichtet ist, sowie deren Arbeiter sind weder wählbar noch wählbar.

Die Wahlterminen werden durch eine spätere Bekanntmachung veröffentlicht werden.

Wiesbaden, den 8. Juli 1911.
Der Vorsitzende des Wahl-Ausschusses
Borrmann.

Verzeichnis
der in der Zeit vom 4. Juli bis einschließlich 11. Juli 1911 bei der Kgl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücken.

Gefunden: 2 Damenuhren mit Ketten, 3 Damenschirme, 1 Arm- und 1 Taschenuhr mit Scherenscheitel, 1 Brosche, 1 Sportband (Herrnhands), 4 Damenschuh-Reiber, 8 Damenhandtaschen mit Inhalt, 1 Herrenschirm, 1 Kinderwagen mit Inhalt, 1 Damengürtel, 1 Trauring, 1 Damenohr, 1 Taschentuch mit Gold, 1 Kasten mit Turnschuhen usw., 1 Paar Taschentücher, 1 Korb, 1 Kugelaugen: 4 Hunde.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan der Kriemhildstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einsendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 17. Juli 1911 beginnenden und mit Ablauf des 14. August 1911 endigenden Ausschlussfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 13. Juli 1911.
Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Apothekente,
darunter Modelle zum halben Preis.
Bender-Rheinländer,
Göbenstraße 13, Part., früher Ede Rhein- und Wilhelmstraße.
Stets große Auswahl in Trauerbüten.

Ungarnierte Glühbirnen, 1a Qualität,
zurückgekauft, billig.

Frida Wolf, St. Burgstr. 6, 1.

Gar. frische Geflügel-Feinstück,
geheimp. St. 8 St. 10 St. 20 St. 25 St. 1.00. Tel. 1.00. Lösskorn, Ede Moritzstr. 16 und Adelsheid 1. 39.

San.-Rat Dr. Ohlemann

Augenarzt 1021

Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2.

Von der Reise zurück.

Dr. Sassmann verreist

bis 9. August.

Vertreter: Dr. Schmitz.

Rheinstr. 113 — Telephon 3804.

Dr. Schlipp,

Augenarzt,

Luisenstraße 25,

verreist.

Prof. Ehrlich's

Bedarf f. d. Wissenschaft, sowie

Geschlechtskrankheiten,

Heilung der Gonorrhoe (Bar-

threusausfluss) u. Syphilis ohne

Quecks., ohne Einspr., ohne

Korpusk., ohne Rückfall, Auf-

kl. Brosch. 1, direkt verschl.

Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med.

Thiquen's Biochemische Heil-

verfahren, Kgl. A. d. Dominik 8

(Hauptbahnhof).

N. A. G.

Der Minister
für Handel u. Gewerbe. Berlin W. 9, den 9. Juni 1911.
(I No. II a 1473.)
Leipziger Strasse 2.

Seine Majestät der König haben Aller-
gnädigst geruht, auf meinen Antrag durch
Allerhöchsten Erlass vom 30. Mai d. J. der
NEUEN AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT
m. b. H. in Anerkennung der Verdienste um die
Automobil-Industrie und insbesondere um das
militärische Lastkraftfahrwesen die Staats-
medaille für gewerbliche Leistungen in Gold
zu verleihen.

Die Medaille nebst Beschreibung, sowie
eine über die Allerhöchste Verleihung von
mir ausgefertigte Urkunde sind angeschlossen.

Im Auftrage: Lusensky.

An die
Neue Automobilgesellschaft m. b. H.
in **Ober-Schöneweide.**

Vertretung für Wiesbaden und Umgebung:

Auto-Garage H. A. V. I.,

Dotzheimer Strasse 86

— Fernsprecher 6430 —

Rheinstrasse 59, Ecke Schwalb. Strasse,

Fernsprecher 6357.



Seit Jahrzehnten bewährte Marke.

Verlangen Sie im Laden „zur Hengstenberg“ und gratis
die hübschen illustrierten Rezepte „Allerhand Saures“.
Rich. Hengstenberg, Kgl. Hoflieferant, Esslingen am Neckar.

Franz Wollmerscheidt
Buchbinderei

jetzt Sedanplatz 5, III, empfiehlt
sich in allen Buchbinderarbeiten.

Alle Kartoffeln
bill. abg. Vorstraße 31, Laden.
Guter, kräftige Privatmittags-
im Ab. 1.10 u. 2.00, Abends 2.00 u.
3.00. Rein Trinkwasser. H. Hüttgenbach,
Küchenmeister, Dohleimer Str. 26, II.

Grüne Bohnen
30. 12 Bfg. Erbsen 15 Bfg. 15 Bfg.
Gurken Stück von 2 Bfg. an, dicke
Stachelbeeren 10 Bfg. 1.10.
Verners Cofee n. Gemüschalle,
Dohleimer Str. 31, Ecke Eisenstrasse.
Prima gutb. Mittagstisch u.
Brot zu 70, 80, 1.10, ab. Rhein-
straße 44, 2, Ecke Dohleimerstr.

Plakate: „Wohnung
zu vermieten“,
„Möblierte Zimmer zu vermieten“,
„Laden zu vermieten“, „Zimmer
frei“, „Zu vermieten“, „Zu ver-
kaufen“ etc.
auf starkem weissen Papier, sowie aufgezogen
auf Pappeckel, zu haben in der
Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis
abends 6 Uhr geöffnet.

3. Bafen, gr. Baffe, v. 90 Bfg. an.
Schuldenstraße 41, 2.

Brillant-Koller,
Herg zum Oeffnen, 42 Brillanten, Brach-
stück, 1250 Mk. **Franz Gerlach**
Schwalbacher Strasse 55, I. Oberboden.

Neuer Schlaf-Divan bill. zu verk.
David, Dohleimerstr. 21.

Gut erhaltener Jagdwagen
billig zu verk. Rheinstraße 32.

Eine kleine gut erh. Möbellehre
zu verkaufen bei

Max Eis, Göttinge.
Drei eiserne Heizerboiler,
1 1/2, 4 1/2, 5 ehm Inhalt, gibt billig
ab Adam Bohnmann, Friedrich.

Abbruch Schwarzer Bod
find noch alte Dachziegel zu 3 Mk.
pro Tausend, sowie Bau- u. Brenn-
holz billig zu haben. Gebr. Schätler,
Philippstrasse 53, Tel. 3017.

Junge, Spitz
zu kaufen gesunde Blauer Straße 84.

Einfamilien-
Wohnhaus

nebst 2 Morgen Garten zu verkaufen.
Off. n. 523 an d. Tagbl.-Verlag.

Installationsarbeiten
Reparaturen, Veränderungen, sowie
Renovierungen u. billigt ausgeführt.
H. Felte, Jun., lang. Geh. v. Gebr.
Robert, Moritzstr. 3, Tel. 3885.

Suche e. Teilhaber zu einer Jagd-
im Tannus (Kauflager). Off.
unter N. 523 an den Tagbl.-Verlag.

Atmungskurse, bei Korpulenz,
Bronchialleiden, Asthma, Kur-
atilität. Seit 10 Jahren hier tätig.
Frauenatmungskurse bei ge-
neen hüllen, Leure-Brandt-Verh. u.
Helene Kranich, Wilsberg 28,
Epr. von 12-5 in u. außer d. Hause.

Billige Wohnung
in Villa nächst Dierentmühle, 5-6 Z. u.
Zubeh. 1 Et., 12.00 Mk. per Gerh.
Off. unt. W. 521 an den Tagbl.-Verl.

Langenschwalbach,
„Duisiana“,
best. empfohl. Familien-Pension,
neu eingerichtet, billige Preise.

Junges Mädchen
mit schöner Handschrift, pers. in der
einf. Nachführung, in der Nähe von
Wiesbaden per sofort gesucht. Entl.
für 1/2 Tage. Offerten unter Chiffre
N. 527 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. Lehrerin
geht in den Ferien im Dom. aufs
Land zur Beaufs. der Kinder. Off.
n. 522 an den Tagbl.-Verlag.

